

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 132 (1987)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

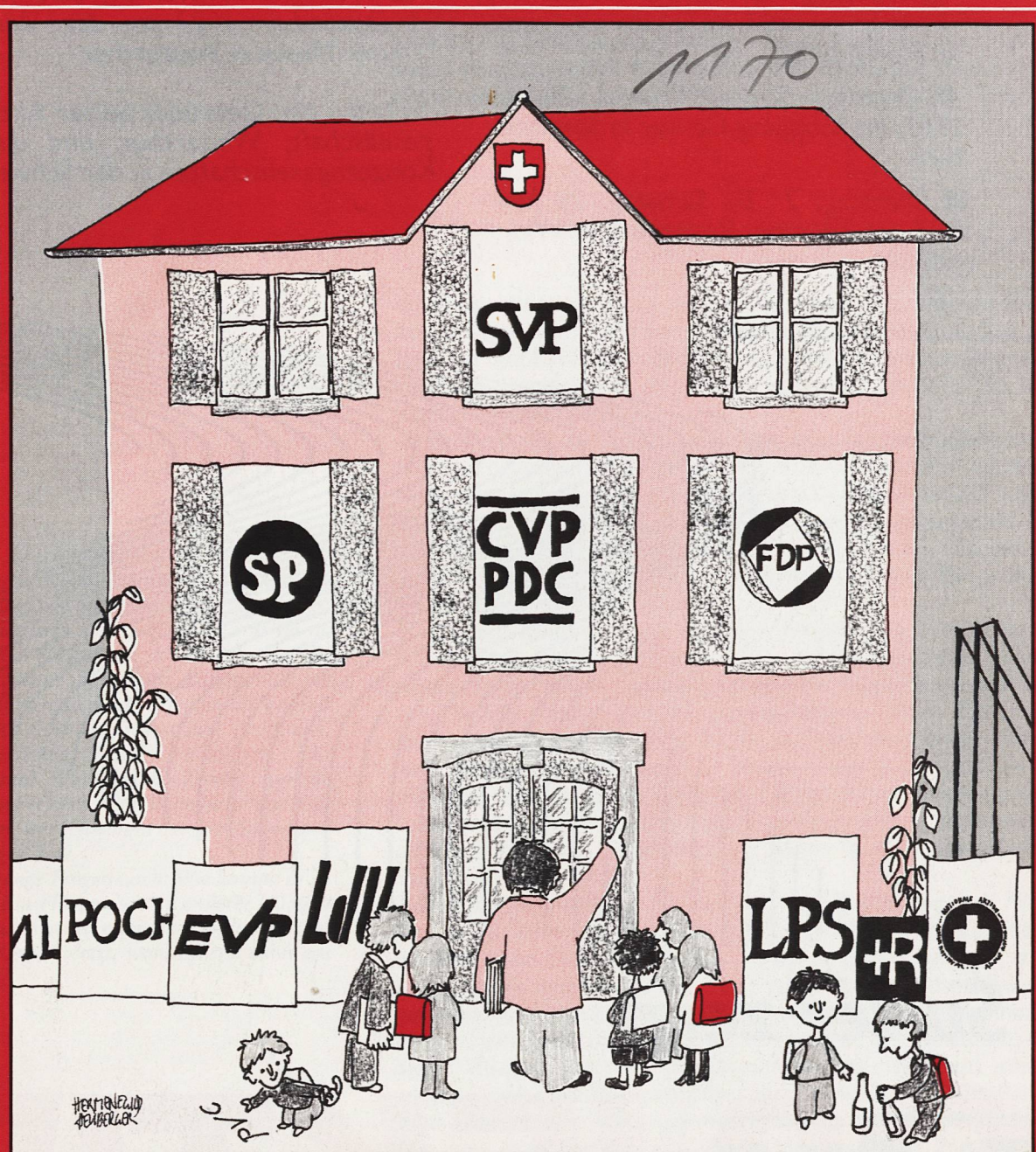
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

✓ 5. FEBRUAR 1987
SLZ 3



Prognosen für den Bedarf an Primarlehrern • Bildungspolitische Stellungnahmen der Parteien (1. Teil) • Buchbesprechungen • Mofaverbot nicht statthaft • Französisch lernen – ein alter Zopf?

Schulende in Sicht! **Wie steht's mit der Berufswahl?**

Eltern, Schüler, Lehrer – Ratsuchende und Ratgebende – laden wir ein, unsere Wanderausstellung zu besuchen. Sie orientiert über 33 Lehrberufe und 7 Lehrfirmen der Schweizer Maschinenindustrie.

Die Gelegenheiten:

■ Dienstag, 10. Februar, bis Samstag, 21. Februar 1987, im Seedamm-Center in Pfäffikon SZ

■ Dienstag, 5., bis Mittwoch, 20. Mai 1987, im Shopping-Center in Spreitenbach

■ Dienstag, 2., bis Samstag, 20. Juni 1987, im Zentrum Rosenberg in Winterthur

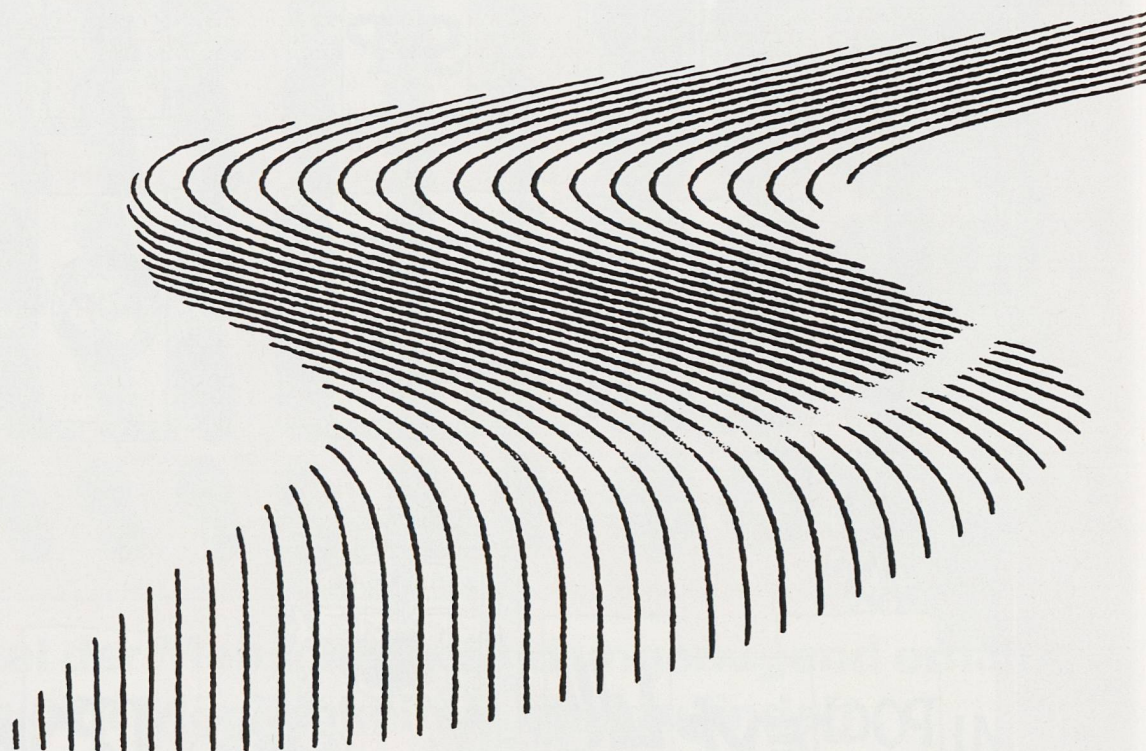
■ Dienstag, 23. Juni, bis Samstag, 4. Juli 1987, im Shoppyländ in Schönbühl

■ Dienstag, 25. August, bis Samstag, 12. September 1987, im Shopping-Center in Emmen

■ Dienstag, 22. September, bis Samstag, 3. Oktober 1987, im Mythen-Center in Schwyz

■ Freitag, 27. November, bis Sonntag, 6. Dezember 1987 an der Winterthurer Messe in Winterthur

Es laden ein: Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur, und deren Konzerngesellschaften in der Schweiz.



Sulzer zeigt

JOBJEKTIV

Lehrberufe der Maschinenindustrie

«Das Leben bildet!» Ein Schüler verbringt den grösseren Teil seiner Lebens-Zeit ausserhalb der Schule: Im Familienkreis, mit Kameraden auf der Strasse oder auf dem Spiel- und Sportplatz, vor dem Fernseher, mit Büchern und Illustrierten und Zeitungen. Unzählige und nicht kontrollierbare Einflüsse erfolgen so, tagtäglich und unabwendbar. Überschätzen wir als *Lehrer*, was wir lenkend, kanalisierend, ergänzend, klärend leisten können? *Ist nicht die ganze Gesellschaft mit ihren vielen Regelkreisen die eigentliche Bildungskraft?* Ja, durchaus; aber eben diese Gesellschaft hat, als *demokratische Gemeinschaft*, erkannt, dass es auch eines zielgerichteten und geordneten Bildungssystems bedarf. Bildung ist sowohl Aufgabe des Individuums wie der Gemeinschaft. Vor rund 150 Jahren hat der Staat diesen Auftrag als «seine» Domäne, als «Sache» der res publica ergriffen und geordnet. Als Institution des Staates (ja selbst noch als Organisation einer freien Trägerschaft) unterliegt das Bildungswesen demokratischer Bestimmung und Kontrolle: Es muss öffentlich diskutiert, es muss gesetzlich geregelt werden; es lässt sich aber auch

Sollen Parteien den Fluss der Bildung bestimmen, lenken, erfüllen?

«Alles fliesst!» – auch im Bereich der Bildung; hier allerdings erfolgt der Fluss in jahre- und jahrzehntelang vertieften Betten. Wer bestimmt denn eigentlich, was da an bildenden Substanzen sich bewegt, was die vorgegebenen Strukturen kümmerlich als Rinnsal durchsickert oder aber sie wogend ausfüllt? Und wer wehrt den Erosionen, wer errichtet Schutzverbauungen und Schleusen? Wer baut die Kanäle, wer die Auffangbecken? Wer überwacht das Geschehen, wer schwimmt mit dem Strom und wer gegen ihn?

Zwei bange Fragen noch: Wie kommt es zu neuen Ein-Flüssen, wie zu anderer Qualität des Flusses selbst oder einer anderen Richtung? Und, zuletzt, wohin fliesst denn das Ganze?

umgestalten und veränderten Bedürfnissen von Mehrheiten und Minderheiten anpassen. Und hier beginnt die Pflicht der Betroffenen, sich mit Inhalten und Formen der Bildung auseinanderzusetzen. Betroffene? Das sind alle, die Schüler, die Eltern, die Gemeinschaft, die Wirtschaft, letztlich unsere Kultur.

«Betroffenheit» wird in Demokratien ganz unterschiedlich ausgetragen: Durch Engagement, Ausübung des Stimmrechts oder mit Stimmbstimmniz; durch die Medien im Monolog und Monopol und mit bescheidenen Ansätzen zum Dialog; durch, wie man glaubt, repräsentative Meinungsumfragen, durch Stammtisch-Gespräche, durch Vereinstätigkeiten, durch Verbände, durch Vernehmlassungen, durch Bürgerinitiativen – und eben auch durch die *Parteien*.

Wer regiert «eigentlich» die Schweiz? Es gibt dazu Vermutungen, es gibt Untersuchungen, Darstellungen: «Unsere *pluralistische* Schweiz ist in einem Patt der Kräfte zwischen historischen Erinnerungen und konservativer Vorsicht vor der Zukunft stehengeblieben» (Hans TSCHÄNI in «Parteien, Programme, Parolen», 1979). Gilt dies tatsächlich, und stimmt es auch für unser Bildungswesen? Ich wage weder ja noch nein zu sagen. Ich wünschte mir mutigere Entwürfe, Alternativen, neue Formen, neue Inhalte; aber was hilft's, wenn der Fluss ins gesellschaftliche Abseits gerät oder geleitet wird, versickert, austrocknet in einer unwirt(schaft)lichen Stein- und Sandwüste?

Lebensfähige, tragfähige Systeme lassen sich nicht aus dem Nichts schaffen, es bedarf mühseliger Vorbereitung, beharrlicher Leistung. Hieran arbeiten viele: Die *Lehrer* vorab, die überzeugend, spürbar, sichtbar von innen heraus den schulischen Fluss erneuern; *Lehrerverbände* dann, als gesammelte Kraft und Organisation immer wieder gewonnener Erfahrung; *Eltern* auch, die mit neuem Bewusstsein der Betroffenheit sich für einen Wandel einsetzen; *Schulbehörden*, ex officio auf allen Ebenen wirkend, und schliesslich (und über mancherlei Kanäle) die *Parteien*.

Wer macht deren Bildungspolitik? Sind es besondere Kommissionen? Wie weit konkretisiert sich Partei-Ideologie und Parteiprogramm in inhaltlichen oder strukturellen Forderungen? Und welches Programm entspricht am besten den legitimen Anliegen des Individuums wie auch Erfordernissen der Gemeinschaft? Wie gross sind Spielraum und Bandbreite des Wandels, der Erneuerung? Fragen über Fragen müssten gestellt werden!

Leonhard Jost

rotring ZIRKEL'86

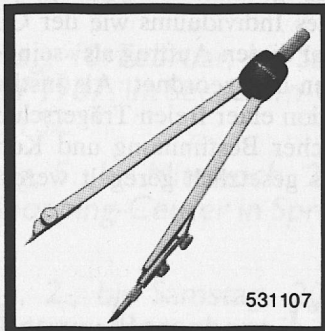
**4 neue Schülermodelle
für die Schweiz –
testen Sie!**



531108

Bleiminenzirkel, veloursvernickelt, speziell für die Schweiz hergestelltes Modell, ideal für das geometrische Zeichnen in der Mittelstufe, für Kreise bis ϕ 420 mm

Fr. 13.80



531107

Wende-Zirkel mit Blei- und Reissfederteil, velours-vernickelt, geeignet für das Blei- und Tuschezeichnen in Mittel- und Oberstufe, speziell für die Schweiz entwickelt. Für Kreise bis ϕ 380 mm

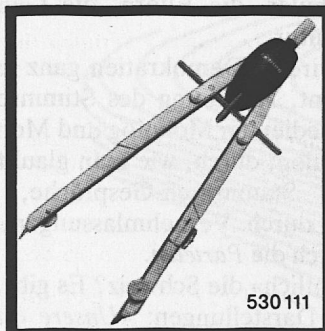
Fr. 15.80



531119

Besonders vielseitiger Einsatz-Zirkel, velours-vernickelt, mit Verlängerungsstange, Bleieinsatz, Reissfeder-einsatz und -halter sowie Minendose. Beide Schenkel mit Gelenk, geeignet für das Blei- und Tuschezeichnen. Für Kreise bis ϕ 580 mm

Fr. 25.-



530111

Teilzirkel mit Schnellverstellung, mattvernickelt, besonders zu empfehlen für feinmotorisch weniger begabte Schüler. Der einmal eingestellte Radius verändert sich nicht mehr, auch wenn der Zirkel zwischendurch abgelegt wird. Mit Bleieinsatz – kann gegen Tusche-füller ausgewechselt werden – und Minendose. Beide Schenkel mit Gelenk. Für Kreise bis ϕ 320 mm

Fr. 27.-

Günstige Mengenpreise für Schulen auf Anfrage!

GUTSCHEIN

für Testmuster zum Vorzugspreis

- ☐ 1 rotring Bleiminenzirkel 531108 zu Fr. 10.-
- ☐ 1 rotring Wende-Zirkel 531107 zu Fr. 11.50
- ☐ 1 rotring Einsatz-Zirkel 531119 zu Fr. 18.-
- ☐ 1 rotring Teilzirkel 530111 zu Fr. 19.-
- ☐ 1 rotring Zirkelbroschüre 981920 mit dem Gesamtprogramm, gratis

Absender
(bitte in
Druck-
buchstaben)

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Schule:

Einsenden an: rotring (Schweiz) AG, Moosmattstrasse 27, Postfach, 8953 Dietikon

SCHWEIZERISCHE
EPILEPSIE-KLINIK
8008 ZÜRICH



An der heilpädagogischen Sonderschule für das epilepsiekranken Kind ist die Teilzeitstelle, d.h. 6 bis 7 Stunden pro Woche, für

Logopädie

auf den Beginn des neuen Schuljahres 1987/88 (22. April 1987) neu zu besetzen.

Wir suchen eine Logopädin/einen Logopäden, die/der Freude hat, mit anfallkranken, geistig, z.T. mehrfach behinderten Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit in einem kleinen Lehrerteam sowie mit verschiedenen anderen Abteilungen unserer Institution.

Wir bieten Besoldung nach kantonalzürcherischen Richtlinien.

Interessenten/Interessentinnen wenden sich an die Schulleitung der Schweizerischen Epilepsie-Klinik, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Tel. 01 53 60 60.



Heimkataloge rosten nicht,

sie veralten nur.

Wir vermitteln Gruppen ab 12 Personen kostenlos: 290 Häuser und Heime erhalten 2- bis 3mal wöchentlich die Anfragen provisionsfrei.

Übersicht über freie Häuser, Termine und Preise: KONTAKT ist ein Marktplatz ... schon seit 10 Jahren. KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Tel. 061 96 04 05 wer-wann-wieviel-was-wo?

TCS REISEN



Studien- und Erlebnisrundreise

Kanada – Alaska

vom 10. Juli bis 1. August 1987

Reiseroute: Zürich – Calgary (weltberühmte Stampede) – Banff – Columbia-Gletscher – Kamloops – Vancouver – Victoria – Whitehorse – Dawson City – Fairbanks – Denali-Nationalpark – Valdez – Whittier – Anchorage – Juneau – Skagway und Kreuzfahrt via Tracy Arms Fjord – Sawyer-Gletscher – Ketchikan – Misty Fjord nach Vancouver – Zürich. Pauschalpreis «alles inbegriffen» Fr. 9495.- inkl. Linienflüge, erstklassiger Hotels, Vollpension, aller Ausflüge und Besichtigungen, Car-, Bahn- und Kreuzfahrt. TCS-Reiseleitung.

Kultur- und Erlebnisrundreise

Indien – Nepal – Andamanen

vom 28. Oktober bis 13. November 1987

Reiseroute: Zürich – Delhi – Agra – Varanasi – Bhubaneshwar – Puri – Konarak – Kalkutta – Port Blair – Kathmandu – Pokhara – Delhi – Zürich. Pauschalpreis «alles inbegriffen» Fr. 4995.- inkl. Linienflüge, erstklassiger Hotels, Vollpension, aller Ausflüge und Besichtigungen, Car- und Bahnfahrten usw. TCS-Reiseleitung.

Kreuzfahrten-Sonderangebote

Fr. 990.- «Rund um Italien» vom 6. bis 16. Mai

Fr. 1590.- «Ägypten-Israel-Griechenland» vom 11. bis 21. April (Ostern) und 7. bis 17. Oktober

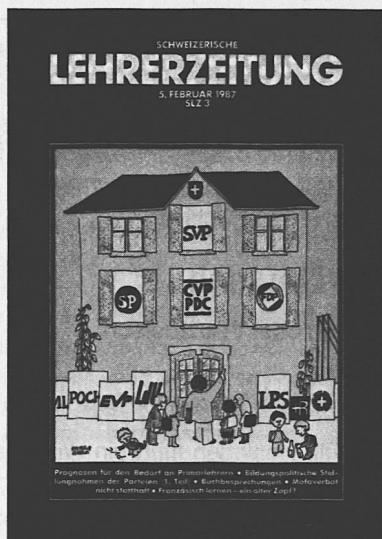
Fr. 1990.- «Karibik von Miami bis Mexiko» vom 18. bis 27. Juli mit Verlängerungsmöglichkeit in Florida!

Verlangen Sie unverbindlich die ausführlichen Reiseprogramme beim

TCS-Reisebüro Schwyz

Bahnhofstrasse 3, 6430 Schwyz

Telefon 043 21 34 44



Geheime Hausbesetzer?

Das Haus der Bildung, das Schulhaus, hat in einer Demokratie offene Türen und offene Fenster: Kinder und Lehrer «besetzen» es ex officio, im Auftrag der Gemeinschaft.

Die Schulstube, das kleine «Königreich» des Lehrers, ist aber eingebettet in eine bildungspolitische Landschaft; was in dieser gilt und was sich darin verändert, beeinflusst auch das Wirkfeld des Lehrers; und was er in seinem Bereich vermittelt, wird letztlich durchaus zu sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Kräften.

Die Institutionen einer Demokratie werden grundsätzlich durch die Kompetenz ihrer Bürgerinnen und Bürger bestimmt; somit ist auch die Schule als «pädagogische Provinz» nicht völlig autonom, so wünschenswert dies aus professioneller Sicht erscheinen mag. Die Schule ist «öffentliche Sache», ist Teil der res publica, und als solche untersteht sie demokratischen Regelungen. Als beruflich Betroffene, als die Praxis erfahrende Experten, müssen wir versuchen, bildungsgünstige «Feldbedingungen» zu erhalten oder zu erwirken. Dies setzt «politische» Arbeit, vorab sachgemässe Meinungsbildung unter uns und in der Öffentlichkeit, voraus. Politisch wirksam werden Meinungen vor allem durch die gedruckten und die elektronischen Medien sowie durch die Parteien.

Prüfen Sie in dieser und der folgenden «SLZ» die Stellungnahmen der Parteien zu Bildungsfragen. Vielleicht finden Sie, der Lehrer müsste seine Distanziertheit zum «Wahl- und Kampfgetümmel» der Parteien aufgeben und sich aktiver um Mitgestaltung der öffentlichen Meinung im Bereich der Schul- und Bildungspolitik bemühen? Ich finde dies auch! J.

Inhalt

Zum Schwerpunkt dieser und der folgenden «SLZ» (3/87 und 4/87):

Die gesammelten Materialien zur Bildungspolitik der Parteien sind von allgemeinem Interesse; im staatsbürgerlichen Unterricht eingesetzt, dienen sie zur Schulung der demokratischen Kompetenz, sich eine sachgemässe Meinung bilden und nach gewichteten Kriterien Entscheide fällen zu können

1

Zur Sache

Leonhard Jost: Sollen die Parteien den Fluss der Bildung bestimmen, lenken, erfüllen?

Auch wenn nur jeder 10. Bürger eingeschriebenes Parteimitglied ist, haben die Parteien im Prozess der Meinungsbildung und der demokratischen Durchsetzung mehrheitlicher Auffassungen grosses Gewicht. Stützen sie sich auf Experten, auf «opinion leaders», auf den «bon sens» des Bürgers und Politikers? Was vermag die EDK, was der SLV in einem bildungspolitischen Staatenbund, wie wir ihn dank unserem Schulföderalismus haben?

5

Leserbriefe

Lehrreichstes Exempel eines schulpolitischen Entscheidungsprozesses ist das Ziel, den Fremdsprachunterricht auf die Primarstufe vorzuverlegen. Die Strategien zur Verwirklichung dieses Vorhabens, die dafür und dagegen geführten «Grabenkämpfe» müssten in einer breit angelegten Analyse aufgedeckt werden. Wir veröffentlichen die «ketzerische» Meinung eines Kollegen, der glaubt, die Weichen seien falsch gestellt worden.

7 bis 12

Bildung / Schulpolitik / Unterricht

Barbara Geiser: Bildungspolitische Positionen der Parteien

Tabellarische Darstellung schulpolitischer Forderungen von SP, FDP, CVP, SVP, LdU und POCH (S. 7 und 8)

Parteien antworten auf Fragen zur Bildungspolitik:

Max Dünki, Hans Schoch: Evangelische Volkspartei (S. 9)

Adolf Ogi: Schweizerische Volkspartei (S. 10)

Hans Steffen: Nationale Aktion für Volk und Heimat (S. 11)

Rolf Häring: Progressive Organisationen der Schweiz (S. 12)

Die Stellungnahmen von CVP, FDP, SP und LdU folgen in «SLZ» 4/87

15, 25 bis 28

Unterricht

Ursula Aeschlimann: Anregungen zum Skifahren mit Schülern (S. 15)

Herbert Donzé: Fit und gesund durch Sport (S. 15)

Beilage «Buchbesprechungen» (S. 25 ff.)

Ein «SLZ»-Jahrgang enthält über 100 Text-Seiten Rezensionen von Fachliteratur sowie von Kinder- und Jugendbüchern. Statt Beilagen von acht Seiten erscheinen inskünftig regelmässig vierseitige Beilagen; beachten Sie jeweils auch den Bestelltalon: Der «SLZ»-BUCHSERVICE steht zu Ihren Diensten!

17 bis 24

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger

Gesamtschweizerische Statistik der Lehrkräfte auf der Primarstufe (S. 17)

Kommentar von Zentralsekretär Urs Schildknecht (S. 17 ff.)

Sekretariat SLV: Erhebung bei den Kantonen über den Bedarf an Primarlehrkräften; Prognosen bis 1990 (S. 18 f.)

Bericht über die Sitzung 1/87 des Zentralvorstandes

33 bis 37

Magazin

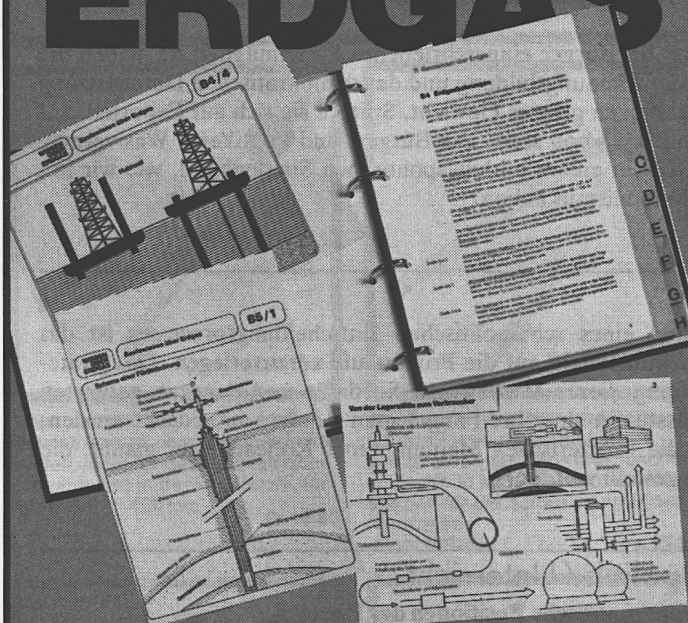
Aktuelle Schulnachrichten (S. 33)

Herbert Plotke: Zum Thurgauer Urteil betr. Mofaverbot für Schulweg (S. 34 f.)

Kurse / Impressum (S. 36)

Ausschreibung der SLV-Studienreisen 1987 (S. 37, an Stelle der «Sprachecke»)

WISSEN ÜBER ERDGAS



Neu! Informationsmappe für die Lehrerschaft der Oberstufe

Alles über die dritt wichtigste Energie der Schweiz –
in unterrichtsgerechter Form dargeboten:

7 Sachkapitel · 50 Textseiten · 90 Illustrationsseiten ·
9 Schüler-Arbeitsblätter mit Lösungsbeispielen.
Handliches, kopierfähiges Losblättersystem für den
fächerübergreifenden Unterricht in Natur- und Wirt-
schaftskunde, Geografie, Physik und Chemie usw.

Die neue, moderne Schuldokumentation zum Thema
Energie für Sekundar-, Real- und Mittelschulen –
ergänzt durch Angebote für zusätzliche, z.T. visuelle
Lehrmittel.

Erhältlich nur im Eigenverlag gegen Schutzgebühr von Fr. 25.–
inkl. Verpackung, zusätzlich Porto.

Senden Sie mir die neue Schuldokumentation
«Wissen über Erdgas»

☐ zur Ansicht während 10 Tagen

☐ als Festbestellung

an die Adresse:

SLZ

Datum:

Unterschrift:

An DOKUMENTATIONSDIENST
DER SCHWEIZERISCHEN GASINDUSTRIE
Grütlistrasse 44, 8027 Zürich. (Tel. 01/201 56 34)



Kantonsschule Hottingen
Zürich

Auf Beginn des Wintersemesters 1987/88 (19. Ok-
tober 1987) ist an unserer Schule

1 Lehrstelle für Deutsch

mit Nebenfach Englisch oder Französisch

zu besetzen.

Die Kantonsschule Hottingen führt ein Wirtschafts-
gymnasium (eidg. Maturität Typus E) und eine Han-
delsmittelschule mit Diplomabschluss.

Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein
abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen
können, Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe be-
sitzen und Inhaber des Diploms für das höhere
Lehramt sein.

Das Rektorat der Kantonsschule Hottingen Zürich
gibt auf schriftliche Anfrage gerne Auskunft über die
einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbe-
dingungen.

Anmeldungen sind bis zum 28. Februar 1987 dem
Rektorat der Kantonsschule Hottingen, Minerva-
strasse 14, 8032 Zürich, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich

Gemeinde Brittnau

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 suchen wir für
unsere

Kleinklasse

(Gesamthilfsschule)

eine Lehrerin oder einen Lehrer
Stellenantritt: 27. April 1987

Anmeldung und weitere Auskünfte:
Herr H. Wirz, Schulpflegepräsident, 4805 Brittnau
Telefon 062 51 08 44

Institut Kräzerli Primar- und Sekundarschule 9107 Schwägälp

sucht auf den 27. April 1987

Sekundarlehrer math. Richtung

Interessenten melden sich schriftlich oder
telefonisch bei der Direktorin, Frau M.M. Züger,
9107 Schwägälp, Telefon 071 58 11 24.

Französisch lernen – ein alter Zopf

«*Les jeux sont faits!*» Der jahrelange Grabenkrieg für oder gegen die Vorverlegung des Französischunterrichts auf die Primarstufe ist auf der Ebene der Schulbehörden weitgehend entschieden und politisch in der Endphase: Ungeachtet mancherlei pädagogischer und schulischer Bedenken vieler Lehrer, wird insbesondere die staatspolitische Bedeutung der Beherrschung einer 2. Landessprache so stark gewichtet, dass das «Jahrhundertprojekt» kaum mehr gefährdet ist.

Was fällt dem «SLZ»-Redaktor ein, einen (ungekürzten) Leserbrief aufzunehmen, der konträr zur behördlichen Doktrin steht und mühsam errungene Bastionen (unnötig) angreift?

Der demokratische Meinungsbildungsprozess ist in Sachen Frühfranzösisch immer noch im Gang (u. a. in Zürich und Glarus). Die vielschichtige «Sprachenfrage» ist im Zusammenhang mit der Problematik des Gebrauchs von Dialekt bzw. Standarddeutsch eidgenössisch virulent; da muss durchaus auch der für alle gültige Nutzen der Weltsprache Englisch «ins Spiel» gebracht werden. «*Honny soit qui mal y pense!*» J.

«Abstimmung mit dem Mund»

Seit neun Jahren unterrichte ich Französisch an der Sekundarschule. Im letzten Schuljahr erteilte ich zum ersten Mal Englisch als Freifach. Dabei habe ich erfahren müssen, wie viel schneller unsere Schüler in der Deutschschweiz die englische Sprache verstehen und auch sprechen. Darüber muss man sich Gedanken machen. Und je mehr ich selber darüber nachgedacht habe, desto vehementer muss ich mich für die englische Sprache einsetzen.

Anglizismen-Boom

Betrachten wir die Fremdwörter in unserer Sprache, so stellen wir fest, dass es früher offenbar viel mehr Berührungspunkte mit den Welschen gab. Wörter wie «Coiffeur», «Chauffeur», «Fabrik», «Billet» u. a. m. beweisen dies klar. Freilich übernahm man auch schon damals Wörter aus dem Englischen. Das Wort «Training» kennt sicher jeder. Heute sind Anglizismen, und noch viel mehr Amerikanismen, viel häufiger geworden. Man «joggt» heute ausserhalb der Sportclubs und relaxt sich anschliessend zu Hause im eigenen Fitness-Center. Anschliessend sieht man sich im TV die neuesten Videoclips an oder bedient den Hi-Fi-Tower und legt eine Single oder eine LP auf, wenn nicht sogar eine Compact-Disc. Falls allerdings die Kinder mit ihren «Masters of the Universe»-Figuren zuviel

Lärm machen, begibt man sich vielleicht lieber in den Computer-Shop, um sich die geeignete Software zeigen zu lassen. Spass beiseite, Sie verstehen mich?

Fehlentscheide?

Die Bemühungen unserer Erziehungsdirektoren und der Chefpädagogen laufen dieser (meiner Meinung nach unaufhalt-samen) Entwicklung diametral entgegen. Wir werden gemahnt, in der Schule konsequent Hochdeutsch zu sprechen, damit uns die lieben Copains aus der Westschweiz auch wirklich verstehen. Der Röstigraben soll zugeschüttet werden, indem hüben und drüben bereits in der Primarschule die obligatorische Fremdsprache (hier Französisch, dort Deutsch) ins Fächerprogramm aufgenommen wird oder werden soll.

Aber genügt dieses eine Argument heute wirklich noch?

Argumente für die englische Sprache:

- In den wichtigsten Industrieländern der Erde wird Englisch gesprochen: in den USA, England, Kanada, Australien, Neuseeland.
- In vielen anderen Ländern ist Englisch wichtigste Fremdsprache: Japan, Israel, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Indien, Philippinen, Südafrika, ja, sogar in Frankreich lernt man zuerst Englisch und erst später (freiwillig) Deutsch.

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1, 3 u. a.: Dr. Leonhard JOST, Chefredaktor «SLZ», Küttigen; Seite 5: Peter NIKLAUS, Sekundarschulvorsteher, Olten; Seite 7f.: Barbara GEISER, Sekundarlehrerin, Bern; Seite 9: NR Max DÜNKI, Präsident, und Hans SCHOCH, Sekretär, Evangelische Volkspartei (EVP), Oberrieden; Seite 10: NR Adolf OGI, Präsident der Schweizerischen Volkspartei (SVP), Fraubrunnen; Seite 11: NR Hans STEFFEN, Reallehrer, Fischenthal; Seite 12: Rolf HÄRING, Zentralsekretariat Progressive Organisationen der Schweiz (POCH), Olten; Seite 15: Ursula AESCHLIMANN, Münsingen; Herbert DONZÉ, Unterengstringen; Seite 17: Urs SCHILDKNECHT, Zentralsekretär SLV, Zürich; Seiten 25 bis 28: REZENSENTEN-Team für Buchbesprechungen; Seite 34: Dr. iur. Herbert PLOTKE, c/o ED Solothurn

Bildnachweis:

Titelseite: Hermenegild HEUBERGER, 6133 Hergiswil; Seite 34f.: DIALOG, Wabern.

– Im gesamten Luftverkehr gilt Englisch als Weltsprache.

Möchten Sie noch mehr wissen?

- Wir Deutschschweizer haben denselben Sprachstamm. Viele Wörter sind ähnlich, und wir verstehen sie von selbst. (Dies ist für mich zwar kein wichtiges Argument, doch darf auch das beachtet werden.)
- Der Computer wird immer bedeutsamer in unserem Leben. Er lässt sich wesentlich einfacher bedienen, wenn man Englisch spricht, weil ganz einfach praktisch alle Termini in dieser Sprache vorkommen und angewandt werden müssen.
- An Management-Symposien, Ärztekongressen, in der Diplomatie, bei der UNO usw. spricht man grösstenteils Englisch.
- Wichtige Fachbücher finden wir (falls sie nicht ins Deutsche übersetzt wurden) fast ausnahmslos in englischer Sprache.

Das sind doch recht viele und überzeugende Argumente, nicht wahr?

Für unsere Jungen wird es zweifellos noch ein anderes geben:

- In der Hitparade der meistverkauften Schallplatten finden wir unter den ersten 30 kaum einen deutschen Titel und schon gar keinen französischen!

Ich bin überzeugt, dass sich diese Liste noch erweitern liesse.

Sprachbarrieren mit Englisch überwinden

Was hat die französische Sprache dem entgegenzusetzen? Wirklich nur die Zuschüttung des Röstigrabens, die auch so noch illusorisch ist? Genügt dieses staatspolitische Argument als Rechtfertigung für das obligatorische Erlernen einer Fremdsprache heute noch?

Und wie halten wir es mit unseren Landsleuten im Tessin und dem romanisch sprechenden Teil Graubündens? Gibt es dort keinen Röstigraben? Lernen wir Italienisch nur deshalb nicht obligatorisch, weil das Tessin weniger Einwohner hat als das Welschland? (Obwohl es in der Deutschschweiz mehr Gastarbeiter hat, deren Muttersprache Italienisch ist, als solche, die Französisch sprechen.)

Und könnten die Sprachbarrieren nicht auch überwunden werden, wenn wir alle in der Schweiz als erste Fremdsprache Englisch lernen würden?

Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass sich die Fremdsprachenentscheide der pädagogischen und politischen Instanzen in der letzten Zeit an der Vergangenheit orientierten. Dann aber ist es ein alter Zopf, der abgeschnitten gehört.

Peter Niklaus, Olten

«Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp» zu...» Eine isolierte Leser-Meinung?



Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie Schulbedarf

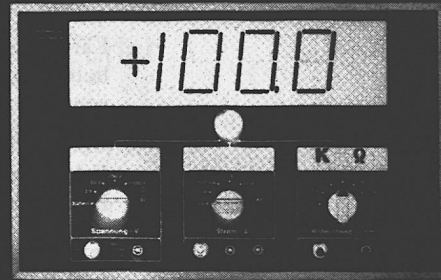
PR-Beitrag

Gold- und Silber-Awards an Proki

Die Leistungsfähigkeit einer internationalen Lehr- und Lernmittellindustrie wird an ihren Produkten gemessen. Ihre Gebrauchstüchtigkeit prüft die Stiftung Worlddidac durch Award-Verleihung und stellt sie somit der internationalen pädagogischen Welt vor.

Bewertet wird nach vorbestimmten Kriterien. Der Inhalt und Umfang sowie der visuelle bzw. audiovisuelle Wert der pädagogischen Elemente werden geprüft. Nebst Funktion, Lesbarkeit und Handlichkeit wird der Wert auf Materialeigenschaften und deren Umweltfreundlichkeit, auf Aufwand, Wirtschaftlichkeit, Lebensdauer, Wartung und so weiter gelegt. Ebenso wichtig ist auch die Sicherheit im schulischen Einsatz. Ganz besonders wird das Design begutachtet. Ein sinnvoller Aufbau durch Beachtung des Formenprinzips, eine harmonische Gestaltung mit guter Farbabstimmung tragen dazu bei,

das Produkt im Unterricht besser und intensiver zu benützen. Die Worlddidac-Award-Verleihung findet alle zwei Jahre statt. 1984 wurde der Proki A5 mit Silber ausgezeichnet. 1986 erhielt der Proki G1 Silber und der Proki F4 Gold. Detailprospekte über die preisgekrönten Gold- und Silber-Prokis erhalten Sie bei Petra AV, Präsentationstechnik, 2501 Biel.



Für Strom 0–20 A, Spannung 0–1000 V, Widerstand 0–2 MOhm, Temperatur –50 °C... 175 °C
Ziffernhöhe 55 mm, Fr. 1280.–

BEAT

073 22 50 16
BACH-MANN

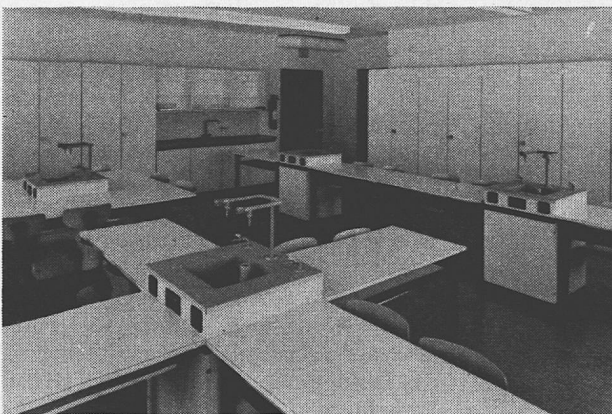
LEHRMITTEL
9500 WIL

Biologie – Physik – Chemie

Verlangen Sie unsere Chemikalienliste

Naturwissenschaftl. Museum verkauft

Fossilienammlung, Muschelsammlung
menschliche Skelette und Schädel
anatomische Lehrmodelle
Schulmuseum KULTURAMA, Telefon 01 923 24 44
oder 01 493 25 25



Für den modernen Unterricht

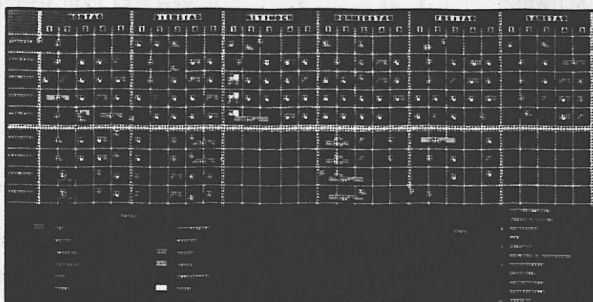
Wir planen, fabrizieren und montieren

**LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME
FÜR SCHULEN**

ALBERT MURRI + CO. AG

3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12

«Jetzt haben wir den idealen Gesamtschulstundenplan...»



MODULEX®

...sagen uns Lehrer, die mit dem MODULEX-Schulstundenplan arbeiten. Einfach, übersichtlich, leicht zu verändern und für alle Kombinationen geeignet, sind MODULEX-Schulstundenplanungstafeln. Lieferbar für jede Klassenzahl (mit Erweiterungsmöglichkeit) und alle Ausbildungsarten. Weite Farbskala und aufsteckbare Zahlen und Buchstaben ermöglichen genaue Angaben auf kleinstem Raum. Das links abgebildete, einfache Planungstafelbeispiel (100 cm breit, 50 cm hoch) umfasst fünf Klassen, 12 Lehrkräfte in 11 Räumen und einen 9-Stunden-Tag, von Montag bis Samstag (Preis ca. 380.–). Mit MODULEX-Planungstafeln können Sie aber auch 40 Klassen und mehr, dazu noch alle Spezialräume einplanen und übersichtlich darstellen.

**Machen Sie Ihren nächsten Gesamtstundenplan mit
MODULEX**

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Beratung kostenlos.

**MODULEX AG, Rebbergstrasse 10, 8102 Oberengstringen,
Telefon 01 750 25 20**

SLZ 2/87

Bildungspolitische Positionen der Parteien

Wir eröffnen die Reihe aktueller Stellungnahmen der Parteien mit einer tabellarischen Übersicht (Stand 1983) der wichtigsten Thesen, was eine aufschlussreiche «Ortung» ermöglicht

6.1 Vorschule					
SP	FDP	CVP	SVP	LdU	POCH
– Allmähliches Einsetzen der Vorschulerziehung vom 2. oder 3. Lebensjahr an.					
Kindergarten					
– 2 Jahre – obligatorisch – unentgeltlich	– mindestens 1 Jahr – freiwillig – unentgeltlich	– 1 bis 2 Jahre – freiwillig – unentgeltlich	– frühestens ab 5 J. – freiwillig – unentgeltlich	– 2 Jahre – freiwillig	– 2 bis 3 Jahre – obligatorisch – unentgeltlich
Zielsetzungen					
Förderung der – sprachlichen Ausdrucksfähigkeit – Wahrnehmung des sozialen Verhaltens – ästhetischen Bildung – handwerklichen und technischen Fertigkeiten		Förderung der – Entwicklung des Gemüts (durch Spiel, Malen, Erzählen usw.) – Anreiz auf die Intelligenz durch wohlgezielte Anregungen – Sozialisation – Vorbereitung auf die obligatorische Schulzeit	Förderung der – Persönlichkeit – Einordnung in die Gesellschaft – geistigen und geistig-mässigen Ausdrucksfähigkeit	Entwicklung der – schöpferischen Kräfte – sprachlichen Ausdrucksfähigkeit – keine schulischen Lernziele (Lesen, Rechnen usw.)	Vermitteln von – Anregungen und vielfältigen Lernsituationen
Kompensation					
– Verwirklichung gleicher Startbedingungen durch die Vorschulerziehung	– Abbau von regional, sozial oder durch das Geschlecht bedingte Benachteiligungen durch den Kindergartenbesuch	– Kompensation für Kinder mit ungünstigen familiären Voraussetzungen, Ausländer, Behinderte – Früherfassung von Störungen des Gemüts oder des Verstands und anderen Behinderungen	– Früherfassen von Behinderungen und Entwicklungsstörungen		– Früherfassung irgendwelcher Schäden und Defizite
Behinderte					
– integrieren	– möglichst lange integrieren		– soweit möglich integrieren		
(SP, 1983)	(FDP, 1983)	(CVP, 1978)	(SVP, 1983)	(LdU, 1973)	(POCH, 1978)
6.2 Obligatorische Schulzeit					
Aufbau des Schulsystems					
– Dauer: 9 Jahre – Integrierte Gesamtschule	– Dauer: 9 Jahre – Primar- und Sekundarstufe I, Selektion nach der Primarstufe (herkömmliches System)	– Dauer: 9 Jahre – Primar- und Orientierungsstufe; kooperative Gesamtschule in der Orientierungsstufe	– Dauer: 9 Jahre – Unter-, Mittel- und Oberstufe, Selektion nach der Mittelstufe (herkömmliches System)	– Dauer: 9 Jahre – Unter-, Mittel- und Oberstufe; kooperative Gesamtschule in der Oberstufe	– Dauer: 10 Jahre – Integrierte Gesamtschule

Schulpolitik

SP	FDP	CVP	SVP	LdU	POCH
Selektion					
- Anstelle der Selektion: Allokation - Abschaffung von Übertrittsprüfungen	- Selektion hinauschieben - Aufnahmeprüfungen	- Hinausschieben der Selektion - Abschaffung von Übertrittsprüfungen	- Selektion hinauschieben - Übertritte aufgrund der Lehrerempfehlung und Aufnahmeprüfung	- Hinausschieben der Selektion - Abschaffung von Übertrittsprüfungen	- Abschaffung der Selektion - Abschaffung von Übertrittsprüfungen
Individualisierung					
- Durchlässigkeit - Stütz- und Förderkurse - Niveauekurse - Wahlpflichtfächer - Freifächer - Innere Differenzierung - Gruppen-/Partnerarbeit	- Durchlässigkeit - Aufteilung in zwei bis drei Schultypen (Sekundarstufe) - Förderung von leistungswilligen Begabten (Förderkurse, aber keine Niveauekurse)	- Durchlässigkeit - Hilfs- und Anschlussklassen zur Erleichterung des Übertritts - Gruppen-/Partnerarbeit	- Durchlässigkeit - Aufteilung in zwei Schultypen in der Oberstufe - Ablehnung von Förder- und Niveauekursen)	- Durchlässigkeit - Stütz- und Förderkurse - Niveauekurse - Wahlpflichtfächer - Freifächer	- Durchlässigkeit - Stütz- und Förderkurse - Niveauekurse - Wahlpflichtfächer - Freifächer - Innere Differenzierung - Gruppen-/Partnerarbeit
Soziale Integration					
- Forderung nach Chancengleichheit - Integrierte Gesamtschule - Gleiche Ausbildung Knaben/Mädchen - Integration Behinderter soweit möglich	- Bessere Chancen werden gefordert; Chancengleichheit ist Utopie - Gleiche Ausbildung Knaben/Mädchen - Integration Behinderter soweit möglich	- Unterstützung des Grundsatzes der Chancengerechtigkeit und der Chancenvielfalt - Gleiche Ausbildung Knaben/Mädchen - Integration Behinderter soweit möglich	- Chancengleichheit ist eine Utopie - Integration Behinderter soweit möglich	- Forderung nach Verwirklichung des Chancenausgleichs - Gleiche Ausbildung Knaben/Mädchen - Integration Behinderter soweit möglich	- Forderung nach Chancengleichheit - Integrierte Gesamtschule - Gleiche Ausbildung Knaben/Mädchen - Integration Behinderter soweit möglich
Mitsprache/Mitbestimmung					
- Mitbestimmung für alle	- Bessere Zusammenarbeit mit den Eltern	- Bessere Zusammenarbeit mit den Eltern (institutionalisiert)	- Mehr Mitsprache für Schüler(innen) und Eltern	- Mitsprache für Eltern und Schüler(innen)	- Mitbestimmung für alle
(SP, 1976/1982)	(FDP, 1982/1983)	(SVP, 1982)	(CVP, 1978)	(LDU, 1977/1980/1982)	(POCH, 1977/1978)
Allgemeine Zielsetzungen					
«Schule und Erziehung sind bewusst in den Dienst einer zukunftsgerichteten Kulturpolitik zu stellen, die jedem Individuum den vollen Zugang zu kulturellen Werten vermittelt, deren Weiterentwicklung fördert und seine schöpferischen Fähigkeiten sich frei entfalten lässt, so dass die Voraussetzungen für die volle Verwirklichung einer echten Demokratie geschaffen werden.» (SP, 1976, 3)	«Unabhängig von Herkunft und Geschlecht sollen alle die Chance haben, ihr persönliches Leben frei zu gestalten, ihre Begabungen zu entfalten und einen Beitrag zum Leben in Gesellschaft und Staat zu leisten. (...) Die Erziehung zur Kritikfähigkeit und zur Bereitschaft, Verantwortung zu tragen, ist ein Anliegen freisinniger Bildungspolitik.» (FDP, 1983, 41)	«Das Bildungsangebot muss vom Grundsatz der Chancengerechtigkeit und der Chancenvielfalt bestimmt sein. Jeder soll eine faire Chance haben, seine Anlagen, Neigungen und Fähigkeiten zu entwickeln, ohne dass soziale Stellung der Eltern, Geschlecht, Wohnort, materielle Nachteile und mangelnder Bildungswillen seiner Umwelt ihn behindern.» (CVP, 1979, 16)	«Die SVP tritt ein für ein praxisnahes, grosszügiges Bildungswesen, welches auf die christlich-humane Tradition aufbaut. (...) Es ist ein dringliches Anliegen der SVP, dass in unserem Bildungswesen wiederum vermehrt auf die harmonische Entfaltung der ganzen Persönlichkeit des Menschen geachtet wird. Pestalozzi Erkenntnis von einer Kopf, Herz und Hand erfassenden Bildung und Erziehung muss wiederum Mittelpunkt aller Bildungsanstrengungen werden.» (SVP, 1983, 5)	«Der Landesring befürwortet ein gesamtschweizerisches Bildungssystem, das dem einzelnen eine vielseitige und individuelle Ausbildung vermittelt sowie seine Lern- und Entscheidungsfähigkeit fördert. Dieses Bildungssystem soll den Menschen zu schöpferischem Tun befähigen und ihn zu selbständigem und kritischem Denken sowie zur Verantwortungsbereitschaft gegenüber Mitmenschen und Gesellschaft erziehen.» (LDU, 1974, 7/8)	«Was wir aber wollen, ist eine gute Ausbildung für alle. Eine breite Volksbildung ist nötig, damit jeder seine bestmögliche Qualifikation erwerben, alle seine Möglichkeiten zum Nutzen der Gesellschaft entwickeln kann. (...) Die Schulreform, die am ehesten zu einer Demokratisierung der Schule führt, ist die Gesamtschule. (...) Demokratisierung der Schule heisst aber auch Erneuerung der Lehrformen und Unterrichtsinhalte. (...) Die Umwelt muss darin als veränderbar zu erkennen sein.» (POCH, 1978, 101/102)

Ausschnitt aus einer Proseminararbeit von Barbara GEISER, Bern, über die Bildungsprogramme einiger schweizerischer Parteien (1984)

Bildung zur mitmenschlichen Verantwortung

Max DÜNKI, Präsident, und
Hans SCHOCH, Sekretär der Evangelischen Volkspartei (EVP)

In einer offenen Schule muss der heranwachsende Mensch lernen,
sein Leben und die gesellschaftliche Zukunft sinnvoll zu gestalten

Menschlichkeit als Mass

Die Schule soll sich nicht einseitig den momentanen Bedürfnissen anpassen und sich nur auf die Arbeitswelt ausrichten. *Das Mass aller Dinge ist der Mensch.* Seine Person ist einmalig und unverfügbar. Die Schule ist auf ein Leitbild zu verpflichten, das diesem Menschenbild gerecht wird. Es wurzelt in der Kultur des christlichen Abendlandes. Für die Schule soll dies der Anker sein, der nicht gelockert werden darf. Was von der Tradition in die Zukunft weist, soll die Schule durchziehen. *Konkret soll der Mensch dazu erzogen werden, seine Souveränität innerhalb der modernen Zivilisation zu behaupten, auf Fehlentwicklungen korrigierend einzuwirken und die Herausforderungen der Postmoderne konstruktiv zu bewältigen.* Vor allem gilt es, die Diskrepanz zwischen dem technischen und dem ethischen Fortschritt zu verringern, indem die musischen Gaben gefördert, das Bewusstsein für die immateriellen Werte geschärft und die Beziehungsfähigkeit gestärkt wird. Damit bildet die *Schule auch ein Gegengewicht zur Vergnügungsindustrie.* Die Bedürfnisse, die von kommerzieller Seite geweckt und vermarktet werden, wirken sich auf Mensch, Gesellschaft und Umwelt vielfach schädlich aus. Die Schule soll einen Menschentyp heranbilden, der sich gegenüber solchen Einflüssen als *resistent* erweist und seine *Freizeit* sinnvoll zu gestalten weiss. Die *Verantwortung der Eltern* soll dabei aufgewertet werden. Wir plädieren für eine offene Schule. Für die Lehrer ist die Information der Eltern mit einem Mehraufwand verbunden, der Anerkennung verdient.

Nicht funktionalisieren, sondern bilden

Die erste Aufgabe der Schule besteht nicht darin, den Schüler auf eine Funktion abzurichten. Was uns als Bildungsziel vorschwebt, ist nicht der manipulierte, sondern *der schöpferische, wertempfindliche und verantwortungsbereite Mensch.* Die

Schule soll ihm Inhalte, Ziele und Ideale vermitteln. In diesem Zusammenhang halten wir den *Religionsunterricht* für einen unverzichtbaren Bestandteil des Fächerkanons.

Erziehung als Auftrag

In unserer Prioritätenordnung steht die Erziehung an erster Stelle. Primär hat sich der Lehrer als Persönlichkeit zu bewähren. Den menschlichen Qualitäten messen wir mehr Bedeutung bei als den fachlichen. Vom Lehrer erwarten wir auch, dass er die Forderungen, welche die Gesellschaft an die Schule heranträgt, kritisch aufnimmt und neue Stoffzumutungen mitunter abwehrt.

Hauptidee

In naher und ferner Zukunft geht es darum, die menschlichen Werte in einer lebensfeindlichen Zivilisation zu behaupten und den nachfolgenden Generationen eine positive Grundeinstellung, eine Hoffnung mitzugeben, welche sie vor der Resignation bewahrt und von der Flucht in eine realitätsfremde Idylle abhält. In diese Richtung hat die Schule einen grundlegenden und entscheidenden Beitrag zu leisten.

Koordinierte Leistung nach Mass

Nationalrat Adolf OGI, Präsident der Schweizerischen Volkspartei (SVP)

Das geschichtlich gewachsene Schulsystem ist weiter gesamtschweizerisch zu koordinieren, die Eltern sind in die Bildungsarbeit einzubeziehen

Zielvorstellungen

Wissen und Bildung sind Voraussetzung zur Bewältigung unserer gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Probleme. Eine solide Ausbildung unserer Bevölkerung ist ebenso notwendig zur Selbstentfaltung des Einzelnen wie zur Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland. Sie bringt Befreiung und Selbstvertrauen. Ein leistungsfähiges Schulwesen ist dafür unabdingbar. Es ist in diesem Zusammenhang ein dringliches Anliegen der SVP, dass in unserem Bildungswesen wiederum *vermehrt auf die harmonische Entfaltung der ganzen Persönlichkeit des Menschen geachtet* wird. Pestalozzis Erkenntnis von einer Kopf, Herz und Hand erfassenden Bildung und Erziehung muss wiederum zum Mittelpunkt aller Bildungsanstrengungen und somit zum Ziel der Volksschule werden.

Hauptsächlich *«Reformfeld»* der Volksschulen muss nach Ansicht der SVP auch heute noch die *Schulkoordination* sein. Die diesbezüglichen Bemühungen, v.a. in den Bereichen der Schuldauer (9 Jahre obligatorisch/38 Schulwochen im Jahr), der Schulgliederung (Schultypenbezeichnung, Gliederung des Schulwesens und Übertrittsstufen, Beginn des Fremdsprachenunterrichts) und der Lehrmittel, sind noch zu verstärken.

Prioritäten

Die SVP tritt deshalb ein für ein praxisnahes, anpassungsfähiges Bildungswesen, welches auf der christlich-humanistischen Tradition aufbaut. Primäres Ziel und *«Ertrag»* der Volksschule soll die Erziehung des Schülers zu *Mündigkeit und selbständiger Verantwortung* sein. Dies soll erreicht werden durch frühes Heranziehen der Schüler zu Mitsprache und Mitbestimmung in Bereichen, die sie selbst betreffen, sowie durch eine Unterrichtsgestaltung, die auf besondere Bedürfnisse und Eigenheiten des Kindes Rücksicht nimmt.

Leistung erfassen,

«Bildungsgemeinschaft Familie»

Beobachtung und Beurteilung des Verhaltens und der Leistungen des Schülers gehören unverzicht-

bar zum Lernprozess. Wegweisend muss das Bestreben sein, dem Schüler in seiner Ganzheit und Eigenart möglichst gerecht zu werden. Voraussetzung dafür ist eine enge *Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus*. Die Schule hat zur Stärkung der primären *«Bildungsgemeinschaft Familie»* beizutragen. *Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus darf aber nicht zur Einschränkung von Freiheit und Autorität der Lehrerinnen und Lehrer im Schulbereich führen.*

Schulpolitische Ziele

Die SVP will die Bemühungen um eine *Schulkoordination* fortsetzen. Die unerlässliche Koordination dient dabei der ebenso wichtigen und unerlässlichen Bewahrung der kantonalen Schulhoheit in möglichst vielen Belangen.

Sodann unterstützt die SVP *besondere Förderungsmassnahmen* für Kinder, welche aus familiären, physischen oder psychischen Gründen Lernschwierigkeiten haben. Sie schenkt aber auch der Hochbegabtenförderung besondere Beachtung, weil damit für die Schweiz weiterhin ein qualifiziertes Forschungspotential sichergestellt wird.

Auch auf eine enge Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus muss vermehrt hingewirkt werden. Voraussetzung für die Erziehung der Kinder ist, dass die *Eltern an der Bildungsarbeit der Schule teilnehmen*.

Veränderung der Volksschule ist jedoch auch ein politisches Unternehmen. Nur wenn der Wille zur alle Kräfte fördernden Schule von einer breiten Volksschicht getragen wird, besteht Aussicht auf Erfolg. *Zähe Kleinarbeit auf lokaler Ebene* dürfte das wirksamste Mittel sein, um entscheidende Erfolge in der Bildungspolitik zu ermöglichen.

Hauptidee

Die SVP bejaht ein leistungsfähiges, flexibles Schulwesen, ein gegliedertes Schulsystem, das Leistungsprinzip und eine vernünftige Selektion nach Begabungsrichtungen.

Die schweizerische Gesellschaft erhalten

Hans STEFFEN, Reallehrer und Nationalrat, Fischenthal

Im Zeitpunkt unserer Anfrage hatte die Nationale Aktion für Volk und Heimat (NA) noch Fraktionsstärke. Wir veröffentlichen die verlangte Stellungnahme, ergänzt sie doch das Spektrum mit besonderen Farben

Zielrichtungen – Vorstellungen

Die *Volksschule* sollte wieder das werden, was das Volk von dieser Institution erwartet, nämlich eine Stätte der Menschenbildung, ein Ort, wo die Gedanken eines Heinrich Pestalozzi Wirklichkeit werden dürfen, und nicht ein Tummelplatz von Reformpädagogen und Gesellschaftsveränderern. *Die Gliederung* nach Primarschule, gefächerter Oberstufe und Sonderbetreuung der Schwächsten ist beizubehalten. *Die Schulpflicht* dauert neun Jahre, wobei in besonderen Fällen eine Kürzung oder Verlängerung um ein Jahr ermöglicht werden sollte. *Der Fächerkanon* ist so zu gestalten und wenn nötig zu verändern, dass die Schulabgänger auf ihren Übertritt ins Berufsleben oder in weiterführende Bildungsanstalten an «Kopf, Herz und Hand» so umfassend vorbereitet sind, dass sie den vielfältigen Anforderungen ihrer neuen Umgebung gewachsen sein werden. *Volksschulwesen und Lehrmittelbeschaffung* sind und bleiben Sache der Kantone.

Eine beschränkte Koordination unter den Deutschschweizer Kantonen in den Fächern Deutsch, Rechnen/Mathematik/Geometrie und Französisch (Oberstufe!) ist erwünscht. *Selektionsmodalitäten* basieren weiterhin auf Leistungen in den Hauptfächern, die nach wie vor zu benoten sind. Notenfreie Wortzeugnisse werden vehement abgelehnt, da sie nach neomarxistischem Modell vor allem Verhaltens- und Charaktereigenschaften festschreiben, die vor allem bei Oberstufenschülern durch pubertäre oder familiäre Entwicklungen raschen Änderungen unterworfen sein können. «*Begabtenförderung*» als Institut auf der Primarschulstufe wird abgelehnt, während eine gezielte zusätzliche Belastung eines Begabten durch seine Lehrkraft erwünscht ist. Eine gefächerte Oberstufe in vier Zügen (z.B. Kanton Zürich) sichert eine angemessene Begabtenförderung. Die Arbeitsformen für Schüler und Lehrer haben sich in den letzten Jahrzehnten von der reinen Lehrerdarbietung Richtung Gruppenunterricht entwickelt, was bestimmt einer künftigen Teamarbeit im Lehr- und Berufsbetrieb förderlich ist. Gruppendynamik als gruppenpsychologische Veränderungstechnik ist aus der Volks-

schule zu verbannen. Auch der «Diskurs» als Form der notorischen Infragestellung von allem und jedem gehört nicht in die Volksschulen. Der gelegentliche gezielte Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie Hellraum-, Dia- und Filmprojektor, Video- und Tonbandgerät u. a. m. kann auflockernd und anregend wirken, doch soll der Lehrer nicht zum Medientechniker degenerieren, und die Schüler dürfen nicht zu Medienkonsumenten verkümmern. Der deutschen Hochsprache als Schriftsprache und Kommunikationsmittel über die Sprachgrenzen hinweg muss künftig im Unterricht wieder grösstes Gewicht beigemessen werden. Sie soll den Dialekt ab 3. Klasse nach und nach aus dem Unterricht verdrängen.

Vielleicht lässt sich auf diese Weise die Ausbreitung des Analphabetismus in unserem Lande mittelfristig stoppen und langfristig verhindern. *Die Mitsprache der Eltern* ist teilweise durch die Laienaufsicht sichergestellt, doch sie lässt sich ausbauen und ergänzen. Die Schaffung von Elternbeiräten ist abzulehnen. Die kantonale Gesetzgebung sollte den örtlichen Schulbehörden die Kompetenz einräumen, die Zusammenarbeit Eltern-Schule nach lokalem Bedarf zu regeln. Die von der antiautoritären Bewegung geforderte Mitsprache der Schüler zur «Demokratisierung» der Schule scheitert an der sie begleitenden Disziplinlosigkeit. Eine mit dem Alter zunehmende Übertragung von Verantwortung vom Lehrer auf die Schüler ist wünschenswert.

Politische Stossrichtung

Kurzfristig bekämpft die NA das fremdbestimmte, progressive Reformkarussell, mittelfristig hilft sie der Schule beim Wiederentdecken verschütteter Werte, und langfristig fördert sie den Wiederaufbau einer von christlich-abendländischem und eidgenössischem Gedankengut beseelten neuen Generation.

Die Politik der NA strebt die Erziehung und Bildung einer Nachkommenschaft an, die ihren Nachkommen ein lebenswertes Dasein in der Schweiz sichern will.

Einheitliche und reformfreudige Staatsschule

Für die Progressiven Organisationen der Schweiz (POCH) verfasste R. HÄRING
vom Zentralsekretariat eine Stellungnahme

Angeichts der heute aufbrechenden gesellschaftlichen Krisen geniesst das Problemfeld Schule wenig politische Beachtung. Im Gegenteil: *Man neigt dazu, immer mehr gesellschaftlich erzeugte Probleme der Schule «therapeutisch» zu überantworten: Sexualerziehung, Drogenprophylaxe, Medienerziehung, Umwelterziehung, Angstbewältigung, Informatik...* Die Schule ist heute einerseits überfordert durch zu viele Anforderungen, anderseits in Strukturen und Leistungszwängen befangen, die weder jugend- noch zeitgerecht sind. Die ökonomisch unsichere Zukunft und der Orientierungsverlust der herrschenden politischen Öffentlichkeit haben auch den *Bildungsauftrag der Schule in die Krise geraten lassen.*

Reformfelder der Schule

Die Volksschule sollte sich zu einer *zehnjährigen integrierten Pflichtschule* hin entwickeln, die Formen der *Binnendifferenzierung* ausarbeitet, sich erst ab dem achten Schuljahr in einen Berufsbildungs- und einen Weiterbildungszweig differenziert.

Die Schule muss den *Abbau sozialer, geschlechtsspezifischer, regionaler und nationaler Diskriminierungen* verfolgen durch Ausbau von Stütz- und Fördermassnahmen anstelle von Selektionsmechanismen. Die *initiative Mitbestimmung der Schüler (und Eltern) in Schul- und Unterrichtsgestaltung* sollte selber ein Bildungsziel sein.

Der rigide Fächerkanon, welcher heute alle Reformbemühungen zu Stundentafelstreitereien ausarten lässt, sollte zugunsten interdisziplinärer Lernformen flexibilisiert werden. Wir halten fest am *Prinzip der sozial durchmischten, einheitlichen und innovativen Staatsschule*. Wir wissen, dass diese Reformforderungen neue und hohe Anforderungen an die *Ausbildung* der Lehrerinnen und Lehrer stellen, und halten zugleich auch einen *Abbau der Pflichtstundenzahlen* wie auch der *Klassengrössen* für unabdingbar.

Prioritäten

Als Priorität setzen wir die Entwicklung auf eine *Reformschule* hin, in welcher die Schülerinnen und Schüler bis ins achte Schuljahr zusammenblei-

ben. Die Sekundarschule wäre als Orientierungsstufe zu konzipieren, welche Arbeits- und Lernbedingungen geniesst, die eine hohe Individualisierung des Unterrichts nach dem *Prinzip «Fördern statt auslesen»* ermöglicht. Freilich halten wir dafür, dass solche Schulformen nicht verschrieben, sondern im Rahmen einer entsprechenden Lehrerausbildung und geeigneter Arbeitsbedingungen von Pädagogen und Lehrkräften selber in Struktur und Inhalt entwickelt werden können müssen. Staat und Bevölkerung müssen den dazu notwendigen Freiraum und die nötigen Finanzen bereitstellen.

Lehrer als politische Kraft

Von den Lehrerinnen und Lehrern sowie ihren Organisationen erwarten wir über die Unterrichtstätigkeit hinaus *nicht nur standespolitisches, sondern bildungspolitisches Engagement*, aktive pädagogische Parteinahme für eine gute Zukunft der Kinder sowie für soziales Lernen, welches Sensibilität für Gerechtigkeit und Demokratie, für weltweite Solidarität und ökologische Verantwortung umfasst. In diesem Sinne sollte die *Lehrerschaft auch als gesellschaftspolitische Kraft* auftreten.

Was die POCH schulpolitisch anstrebt

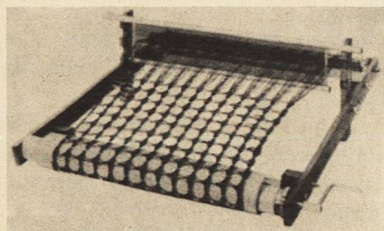
In verschiedenen Kantonen laufen Bestrebungen für Schulreformen in Richtung Orientierungsstufe und Herausschieben des Selektionszeitpunktes. Die POCH unterstützt diese Bestrebungen. Sie ist z.T. in Form von Volksinitiativen direkt daran beteiligt.

In nächster Zeit wird es auch darum gehen, der bürgerlichen *Sparpolitik im Bildungssektor* entgegenzutreten und jeglichen *Bildungsabbau* zu verhindern. Die sinkenden Schülerzahlen sollen nicht Anlass zu Stellenstreichungen sein, sondern die Verwirklichung längst fälliger Reformen (Verkleinerung der Schulklassen, Ganztageschulen, Fremdsprachigenhilfe, curriculare Reformen u. ä.) ermöglichen.

Kurzformel für unsere Bildungspolitik:

Schulreformen
statt Lehrerarbeitslosigkeit!

Werken, Basteln, Zeichnen und Gestalten



ARM-

Tischwebrahmen

Cadre à tisser

Métier à tisser

für den Werkunterricht

Verschiedene Webrahmen- und Webstuhlmodelle
Verlangen Sie Prospekte

ARM AG, Webstuhlfabrik, 3507 Biglen
Tel. 031 90 07 11

KUSTER HOBELBANKFABRIK SCHMERIKON

Inh. Urs Müller, Telefon 055 86 11 53



3 Gründe, die für uns sprechen

- Hohe Qualität dank modernsten Fertigungsmethoden
- Günstiger Preis dank Direktbelieferung
- Prompte Bedienung dank hoher Lieferbereitschaft

Unsere Spezialität: Bastler-, Handwerker- und Doppelhobelbänke sowie Spezial-Kindergartenmodelle

Bastelarbeiten in der Bubenschule

Aus der schweiz. Industrie günstig abzugeben:

Synchron-Uhr im Bausatz zum Selbermachen

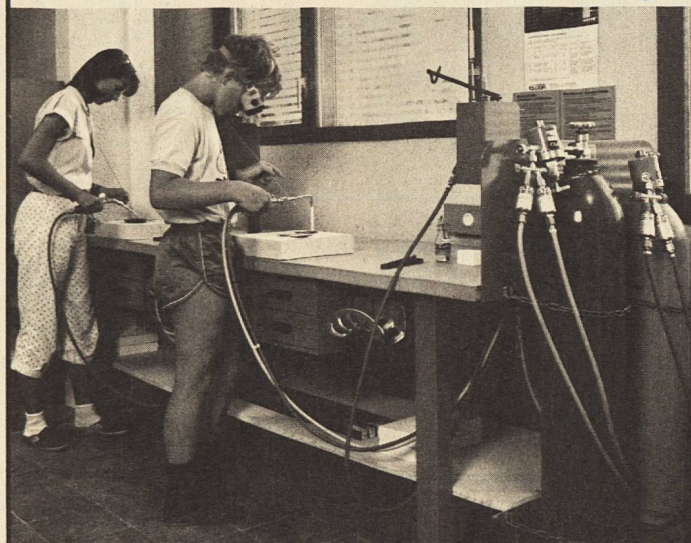
Alle Räder, Triebe, Zeiger, Antriebsmotor, Schrauben, Gehäuse usw. mit genauer Bauanleitung und Ersatzteilliste im Set vorhanden.

Musterbausatz zur Ansicht kann verlangt werden.
Einheitspreis pro kompl. Bausatz Fr. 25.-.

Zu beziehen bei: Telefon 032 55 24 36/7,
Frau Häberli verlangen,
Firma SOPREM AG, Gasse 27, 2553 Safnern/Biel

GLOOR

Das Markenzeichen für Ihre Lötanlage



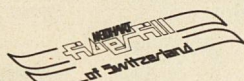
Werken mit Metall in der Schule

Wir sind Spezialisten für die Lieferung der Einrichtungen und Apparaturen zum Schweiessen, Löten, Wärmen, etc.

Verlangen Sie unsere kostenlose Dokumentation und Beratung.

GEBR. GLOOR AG, Schweissgerätefabrik, 3400 BURGDORF;
Tel. 034 22 29 01 Telex 914124

STOPFWATTE



...für Stofftiere, Kissen usw.

Eine Box mit 5 kg reicht für
10—15 ca. 40 cm lange Stofftiere

Per Post Fr. 49.90 / Abgeholt Fr. 45.—

Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052/37 31 21



**Ein eigener
Brennofen
für ganze
3555 Franken.
Und den
Spas daran
inklusive.**

Der kompakte NABER Hobby 40 nutzt den kleinsten Raum: aussen wie innen. Er fasst 40 Liter, ist ausserordentlich leicht, hervorragend isoliert, erstklassig ausgestattet und bringt es auf 1260 °C. Wie seine beiden grösseren Brüder Hobby 70 und Hobby 100 natürlich auch.

Und das schönste daran: ein Brand kostet nicht mehr als für einen halben Franken Energie.

Ich suche einen Keramikbrennofen, der wenig kostet, wenig verbraucht und viel leistet. Bitte senden Sie mir Unterlagen über die Hobby-Serie von NABER im besonderen und Töpfereibedarf im allgemeinen.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Tony Güller
Töpfereibedarf
6644 Orselina/
Locarno 093/33 34 34

NABER

Der heisse Tip für alles,
was es zu Brennen
und zu Schmelzen gibt.

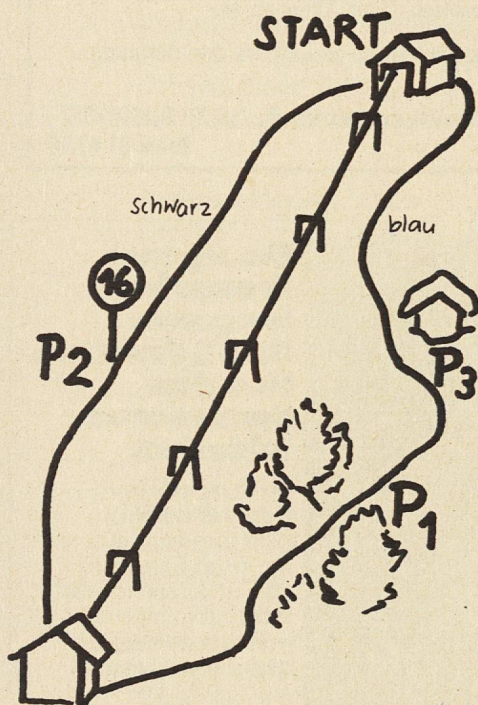
Anregungen zum Skifahren mit Schülern

1. Ein-Posten-OL

An kurzem Skilift

Der Abfahrt (günstiger: den Abfahrten) entlang eine Reihe von Posten markieren, am Rand der Piste! (Postkarte mit Kennwort.) Kärtchen (Krokis) vorbereiten (z.B. Ausschnitte aus Prospekten mit eingezeichneten Pisten). Auf jedem der Aufgabenkärtchen ist einer der Posten eingezeichnet oder beschrieben (z.B. grosse Tanne östlich der Pistentafel blau 8).

Vor jeder Abfahrt erhält der Schüler ein Kärtchen, sucht den Posten, merkt sich das Kennwort und fährt mit dem Lift wieder zum Start. Keine Zeitmessung!!



2. Abfahrts-OL

Es sind mehrere Posten nacheinander anzufahren (Vorbereitung wie bei 3.). Aufgabenstellung für Schüler, die nicht Karte lesen können, z.B.:

- unterhalb des Steilhangs an der Türe der Hütte am linken Pistenrand;
 - neben Pistentafel 16 am rechten Pistenrand;
 - an der vierten Telefonstange.
- Diese Art Aufgabenstellung ist bei 3. und 4. möglich.

3. Verstecken

Voraussetzung: Neuschnee (oder abseits der Piste). Konfettis mitnehmen!

Ein bis drei Schüler bekommen zwei Minuten Vorsprung, legen eine Spur, an deren Ende sie sich verstecken oder eingraben. Spurenkreuzungen oder Abzweigungen mit Konfettis markieren.

4. «Teleboy»

Drei bis vier Schüler folgen einem Skifahrer, als wäre es der Klassenlehrer. (Nur mit disziplinierten Klassen, die gewohnt sind, beim Anhalten unterhalb des Vorfahrers anzustehen!)

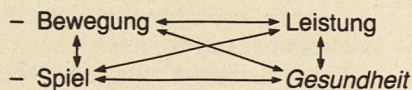
Ursula Aeschlimann, Münsingen

Fit und gesund durch Sport

Aufgeschnapptes aus Referaten, frei und widersprüchlich verabreicht von Herbert DONZÉ

- Gesundheit ist Willenssache.
- Gesundheit ist fremdbestimmt.
- Gesundheit kann nicht anerzogen werden.
- Turnlehrer sind rentabler als Ärzte.
- Gesundheitserziehung in der Schule bringt nichts.
- Was den Staat Geld kostet, will er auf die Schule abschieben.
- Wir sind heute weniger gesund und leben trotzdem länger.
- Gesundheitserziehung ist in hohem Masse Selbsterziehung.
- 95% aller Krankheiten sind psychosomatisch.

- Ein Körper ist nie krank – es ist immer der Mensch.
- Körperliche Leistungsfähigkeit bringt Freude und Wohlbefinden.
- Einsichten nützen weniger als angenehme Gewohnheiten.
- Umwelterziehung ist auch Gesundheits-erziehung.
- Gesundheit ist im Leben nicht alles, aber ohne Gesundheit ist im Leben alles nichts.
- Eltern und Lehrer müssen ihre Kinder sensibilisieren, auf ihren Körper zu hören. Vielleicht müssen sie es zuerst selber lernen.
- Gesundheitserziehung soll kein Schulfach sein; es ist ein Gesamtauftrag, der die ganze Schule während der ganzen Schulzeit zu beschäftigen hat.
- Die Wirkung von prophylaktischen Massnahmen lässt sich kaum oder selten beweisen. Sie ist deshalb politisch und statistisch uninteressant.
- Für therapeutische Massnahmen werden Unsummen ausgegeben, für die Prophylaxe wenig oder nichts.
- Gesundheit ist kein Thema für die Jugend.
- 170 000 Menschen befassen sich heute in der Schweiz mit kranken Menschen.
- Gesundheitserziehung beginnt bei der Zeugung des Menschen und endet mit seinem Tod.
- Ohne Gesundheit geht nichts.
- Treibe Sport und/oder bleibe gesund.
- Lehrer sollten eine Ausbildung in Gesundheitslehre erhalten.
- Gesundheitserziehung beginnt bei der Ernährung.
- Ein Lehrer, der mit seinem Körper nicht auf «du» steht, kann in der Gesundheits-erziehung nichts ausrichten.



- Die beste Gesundheitserziehung besteht im Vorbild der Erzieher (Eltern, Verwandte, Lehrer, Kameraden und Freunde).

(nach «Sporterziehung in der Schule», 11-12/86)

Ernst Lüscher

Heraus mit der Schere!

Wegleitung und Anregungen zu Scherenschnitten mit Beispielen. 3. Auflage. 76 Seiten, 28 Abb., 133 Scherenschnitte, Fr. 16.– (02911-3)

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Sport Fitness

Universal Sport Ihr Fachgeschäft für professionelle Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 78 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Oberdorf 46 Tel. 052 22 27 85
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



**universal
sport**



**GLÄSER,
VEREINSFAHNEN,
ABZEICHEN, WAPPEN-
SCHEIBEN, BECHER,
EIGENES ZINN, POKALE
SCHÜLER MEDAILLEN &
EHRENPREISE
ALLE VEREINS- & FESTARTIKEL**
verlangen sie unseren katalognprospekt !!
SIEGRIST Aarwangenstrasse 57
CH-4900 LANGENTHAL
063-227788

pfiff

die Jugend-Zeitung für Schülerinnen und Schüler im Zeitungsformat.

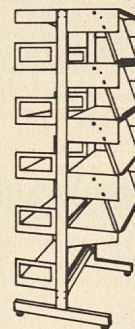
«pfiff» vermag jeden Monat aufs neue seine Leserinnen und Leser zu begeistern. Nicht nur die jungen Abonnenten, sondern auch deren Eltern. Ebenso etwa 3000 Lehrer, die «pfiff» schon abonniert haben.

«pfiff» versucht, Wissenswertes spielerisch zu vermitteln, ohne zu schulmeistern. Möchten auch Sie «pfiff» kennenlernen? Verlangen Sie doch eine Probenummer. Postkarte genügt.

Büry-Verlag AG, Jugend-Zeitung «pfiff»
Hugostrasse 2, 8050 Zürich, Telefon 01 312 64 75

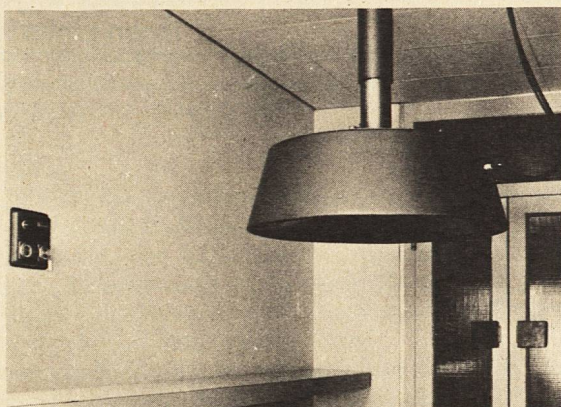
Büchergestelle Archivgestelle Zeitschriftenregale Bibliothekseinrichtungen Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG
8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42

Haartrocknungs- Anlagen für den Bäder- und Schulhausbau usw.



Typ SPH 10, 25 kW, höhenverstellbar,
mit 15 Luftaustrittsöffnungen.

KONETH Apparatbau

CH-8180 Bülach
Hertiweg 1, Tel. 01 860 38 11

Gemeindeschule Pontresina

An die Gemeindeschule Pontresina suchen wir auf
Beginn des Schuljahres 1987/88 eine(n)

Sekundarlehrer(in) phil. I

Schulbeginn: 24. August 1987

Anstellung und Besoldung gemäss kantonaler Personalverordnung plus Gemeindezulage.

Wir erwarten vom neuen Lehrer Initiative, Freude am Unterrichten, optimistische Lebenseinstellung, Kenntnisse der romanischen Sprache oder Interesse, sich im romanischen Sprachgebiet zu assimilieren.

Interessenten, die Freude hätten, unsere 25 Sekundarschüler mit einem Kollegen zu führen und auszubilden, sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 24. Februar 1987 zu richten an:

Frau Ruth Ming, Schulratspräsidentin, Chesa da l'Uors, 7504 Pontresina, wo sie auch weitere Auskünfte erhalten (Telefon 082 6 68 30 oder 6 64 12).

Unterricht

**Unterrichten ist Ihr «Hauptgeschäft»!
Darum enthält jede «SLZ» einen Teil
«Unterricht»:**

Einstieg: Didaktischer Impuls

Lehren und Lernen setzt Orientierung und Planung voraus

Für die Praxis

Stufenbezogene Beiträge zu einem aktuellen Unterrichtsstoff

Unterrichtshilfen

Die «SLZ» informiert aktuell und umfassend über Hilfsmittel und Medien

Beilagen

Bestimmte Fachbereiche werden durch regelmässige Beilagen kompetent betreut

Die «SLZ» ist Ihr Fachorgan

Die «SLZ» dient Ihnen 24mal jährlich für Ihre Praxis – prüfen Sie selbst!

Talon

☐ **JA** ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und bitte um Zustellung von vier kostenlosen Probeheften. Ich bin
☐ Nichtmitglied des SLV
☐ Mitglied der
Sektion _____
des SLV

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

Die «SLZ» ergänzt
Ihren Unterricht

SLV- BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 5. Februar 1987

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Lehrermangel in Sicht?

Inhalt der Statistik

Ende 1986 hat der SLV den kantonalen Erziehungsdepartementen einen Fragebogen zugestellt mit der Bitte, uns folgende Angaben aus ihren Kantonen zu machen:

- Zu erwartende Anzahl neu patentierter Primarlehrer bis 1990;
- jährlicher Bedarf an Primarlehrern;
- durchschnittlicher Bedarf an Stellvertretern;
- Zahl der heute zur Verfügung stehenden Primarlehrer ohne feste Lehrstelle;
- Prognose und Bemerkungen.

21 Departemente haben die Fragen beantwortet, wofür wir uns bedanken.

Um den Vergleich dieser Angaben mit der Gesamtstellenzahl an den Primarschulen zu ermöglichen, publizieren wir auch die Lehrkräftestatistik der CESDOC.

Auswertung

Aus der Zahl der patentierten Primarlehrer und dem prognostizierten jährlichen Bedarf kann noch keine gültige Prognose über die Entwicklung des Stellenmarktes angestellt werden, weil der Bedarf an Lehrern nicht allein durch Neupatentierete, sondern auch durch Urlauberrückkehrer, durch Aus- und Wiedereinsteiger und durch Wartende abgedeckt wird.

Selbstverständlich hängt die Prognose über den Bedarf von Lehrern im wesentlichen von der Zahl der Schüler und den Klassengrößen ab.

Bei der Zahl der Primarschüler in der ersten Klasse zeichnete sich gesamtschweizerisch im letzten Jahr eine Trendwende ab, wurden doch erstmals nach 15 Jahren wieder 0,2% mehr Schüler gezählt. Die Gesamtschülerzahl in der Volksschule wird jedoch erst ab 1990 wieder zunehmen.

Sehr unterschiedlich sind die Prognosen der einzelnen Kantone, die von einem baldigen neuen Lehrermangel bis zu einem weiter anhaltenden Lehrerüberfluss reichen.

LEHRKRÄFTE AUF DER PRIMARSTUFE (Bestand 1984)
(ohne Unterscheidung nach Geschlecht und Status)

Alter Kanton	20-29	30-39	40-49	50-59	60 (+)	Total
ZH ⁶	1 154	922	642	487	77	3 282
BE ²	2 166	1 942	936	583	166	5 793
LU	481	336	153	83	33	1 086
UR	67	56	18	14	8	163
SZ ¹	200	125	46	20	12	403
OW	61	36	11	3	6	117
NW	103	44	20	13	1	181
GL ¹	38	55	25	11	12	141
ZG ³	144	119	75	40	6	384
FR	402	288	112	52	11	865
SO ¹	—	—	—	—	—	732
BS ²	124	157	121	136	15	553
BL ²	242	518	261	119	26	1 166
SH	86	75	56	18	4	239
AR ¹	73	52	25	8	5	163
AI ¹	32	11	6	5	4	58
SG ¹	634	415	204	120	33	1 406
GR ⁴	291	237	122	81	17	748
AG ⁵	—	—	—	—	—	1 320
TG	343	178	129	52	19	721
TI	491	447	91	52	17	1 098
VD ²	—	—	—	—	—	2 223
VS	613	392	185	119	5	1 314
NE ³	142	319	181	98	35	775
GE	223	550	365	143	34	1 315
JU ⁴	107	202	75	45	5	434
Total	8 217	7 476	3 859	2 302	551	26 680

¹ Ohne Lehrkräfte für Handarbeit und Hauswirtschaft

² Inkl. Sekundarstufe I, Grundansprüche (d. h. Primaroberschule)

³ Inkl. Sonderunterricht ⁴ Fussnote ¹ + Fussnote ²

⁵ Quelle: Rechenschaftsbericht des Erziehungsdepartementes des Kantons Aargau, 1984

⁶ Nur Vollpensum; Doppelstellen mit je ½ Pensum sind nur einmal (= Vollpensum) gezählt; + Fussnote ¹

- Ohne Antwort

(Tabelle: CESDOC/EDK)

Prognose für den Bedarf an Primarlehrern

(SLV-Umfrage 10/86)

Prognosen Kantone	Patentierter Primarlehrer				Jährl. Bedarf an PL für die feste Besetzung von Lehrstellen				Ø Bedarf an Stellvertr.	Zahl der zur Verfügung stehenden PL ohne feste Lehrstelle	Prognose	Bemerkungen
	1987	1988	1989	1990	1987	1988	1989	1990				
AG	130	120	120	120	etwa 120 bis 150 inkl. Vikare				haben genug	50	Sofern sich die Zahl der HPL-Absolventen nicht drastisch verringert, sehen wir im Kanton Aargau weder einem Lehrermangel noch einem Lehrerüberfluss entgegen.	—
AR	4	9	9	7	8	8	10	12	12	12	– Unterdurchschnittlich wenig Pensionierungen – Verhältnismässig wenig Rücktritte von PLi – Diese beiden Tatsachen signalisieren eine «Stabilität». – Bei einem allgemein zu erwartenden Lehrermangel wird sich die Lage zuungunsten der Schule sehr rasch verschärfen.	Zu denken gibt die Tatsache, dass sich z. B. aus unserem Kanton wohl sechs Mädchen, aber nur ein Knabe zur Aufnahmeprüfung ans Vertragsseminar angemeldet haben.
BS	16	16	20	30	16	12	22	16	6	1–5	Die Schülerbestände dürften gleich bleiben oder leicht ansteigen. Der zunehmende Bedarf an PL kann voraussichtlich durch Steuerung der Ausbildungsquoten am Kant. Lehrerseminar angemessen gedeckt werden.	—
BE	347	334	335	329	5334 (total)	5375	5429	5476	1700	586	Aufgrund der sehr stark angestiegenen und hohen Patentierungszahlen und der Pensenenentwicklung werden im ganzen Zeitraum der Prognose zuviele PL ausgebildet. Wenn wir von einem kumulativen Effekt absehen, wird sich die Beschäftigungssituation bis 1989 leicht bessern, und ab 1990 ist mit einer Überdeckung der Nachfrage an L mit durchschnittlich 80 Personen zu rechnen. Dieser Wert kann allerdings bei ungünstiger Pensenenentwicklung kräftig ansteigen. Sollte sich der PL-Beruf jedoch weiterhin feminisieren und das Berufsverhalten der Frauen nicht ändern, ist ab 1990 anstatt mit einer konstanten Entwicklung mit einer weiteren Verbesserung zu rechnen. Bei der Beurteilung der Situation ab 1995 darf ausserdem die Amortisationsrate berücksichtigt werden. Sie zeigt heute Werte, die über den prognostizierten Patentierungszahlen liegen.	—
FR	66	64	51	39	etwa 45–55				ca. 28–42 haben genug	42	—	—
GE	35	43	50	50	35	43	50	50			—	—
GL	9	8	10	8	10	9	7	7	5	4	Es zeichnet sich eher ein Lehrermangel ab.	Ober- und Real-schulen schon heute nicht mit ordnungsgemäss ausgebildeten Lehrern besetzt.
GR	109	94	83	56	etwa 35–40				30	100	Wie aus den angegebenen Zahlen ersichtlich, wird bis 1990 und vermutlich darüber hinaus der Lehrerüberfluss anhalten.	Eine gewisse rückläufige Entwicklung ist von der abnehmenden Zahl der Lehrerseminarabsolventen und von der in der gegenwärtigen Teilrevision des Schulgesetzes vorgesehenen Möglichkeit der Doppelbesetzung von Lehrstellen zu erwarten.
LU	213	169	149	154	110	115	115	120	50	150	Eine aussagekräftige Prognose über die Entwicklung der nächsten 4 Jahre ist angesichts der unsicheren Entwicklung der beiden Hauptvariablen (Rücktrittsquote, Bewerberquote) schwierig aufzustellen. Nimmt man durchschnittliche Werte an (Rücktrittsquote 6%, Bewerberquote 80% der Diplomanden), so ist 1987 noch mit einem deutlichen Lehrerüberfluss zu rechnen, während nachher angesichts der tiefen Diplomanden-zahlen die Zahl stellenloser Junglehrer eher klein sein dürfte.	—

Prognosen	Patentierete Primarlehrer				Jährl. Bedarf an PL für die feste Besetzung von Lehrstellen				Ø Bedarf an Stellvertr.	Zahl der zur Verfügung stehenden PL ohne feste Lehrstelle	Prognose	Bemerkungen
Kantone	1987	1988	1989	1990	1987	1988	1989	1990				
NE											Pour les années scolaires 87/88 à 89/90, nous ne nous attendons pas à un changement notoire de l'emploi pour les maîtres primaires, soit une légère pléthore de maîtres qui pourront, toutefois, être engagés pour satisfaire aux besoins des remplacements.	—
NW	15	12	10	10	etwa 12–20				10	6	Eher Überfluss an Primarlehrern, Sekundar- und Reallehrer eher knapp	—
OW	6	10	4	11	14	14	14	14	—	3	—	—
SH	30	20	25	25	7	10	10	15	15	40	Wir werden bis 1990 stellenlose Lehrer haben.	Jedes Jahr sind im Kanton SH 10 und mehr Lehrer in andere Berufe umgestiegen.
SZ	100	90	83	77	etwa 35–40				20	—	Bis 1990 dürften sich Angebot und Nachfrage etwa die Waage halten.	—
SG	80	160	165	135	etwa 80–110				—	40	Für die nächsten Jahre ist noch ein leichter Anstieg der stellenlosen Primarlehrer zu erwarten.	Ein Teil der austretenden Seminaristen nimmt jeweils ein Studium auf oder absolviert einen Auslandsaufenthalt.
TG	80	10	65	65	75	80	85	85	40	55	Im Frühjahr 1988 werden keine Absolventen des seminaristischen Ausbildungsganges patentiert, da die Ausbildungsdauer in diesem Bildungsgang von 4 auf 5 Jahre verlängert wird. Es ist deshalb anzunehmen, dass zu Beginn des Schuljahres 88/89 viele stellenlose Lehrer eine feste Lehrstelle finden werden. In den Jahren 89 und 90 werden deutlich weniger PL patentiert als in den Jahren 86 und 87. Hingegen wird der Bedarf an PL in den Jahren 89 und 90 zunehmen, da die Anzahl der Lehrstellen steigen wird. Für die temporäre Besetzung von Lehrstellen heisst das, dass den einzelnen Stellvertretern eine weit grössere Anzahl an Vikariaten pro Jahr angeboten werden kann. Es ist damit zu rechnen, dass bei einer Häufung von Vikariaten, z. B. bei Militärdienstleistungen, die Anzahl der ausgebildeten Stellvertreter den Bedarf nicht decken kann. Wir gehen aber davon aus, dass im Normalfall die Vikariate durch ausgebildete Lehrkräfte besetzt werden können.	—
TI	—	25	25	25	–2	–2	1	7	50	22	Previsori negative dal 86/87 al 90/91. I numero di porti d'guarento d'iminuirà di ca. 50 unità per i settore prim.	—
UR	22	19	18	10	etwa 10				5–6	8	Jährlich werden voraussichtlich 10 bis 20 Junglehrer als Stellensuchende übrigbleiben.	—
VS	73	75	48	37	70	65	60	60	60	110	Der Lehrerüberfluss wird sich um 20 bis 30 Lehrpersonen vermindern.	—
ZH	255	313	250	—	250	280	240	—	100	320	Bis 1989 wird sicher noch mit einem zunehmenden Überhang an Primarlehrern zu rechnen sein. 1989 wird sich der Ausfall eines Patentjahrganges (Verlängerung der PL-Ausbildung) auswirken. Auf diesen Zeitpunkt ist auch mit einer sichtbaren Zunahme an neuen Lehrstellen zu rechnen.	—

Aus dieser Erkenntnis heraus müssten auch die Kantone alles Interesse haben, die gegenseitige Anerkennung der Lehrerdiplome zu fördern. Grundlage dafür ist sicher der Leitgedanke, die Ausbildungsgänge für Lehrer einander qualitativ und quantitativ anzugleichen.

Der SLV und die Lehrerarbeitslosigkeit

Der SLV und seine Sektionen haben sich seit über einem Jahrzehnt bei der Verwirk-

lichung von Massnahmen zur Verminderung der Lehrerarbeitslosigkeit eingesetzt: Verlängerung (und Verbesserung) der Ausbildungszeit, Verminderung der Klassengrössen, Stellenvermehrung durch Bildungsurlauben, Beurlaubungen von Lehrern für besondere Aufgaben, Verlängerung der obligatorischen Schulzeit auf neun Jahre, freiwilliges zehntes Schuljahr, Altersentlastung, Beschränkung der Zahl

der Zusatzlektionen, vorzeitige Pensionierung, Doppelstellen, Arbeitszeitverkürzung, Erhaltung der Dorfschulen, Ausbau Sonderschulwesen usw. Vielerorts war und ist die Zusammenarbeit mit den Behörden gut; manche der verwirklichten Massnahmen haben nicht nur das Stellenangebot vergrössert, sondern auch zur qualitativen Verbesserung des Unterrichts geführt.

Der SLV hat sich immer *gegen extreme Forderungen*, wie zum Beispiel den *numerus clausus* an den Seminarien oder ein *Verbot des Doppelverdienertums*, gewehrt. Den *numerus clausus* erachten wir heute noch als staatspolitisch falsch, als eine zu starke staatliche Lenkungsmaßnahme, als Massnahme, die zu vielen Ungerechtigkeiten führen würde.

Ein *Verbot des Doppelverdienertums* bei Lehrern widerspricht ebenfalls unserer Auffassung von Liberalismus, beeinträchtigt zu einseitig gerade nur ein verheiratetes Lehrerehepaar, wohingegen unverheiratete Lehrerpaare weiter doppelt verdienen können und Doppelverdiener in anderen Berufen davon ausgenommen sind.

Der SLV und die Sektionen setzen sich für alle tauglichen, staats- und gesellschaftspolitisch vertretbaren und realisierbaren Massnahmen ein, zum Teil wenig spektakulär.

Wir setzen uns für die arbeitslosen Lehrer ein im Bewusstsein, dass sachgerechte Massnahmen nur unter Berücksichtigung und Wahrung der legalen Interessen unserer Mitglieder, der angestellten Lehrerinnen und Lehrer sowie der Schüler verwirklicht werden dürfen.

Unter dieser Voraussetzung werden wir auch in Zukunft danach trachten, dass die ausgebildeten Lehrer im Arbeitsleben auch entsprechend ihrer Ausbildung eingesetzt werden können.

Urs Schildknecht

Urs Schildknecht, Zentralsekretär

SLV: Zentralvorstandssitzung 1/87

(7. Januar 1987 in Zürich)

● Kurzbericht über die Geschäfte:

Genehmigung dreier Protokolle:

a) Team vom 26. November 1986

Das SLV-Team, bestehend aus Präsident, Zentralsekretär und Chefredaktor unter Beizug des Adjunkten, erledigt eine Reihe von Geschäften direkt und bereitet andere z. Hd. des ZV vor; durch die Team-Protokolle wird die Arbeit des ZV entlastet (Information, Anträge; vom Team vorbehandelte Geschäfte werden zur Kenntnis genommen und nur bei Bedarf im Schosse des ZV aufgegriffen).

b) ZV-Protokoll vom 26. November 1986;

c) DV vom 29. November 1986

Dieses neun Seiten umfassende Protokoll wird den Delegierten und auf Verlangen weiteren SLV-Mitgliedern fotokopiert zugestellt (Kurzprotokoll in SLV-Bulletin vom 18. Dezember 1986, «SLZ» 25/26/86).

● *Erste Orientierung über ein Projekt der Caritas, Flüchtlingshilfe und amnesty international*, für das eine Unterstützung durch Lehrerschaft und SLV erwünscht wäre.

● *Zwischenbericht der Arbeitsgruppe A. Yasikoff/CR Jost über die Probleme rund um die Tagesschule* im Hinblick auf eine evtl. Stellungnahme durch die Sektionen bzw. eine allfällige Resolution durch die DV 2/87.

● *Berichterstattungen über Anlässe, Festlegung der Delegationen.*

Die Präsenz des SLV an Veranstaltungen und in Gremien von schulischer bzw. bildungspolitischer Bedeutung bildet einen nicht zu unterschätzenden Teil der vom SLV erbrachten Dienstleistungen für die Sache der Schule und des Lehrerstandes.

● *Aussprache über die an den Hearings betr. Strukturreform der KOSLO vom SLV zu vertretende Linie:* Der SLV hat klaren Auftrag seitens der DV 2/86, seine eigene Strukturreform durchzuziehen, und zwar im Rahmen der von den Delegierten gebilligten Prämissen (vgl. SLV-Bulletin vom 18. Dezember 1986 in «SLZ» 25/26).
10. Januar 1987 CRJ.

Sekundarlehrer AI: Willkommen im SLV!

Die Sekundarlehrer des Kantons Appenzell Innerrhoden haben beschlossen, der Kantonalsektion und dem Schweizerischen Lehrerverein beizutreten. Wir freuen uns über diesen Entscheid und heissen diese Kolleginnen und Kollegen im SLV herzlich willkommen.

Zentralvorstand SLV

Zustellung des SLV-Bulletins

Im laufenden Versuchsjahr für das SLV-Bulletin möchten wir möglichst allen Lehrern der deutschsprachigen Schweiz unsere Verbandsmitteilungen zustellen. Damit lernen Sie den SLV und seine Tätigkeiten besser kennen!

Die Erfassung von *allen* Adressen und der Vollzug der *Mutationen* bieten vor allem am Anfang gewisse Schwierigkeiten.

Die Buchdruckerei Stäfa bemüht sich, die anfallenden Versandprobleme rasch zu lösen. Bitte beachten Sie:

- Das SLV-Bulletin ist Bestandteil der «SLZ»; Abonnenten der «SLZ» erhalten selbstverständlich keinen separaten Fortdruck des Bulletins.
- Die Kantonalsektionen haben sich bemüht, alle Adressen der Lehrerschaft ihres Kantons möglichst vollständig zur Verfügung zu stellen. Falls Sie das Bulletin nicht persönlich erhalten oder wenn Sie von Lehrern wissen, die das Bulletin nicht erhalten, melden Sie dies bitte der Buchdruckerei Stäfa.
- Adressänderungen melden Sie bitte ebenfalls der Buchdruckerei Stäfa.

Melden Sie Ihre Adresse und Adressänderungen an: Buchdruckerei Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01
Beiträge, Mitteilungen, Wünsche und Anregungen bitte an das Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich.

LEHRERZEITUNG

In «SLZ» 3 (5. Februar 1987) zu lesen:

- Bildungspolitische Positionen der Parteien (Gesamtübersicht)
- Antworten von EVP, SVP, NA und POCH (CVP, FDP, SP, LdU in 4/87)
- Buchbesprechungen



☐ Ich bin an der Ausgabe 3 der «SLZ» interessiert; bitte senden Sie mir ein Heft als Probenummer.

☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern)
für Fr. 32.– (Nichtmitglieder)
für Fr. 25.– (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

*Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

SLV-BULLETIN

Herausgeber:

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Rudolf Widmer,
9043 Trogen
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Leonhard Jost,
Chefredaktor «SLZ»,
5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06,
unter Mitarbeit von Hermenegild
Heuberger, 6133 Hergiswil, sowie der
Korrespondenten der SLV-Sektionen

Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Primarschulgemeinde Basadingen TG (zwischen Schaffhausen und Stein am Rhein)

Im nächsten Frühjahr eröffnen wir an unserem Kindergarten mit 2 Klassen eine zweite gemischte Abteilung.

Dafür suchen wir eine freundliche

Kindergärtnerin

die das Pensum von 16 Wochenstunden (5-Tage-Woche) übernimmt.

Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Schulpräsidenten Hermann Joder, Bommergässli, 8251 Basadingen.

Möchten Sie als gut ausgewiesene(r) dipl. Zeichenlehrer(in)

nebenamtlich im Bereich der Erwachsenenbildung (Fernunterricht) tätig sein? (Mögliche Fachgebiete: Zeichnerische Grundlagen, Porträtieren, Aktzeichnen und -malen, Landschaftszeichnen und -malen, Karikatur, Kunst- und Stilgeschichte.) Die Mitarbeit könnte zum Teil zu Hause erfolgen. Monatlicher Zeitaufwand etwa 10 bis 15 Stunden. Interessante Honorierung. Ihre schriftliche Anfrage mit Kurzangaben über Ausbildung, Praxis und Lehrerfahrung senden Sie bitte an:

**Neue Kunstschule AG, Räfelstrasse 11,
8045 Zürich, Telefon 01 462 14 18**

Anmeldung zur Seminarlehrausbildung an der Universität Bern

Die Zulassungsgesuche für die Ausbildung zum

- Pädagogiklehrer
- Psychologielehrer
- Lehrer der allgemeinen Didaktik
- Fachdidaktiker
- Bildungssachverständigen

sind bis zum **1. Juni 1987** an das Sekretariat der Staatlichen Prüfungskommission für Lehrer und Sachverständige der Erziehungs- und Bildungswissenschaften, c/o Abteilung Pädagogische Psychologie, Postfach 264, 3000 Bern 9, Telefon 031 65 82 75, zu richten.

Daselbst sind auch weitere Unterlagen über dieses Studium erhältlich. Weitere Auskünfte erteilen die Professoren Dr. Hans Aebli und Dr. Traugott Weisskopf, Telefon 031 65 82 75 und 031 65 83 69.

Zulassungsbedingungen sind: ein Lehrpatent, mindestens zweijährige Lehrtätigkeit nach Erwerb des Lehrpatentes, Empfehlung durch die aufsichtführende Behörde. (Die Universität Bern gestattet nur die Zulassung von Lehrern mit «regulärem, unverkürztem Ausbildungsgang».) Das Studium dauert mindestens vier Jahre und schliesst mit einem Staatsexamen ab.

Rudolf Steiner-Lehrerseminar Ittigen BE

Im August 1987 wird ein neuer

Seminarkurs

eröffnet für Lehrerinnen und Lehrer, die auf der Grundlage der anthroposophischen Pädagogik tätig sein wollen. Der Kurs dauert zwei Jahre und ist ganztägig (freier Samstag). Der Lehrplan enthält vor allem das Erarbeiten der von Rudolf Steiner begründeten Menschenkunde, die Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer sowie künstlerische Kurse in Eurythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastifizieren, Schnitzen, Zeichnen, Singen, Musik usw.

Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 21. Altersjahr, Maturität oder Lehrpatent, Berufslehre mit Berufspraxis, Musik- oder anderes Studium. Die Aufnahme erfolgt nach eingehender Besprechung mit der Seminarleitung.

Anmeldeschluss: 30. April 1987

Für das Lehrerkollegium:

B. Aeschlimann Dr. H. Eymann H. Hari

**Interessenten erhalten Unterlagen auf Anfrage:
Rudolf Steiner-Lehrerseminar,
Asylstrasse 51, CH-3063 Ittigen BE
Sekretariat, Telefon 031 58 51 08 (Eva Gmelin)**

Die Schweizerschule Madrid (CSM) sucht auf den 1. September 1987 eine(n)

Gymnasiallehrer(in) (Anglist/Germanist)

Sekundarlehrer(in) phil. I (Schwergewicht Deutsch/Französisch)

Sekundarlehrer(in) phil. II (Schwergewicht Mathematik/Biologie/Chemie)

Wir erwarten: Entsprechende Diplome, Schweizer Bürgerrecht – Teambereitschaft, Engagement – Unterrichtserfahrung – Spanischkenntnisse (nicht Bedingung).

Wir bieten: Besoldung gemäss Gehaltsliste CSM, die sich auf schweizerische Ansätze abstützt – Vertragsabschluss für drei Jahre (mit Erneuerungsmöglichkeit) – je nach Ausbildung eventuell leicht reduziertes Pensum.

Anmeldetermin: 15. März 1987

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Personalien, Foto, Lebenslauf, Studienausweise, bisherige Tätigkeit) sind zu richten an: Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

Auskunft erteilen: Eduard Schmid, Departementssekretär, Schaffhausen (Telefon 053 8 02 51) – Dr. Kurt-D. Zaugg, Direktor der Schweizerschule Madrid (Telefon 00341/652 74 11).

Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri ZG

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per sofort oder zu Beginn des neuen Schuljahres (27. April 1987)

2 Logopäden

Es handelt sich um je ein Vollpensum zu 30 Wochenstunden. Es wäre möglich, eine Stelle auf zwei Logopäden aufzuteilen.

Weitere Auskunft erteilt die Schulleiterin, Marie-Louise Weber, Telefon 042 72 10 64.

Heilpädagogische Tagesschule Flawil

An der Heilpädagogischen Tagesschule in Flawil haben wir auf Frühjahr 1987 eine Stelle für

Rhythmik/Psychomotorik

zu besetzen.

Es handelt sich um Gruppenunterricht und Einzeltherapie bei geistigbehinderten Kindern unserer Schule sowie bei Schülern der Volksschule.

Auskünfte erteilt der Schulleiter, Herr J. Jud, Telefon 071 83 31 30.

Bewerbungen sind zu richten an: Heilpädagogische Vereinigung, Postfach 218, 9230 Flawil.

Stiftung Schloss Biberstein

Ab Frühjahr 1987 werden in der Stiftung Schloss Biberstein neu 30 geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene ihren Wohn- und Arbeitsplatz finden.

Zur Betreuung des Wohnbereiches sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Wohngruppenleiter(in)

mit abgeschlossener Heimerzieher-Ausbildung und Erfahrung im Umgang mit geistig behinderten Jugendlichen und Erwachsenen.

Wohngruppenbetreuer(in)

mit Heimerfahrung.

Wir bieten:

- anspruchsvolles, interessantes Arbeitsgebiet in neu renoviertem Schlossgebäude
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- angenehme Atmosphäre in kleinem überschaubarem Heim
- Personalwohnungen im Dorf Biberstein

Wir erwarten:

- Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitseinsätzen
- Belastbarkeit
- Teamfähigkeit
- Freude am Umgang mit behinderten Menschen
- Interesse an Dauerstelle

Stellenantritt: Mai 1987

Falls Sie sich für eine dieser Stellen interessieren, richten Sie Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen an:

Stiftung Schloss Biberstein, z. Hd. Heimleiter Hr. Moor, 5023 Biberstein, Telefon 064 37 10 63.

Der evangelisch-reformierte Kirchenchor Hombrechtikon sucht auf Frühjahr 1987 eine(n)

Chorleiter(in)

mit entsprechender Eignung. Auskunft erteilt gerne: die Präsidentin, Frau Rosemarie Meier, Waffenplatzstr. 13, 8634 Hombrechtikon, Tel. 055 42 29 02.



Schulamt der Stadt Zürich

An der stadtzürcherischen Sonderschule für zerebral gelähmte Kinder ist auf Beginn des Schuljahres 1987/88 eine

Lehrstelle (Primarschule)

durch eine heilpädagogisch ausgebildete Lehrkraft neu zu besetzen. Erfahrung im Umgang mit behinderten Kindern ist erwünscht, um mit einer Schulabteilung von 6 bis 8 körperlich und mehrfach behinderten Kindern arbeiten zu können.

Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden (Fünftagewoche). Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter K. Hauser, Mutschellenstrasse 102, 8038 Zürich, Telefon 01 482 46 11.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Stellenbewerbung Sonderschule für zerebral gelähmte Kinder» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Vorstand des Schulamtes

Kanton Thurgau



Kantonsschule Frauenfeld

Auf Herbst 1987 (Semesterbeginn 19. Oktober 1987) ist eine

Hauptlehrerstelle für Physik

neu zu besetzen.

Unsere Schule führt die Maturitätstypen A, B, C und E sowie eine Handels- und eine Diplommittelschule.

Bewerberinnen und Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium, die Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sind und über Lehrerschaft auf der Mittelschulstufe verfügen, sind gebeten, beim Rektorat (Telefon 054 21 21 53) ein Anmeldeformular anzufordern. Der Rektor, Dr. H. Munz, steht für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Anmeldeschluss: 15. April 1987

Die interessante Stelle für Sie!

Heilpädagogische Schule Frauenfeld

Auf Frühjahr 1987 suchen wir eine

Heilpädagogin

Ihr Aufgabenbereich umfasst die Erziehung und Förderung von 4 bis 6 Kindern im Vorschulalter sowie eine(n)

Logopäden/Logopädin

für die pädagogisch-therapeutischen Massnahmen bei geistig-behinderten Kindern und Teilzeitauftrag im logopädischen Dienst der Primarschulgemeinde Frauenfeld.

Wir erwarten:

- Heilpädagogische Ausbildung
- Freude im Umgang mit geistigbehinderten Kindern
- Zusammenarbeit mit einem bestehenden Team

Wir bieten:

- Weitgehend selbständige Arbeit
- 4 1/2-Tage-Woche

Auskunft erteilt gerne: P. Gründler, HPT Frauenfeld, St. Gallerstrasse 25, 8500 Frauenfeld, Telefon 054 21 92 63 oder privat 054 57 11 43. Anmeldungen sind zu richten an: Schulpräsidium, Rheinstrasse 11, 8500 Frauenfeld.

Brünnenheim Dentenberg, 3076 Worb

In vier Wohngruppen betreuen wir 24 verhaltensauffällige Knaben und Mädchen, welche die interne Sonderschule mit vier Kleinklassen besuchen.

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April) suchen wir für eine Mittelstufenklasse eine heilpädagogisch interessierte

Lehrerin oder einen Lehrer

Für diese Stelle (Vollpensum) sind Schulerfahrung und eine heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung. Wir hätten gerne eine Kollegin oder einen Kollegen, welcher/welchem auch die musikalische Förderung der Kinder ein Anliegen ist.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über Telefon 031 87 07 16. Anmeldungen und Anfragen sind an H.P. Moser, Heimleiter, zu richten. Anmeldetermin: 10. Februar 1987

Sonderschule Innerschwyz, Schwyz

Zufolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir für unsere Tagesschule für geistigbehinderte Kinder (praktisch bzw. schulbildungsfähig) auf den 27. April 1987 oder nach Vereinbarung

1 Lehrerin oder Lehrer

mit heilpädagogischer Ausbildung.

Das Gehalt richtet sich nach der kantonalen Besoldungsverordnung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Schuladministration Gemeinde Schwyz (Friedrich Kälin), Schulhaus Herrengasse, 6430 Schwyz.

Nähere Auskunft erteilt die Schulleiterin (Frau Brigitte Duss-Geel), Telefon 043 21 16 23 oder 041 82 35 01.

Die Interkantonale Strafanstalt Bostadel in Menzingen ZG

sucht eine(n)

Sozialarbeiter(in)

Es erwartet Sie in der Beratung und Betreuung der Insassen eine selbständige und anspruchsvolle Tätigkeit, die praxis- und persönlichkeitsbezogene Einzelhilfe und die Mitarbeit im Leitungsteam der Anstalt umfasst. Diese Aufgabe setzt auch organisatorische und administrative Fähigkeiten voraus.

Wir wünschen eine Ausbildung im sozialen, pädagogischen oder kaufmännischen Bereich sowie eine gereifte Berufs- und Lebens Erfahrung (z. B. Heim, Schule, Personalwesen).

Gerne erteilt Ihnen die Direktion der Strafanstalt (Hr. Bühlmann oder Hr. Wehrli) weitere Auskünfte: Telefon 042 52 17 17.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit Zeugniskopien und Foto an die **Direktion Strafanstalt Bostadel**, 6313 Menzingen ZG.

Schweizerschule Ponte S. Pietro

(bei Bergamo in Oberitalien)

sucht auf Ende April 1987

1 Sekundarlehrer(in) phil. I 1 Sekundarlehrer(in) phil. II

wobei 1 1/2 Pensen (variierbar) und die Leitung der Schule zu vergeben sind. Unterrichtssprache ist Deutsch. Mehrklassensystem.

Voraussetzungen: Sekundarlehrerdiplom. Unterrichtserfahrung. Kenntnisse der italienischen Sprache erwünscht. Vom Leiter erwarten wir Organisationsgeschick, Initiative und Einfühlungsvermögen.

Vertragsdauer: 3 Jahre, mit freier Hin- und Rückreise. Vertragsverlängerung bei gegenseitigem Einverständnis möglich.

Wir bieten: Besoldung nach schweizerischen Ansätzen. Pensionsversicherung. Selbständige Stellung des Leiters. Angenehmes Arbeitsklima an einer kleinen Schule mit Kindergarten, Primar- und Sekundarschule (etwa 40 Schüler in 8 Klassen).

Anmeldetermin: 27. Februar 1987

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen sind erhältlich beim: Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25 (Fr. Wyss).

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die obige Adresse zu senden.

Auskünfte auch bei: Ing. Enrico Legler, Schulpräsident, Villa Belvedere, I-24036 Ponte S. Pietro (Bergamo), Telefon privat 0039-35-61 13 50, Büro 0039-35-609 235

CASIO

CASIO, Nr. 1 weltweit im Bereich der elektronischen Kleinrechner, sucht einen erfahrenen Personal-Computer-Spezialisten, der als Fachmann für

CASIO Pocket Computers

im Aussendienst den Aufbau dieses wichtigen Marktes mitbetreut.

Hauptaufgaben:

- Analysieren und Lösen von kundenspezifischen Hardware- und Softwareproblemen im Bereich des Pocket Computers
- Durchführung von Kundentrainings
- Präsentationen bei Grossabnehmern und Schulen

Anforderungen:

- Fundierte Ausbildung und mehrjährige Erfahrung im Bereich Pocket- und Personalcomputer der Programmiersprachen BASIC und ASSEMBLER
- gute Deutsch- und Englischkenntnisse
- Mathematikstudium von Vorteil
- Einsatzbereitschaft: Raum deutsche Schweiz
- Flair im Umgang mit Kunden

Auf Ihre anspruchsvolle Aufgabe werden Sie im In- und Ausland gründlich vorbereitet. Wir halten viel von Eigeninitiative und bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihre Kenntnisse voll zu entfalten.

Interessiert? Dann senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen oder rufen Sie Herrn K. Hofmann an. Diskretion wird zugesichert.

**CASIO ISAM S.A., Via Magazzini Generali 8, 6828 Balerna
Telefon 091 43 22 41**

LEHRGANG MUSIK

Aus der Praxis. Für den Lehrer. Erspart mühsames Vorbereiten. Der Stoff der jeweiligen Klasse wird in kleinen Schritten angeboten. Berücksichtigt alle Gebiete des heutigen Musikunterrichts wie Stimmführung, theoretische und Gehörsschulung, Bewegung, einfache Begleitungsmöglichkeiten, musikgeschichtliche Hinweise, Instrumentenkunde. Auf die gebräuchlichen Singbücher der Mittel- und Oberstufe abgestimmt. Das Heft 6/Oberstufe ist in Themen geordnet, nimmt Bezug auf Geografie und Geschichte. Im Schülerheft ist der gesamte theoretische Stoff einfach, «kurz und bündig» zusammengefasst – mit vielen Arbeitsblätter.

Heft 3./4. Kl. je Fr. 25.–, dazu Schülerbüchlein Fr. 5.–

Heft 5. Kl. Fr. 28.–, inkl. Folienvorlagen

Heft 6. Kl./Oberstufe Fr. 33.–, inkl. Folienvorlagen

Schülerheft Fr. 5.– (ab 10 Expl.), Lehrerheft dazu Fr. 15.–

Kassette 3./4. Kl. Fr. 15.–, Kassette MOLDAU

Kassette 5./6. Kl./Oberstufe, 90' Fr. 20.–, kommentiert Fr. 15.–

Zu beziehen bei Klaus Bergamin, Obere Strasse 35, 7270 Davos Platz



Stiftung Schweizerisches Gastronomie-Museum Schloss Schadau 3600 Thun

Präsident: Harry Schraemli, Casa Margherita, 6062 Hergiswil am See
Telefon 041-95 23 46

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft
halbamtliche(n) Bibliothekarin/Bibliothekar

Aufgaben:

- Aufbau und Leitung einer Fachbibliothek
- Leitung des Museums

Anforderungen:

- Bibliothekardiplom oder gleichwertige Ausbildung
- Verhandlungsgeschick
- Interesse an der Gastronomie

Wir bieten:

- selbständige Arbeit
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten des Stiftungsrates, Herrn Harry Schraemli, Postfach, 6052 Hergiswil.



Anstalten in Hindelbank Straf- und Massnahmenvollzug an Frauen

Wir suchen per 1. März 1987 oder nach Vereinbarung eine

Betreuerin

aus den Berufsbereichen Pflege, Sozialwesen und Pädagogik.

In einem Team von vier Mitarbeiterinnen betreuen Sie etwa 20 eingewiesene Frauen einer Wohnabteilung und werden in Ihrer Arbeit durch andere Dienste, Supervision sowie interne/externe Ausbildung, unterstützt.

Sie brauchen Erfahrung im Umgang mit Frauen in einer schwierigen Situation, organisatorische/administrative Kenntnisse, eine gute Belastbarkeit sowie mündliche Fremdsprachenkenntnisse.

Die Anstellungsbedingungen sind gemäss kantonalen Richtlinien. Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau N. Zbinden oder Frau G. Müller, Telefon 034 51 13 33.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an die **Direktion der Anstalten Hindelbank, Postfach 33, 3324 Hindelbank.**

Evangelisches Erziehungsheim Langhalde, 9030 Abtwil

In unserem Schulheim mit drei Wohngruppen und 1. bis 9. Kleinklasse B/D ist die Stelle

einer Erzieherin oder eines Erziehers

nach Übereinkunft im Frühjahr/Sommer 1987 neu zu besetzen. Für diese Stelle eignen sich auch **Lehrerinnen und Lehrer** (Besuch von Weiterbildungskursen). Das Kinderheim Langhalde liegt in Abtwil, einem Vorort von St. Gallen, mit Busanschluss in die Stadt.

Wenn Sie Interesse haben, Kinder als Erzieherin/Erzieher auf ihrem Lebensweg zu begleiten und zu führen; und wenn Sie in einem offenen Team unter zeitgemässen Arbeitsbedingungen mitwirken möchten, so bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen: Reto Lareida, Heimleiter, Kinderheim Langhalde, Telefon 071 31 19 23.

**Annahmeschluss
für
Stelleninserate**

14 Tage vor
Erscheinen

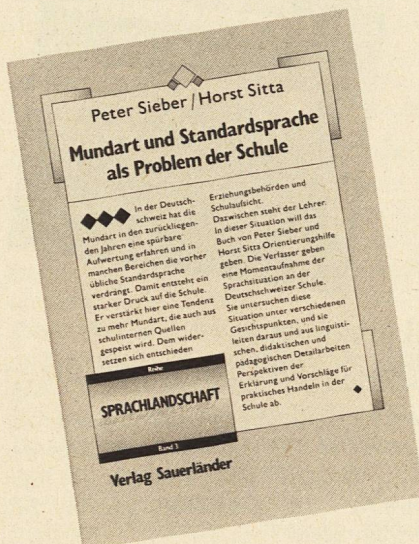
Buchbesprechungen Buchbesprechungen

Ständige Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

• Ausgabe vom 5. Februar 1987

Die Sprachsituation an Deutschschweizer Schulen

Sieber, Peter/Sitta, Horst: Mundart und Standardsprache als Problem der Schule. Aarau, Sauerländer, 1986, 182 S., Fr. 28.– Reihe: Sprachlandschaft, Bd. 3



Nach beinahe 20 Jahren anhaltender, heftiger und zum Teil erbitterter Diskussion um Mundart und Hochsprache ist Mitte dieses Jahres erstmals eine Momentaufnahme der Sprachsituation an Deutschschweizer Schulen in Buchform erschienen. Auf vor allem sprachwissenschaftlicher Basis haben die Autoren Sieber und Sitta – Linguisten an der Universität Zürich – die gegenwärtige Sprachpraxis, deren Ursachen und Bedingungen, an Schulen im Raum Zürich/Ostschweiz untersucht. Dabei reduzieren sie ihren Blickwinkel aber nicht nur auf ihr Fachgebiet, sondern vermitteln darüber hinaus auch didaktische Vorschläge und Anregungen für sprach(form)bewusste Unterrichtsgestaltung. So nimmt die im Titel angekündigte Analyse der Sprachverhältnisse an den Schulen nur einen kleineren Teil der Gesamtdarstellung ein; sie ist eingebettet in eine Charakterisierung sowohl der sprachlichen als auch der schulisch-institutionellen Vorgaben und Situation. Ihr folgt ein weit – beim kindlichen Spracherwerb – ausholender

allgemeinerer Erklärungsteil linguistischer Art. Dabei zielt allerdings, besonders im abschliessend-zusammenfassenden Kapitel, der Blick immer wieder auf die Schule. Das Buch bietet bestimmt für weite Kreise interessantes Material, es gilt dabei aber, nach persönlichen Interessen und Vorlieben auszuwählen: Der sprachwissenschaftlich beziehungsweise an der Mundart-Hochsprache-Problematik interessierte Lehrer wünschte eine breitere, weniger summarische Darstellung von Resultaten aus den mühe- und verdienstvollen Lektionstranskripten (etwa zu Lasten von Sprach- und Zweitspracherwerbskapiteln). Interessierten Laien hingegen hätte eine breitere Darstellung der 150jährigen, teilweise sehr hoch zu- und hergehenden Auseinandersetzung um die Sprache der Schule als Einführung und auch zur Einschätzung der konstruktiv-angewogenen Leistung dieses Buches wohl gut gedient.

Thomas Hengartner

Eine Staatsbürgerkunde, die unsern Schülern entspricht

Junker, Beat/Fenner, Martin: Bürger, Staat und Politik in der Schweiz. Luzern/Basel, Interkantonale Lehrmittelzentrale, Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt, 1986, 4., vollständig neu bearbeitete Auflage, 224 S., Fr. 17.–

Das weitverbreitete und seit 14 Jahren bewährte Staatskundelehrmittel hat mit der vorliegenden Überarbeitung äusserlich und zum grossen Teil auch inhaltlich eine erfreuliche Verjüngung erfahren. Es ist grafisch lebendiger, zeitnäher geworden; vor allem die Tabellen, Schemata, Kästchen usw. sind leserfreundlicher. So wird die Entstehung des Umweltschutzgesetzes als Hindernislauf durch die Instanzen dargestellt. Die theoretische Erläuterung der verfassungsmässigen Grundlagen ist nun durchsetzt mit vielen Beispielen, die wiederum zu Erwägungen Anlass geben, ob z.B. unser Milizparlament noch eine Chance habe oder, besonders eingehend, wie sich Meinungsbildung und politische Entscheidungen entwickelt hätten.

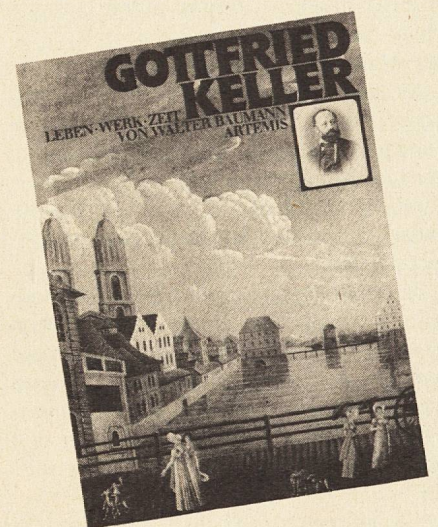
Der moderne Grundton dürfte u.a. vom neuen Mitverfasser, Martin Fenner, ausgehen. Man hätte sich bloss gewünscht, dass sich der lesbarere Stil durchs ganze Buch zöge, gerade weil Verfassungs- und Regierungsstrukturen kompliziert sind. Als Bürger haben wir oft das Gefühl, unser Staat sei kaum mehr wandlungsfähig. Der Vergleich der ersten Auflage mit der jetzigen vierten zeigt mindestens starke Verlagerungen innerhalb unserer politischen Gepflogenheiten und unseres Staatsapparates. Das Werk sollte in den Besitz der Schüler übergehen als Handbuch der angehenden Staatsbürger.

E. Ritter

Gottfried Keller – Leben in Bildern

Baumann, Walter: Gottfried Keller. Leben – Werk – Zeit. Zürich, Artemis, 1986, 208 S., Fr. 98.–

Hier liegt ein schöner Dokumentar- und Geschenkband vor, der dem Lehrer helfen könnte, dem Schüler Kellers Persönlich-



keit und seine Zeit näherzubringen. Insbesondere die Wiedergaben seiner Ölgemälde und Aquarelle schaffen die Verbindung zu seiner frühen Lyrik und Prosa.

Natürlich sind dem Keller-Freund die meisten Illustrationen bekannt. Leider gilt dies auch für den Text des Autors. Baumanns Keller-Bild ist m.E. zu sehr dem traditionellen verhaftet. Die Problematik der Persönlichkeit, Einsamkeit und Zwiespältigkeit, erscheint nur am Rand, d.h., die psychologischen Aspekte kommen zu kurz (womit nicht gemeint ist, man müsse so eingleisig verfahren wie *Adolf Muschg*). Fazit: Es ist eine Freude, in dem repräsentativen Band zu blättern, es ist angenehm, darin zu lesen, und er ist wegen seines Bildteils brauchbar in der Schule. *E. Ritter*

Strukturatlas Schweiz

Schuler M./Bopp, M./Brassel K./Brugger E.A.: *Strukturatlas Schweiz*. Zürich, Ex Libris, 1985, 296 S., Fr. 29.50

Der Atlas ist ein Gemeinschaftswerk eines Teams, das sich aus Mitarbeitern des Geografischen Instituts der Universität Zürich, des Institut de Recherche sur l'Environnement Construit der ETH Lausanne und der Programmleitung des Nationalen Forschungsprogramms «Regionalprobleme» des Schweizerischen Nationalfonds zusammensetzt. Die mit diesem Forschungsprogramm entwickelten Erkenntnisse und Daten wirkten als Auslöser für die Erarbeitung dieses Atlas. Erstmals wird damit eine umfassende thematische Darstellung der regionalen und kantonalen Entwicklungsmuster in der Schweiz auf der Grundlage von relativ aktuellen Daten möglich. Der Atlas basiert überwiegend auf Daten der Volkszählung von 1980. Ziel dieses Atlas ist es, die regionalen Strukturunterschiede und Strukturgleichheiten – im Sinne einer möglichst umfassenden Gesamt-schau – zu beschreiben.

Der Atlas ist wie folgt gegliedert:

Natur und Landwirtschaft; Bevölkerung; Arbeit; Wirtschaft; Wohnen; Wahrnehmung und Werbung; Wahlen und Abstimmung; Bund und Regionen; Synthese. Sämtliche Karten des Atlas sind mit automatischen Medien (Rasterdrucker) produziert worden.

In ihrer Gesamtheit bilden die Karten einen eindrucklichen Querschnitt. Wegen der fehlenden Zeitdimension können sie aber keine Prozesse aufzeigen. Diesen Nachteil mildern die jedem Kapitel vorangestellten Texte, die zusätzliches, in den Karten nicht dargestelltes Wissen vermitteln.

Der Atlas regt zum Suchen, zum Entdecken, zu Assoziationen, aber auch zum Nachdenken an. Das sehr preiswerte Werk ist ein Atlas für die Praxis, für die Schule! Es sollte in keiner Schülerbibliothek fehlen!

M. Hohl

Sterben die Schweizer aus?

Kommission «Bevölkerungspolitik» (Hrsg.): *Sterben die Schweizer aus? Die Bevölkerung der Schweiz: Probleme, Perspektiven, Politik*. Bern, Haupt, 1985, 250 S., Fr. 32.–

Der Titel ist werbewirksam; das Thema alarmierend. Doch ein Grund zur Panik besteht schon deshalb nicht, weil es in diesem Buch darum geht, herauszufinden, ob eine Bevölkerungspolitik notwendig sei. Ob eine Gesellschaft überhaupt in der Lage ist, ihre demografische Zukunft selbst zu bestimmen, ist sogar eine Preisfrage. Gegenwärtige Tendenzen deuten eher darauf hin, «dass die Entwicklung von keiner gesellschaftlichen Instanz gesteuert werden» könne (S. 163).

Es sei aber zu einfach, aufgrund dieser Feststellung bereits eine gültige Antwort festzulegen. Wozu denn dieses Buch?

Die Schweizerische Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft verfügt über eine Studiengruppe für Demografie. Diese hat sich zum Ziele gesetzt, Antworten auf die Frage zu finden, ob die Schweiz eine Bevölkerungspolitik brauche. Bislang habe nämlich eine «demografische Gesamt-schau» gefehlt, die die Entwicklungstendenzen aus der Vergangenheit in die Zukunft aufzeichne. Eine solche Studie liegt hier nun vor.

Nur schon deswegen verdient dieses Buch Beachtung. Bisher galt die Aufmerksamkeit lediglich Einzelaspekten, etwa der Ausländerpolitik, der Familienpolitik o.ä. Die vorliegende Pionierarbeit ist ein Einstieg. Das kurze erste Kapitel umfasst den Themenkreis der Demografie.

Das zweite Kapitel – es könnte durchaus für sich allein erscheinen – ist ein demografisches Porträt der Schweiz. Das Bevölkerungswachstum ab 1798 bis 1982 ist beschrieben. Geburtenziffern, Heirats- und Scheidungshäufigkeit, Sterblichkeit, Todesursachen, Völkerwanderung, Ausländeranteil, Mobilitätsprobleme, Verstärkung, Altersstruktur überhaupt sind Stichworte dieser Bestandaufnahme. Darauf – im dritten Kapitel – sind hypothetische Entwicklungsszenarien aufgebaut, und zwar in drei Varianten (hohe, mittlere, niedrige Fruchtbarkeit). Im Zentrum liegen Einschätzungen über das Verhältnis der aktiven und nicht-aktiven Bevölkerung oder der Erneuerung der Erwerbsbevölkerung.

Kapitel 4 bringt eine Auswahl von besonderen Fragestellungen (Fruchtbarkeitsrückgang, Ausländeranteil...). Erst jetzt – im fünften Kapitel – wird eine mögliche Bevölkerungspolitik vorgestellt. Vergleiche mit Erfahrungen anderer Länder sind vorgeführt.

Dieses neue Buch müsste von allen gele-

sen werden, die heute und morgen politische Verantwortung tragen und Baumeister der Zukunft sind, insbesondere empfohlen für Veranstaltungen von politischen Parteien, Politikern, und von jenen, die bereit sind, an der Ausgestaltung unseres Staates mitzuwirken. *.impi.*



Exkursionen zu urgeschichtlichen Fundplätzen

Lüscher, Geneviève: *Wanderungen in die Urgeschichte. 17 Ausflüge zu Stätten der Stein-, Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz*. Thun, Ott, 1986, 236 S., 144 Abb., Fr. 36.80

An wievielen jungsteinzeitlichen Felswohnungen, Fürstengrabhügeln, keltischen Kultstätten und Plätzen früherer Moorsiedlungen sind wir als Nicht-Archäologen wohl schon vorbeigewandert? Manche dieser unauffälligen Kulturdenkmäler der Urgeschichte haben wir im Walddickicht aufspüren müssen.

Jetzt gilt es, eine erstaunliche Vielfalt an Spuren der Jäger und Sammlerinnen oder der Bauerngruppen der schweizerischen Urgeschichte zu entdecken und für den Unterricht zu nutzen.

Die Archäologin Geneviève Lüscher führt auf 17 Wanderungen zu über 80 Stätten der Stein-, Bronze- und Eisenzeit in der ganzen Schweiz. Reichhaltige und detaillierte Hintergrundinformationen zu den einzelnen Fundstellen, weiterführende Hinweise auf Literatur und Museen erleichtern die fachliche Vorbereitung auf eine Exkursion. Auch organisatorische Vorarbeiten sind einem weitgehend abgenommen durch genaue Orts- und Wegbeschreibungen, Distanzangaben, Wanderzeiten, Rast- oder Übernachtungsmöglich-

keiten. Jede Route ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Im Schnitt sind die Wanderungen von 15 bis 20 km als Tagesausflüge etwas weit, aber Abkürzungsvorschläge erleichtern die Wahl einer individuellen, der Klassenstufe angepassten Route.

Eine umfassende, sehr klare und verständliche, dem neuesten Forschungsstand entsprechende Einführung gibt einen Überblick über die Urgeschichte in der Schweiz. Mehr als 100 Fotos, Skizzen, Rekonstruktionen und Karten ergänzen und illustrieren die Befunde.

Das Sachbuch sollte in jeder schweizerischen Schul- oder Geschichtsfachbibliothek stehen.

S. Kubli-Fürst

Steinreich Schweiz

Auf der Maur, Franz/André, Robert: Steinreich Schweiz Bd. 2. Vom Versteinerungssuchen, Kohleschürfen und Erdölbohren. Solothurn, Aare, 1985, 128 S., Fr. 44.80

Der Leser wird als Naturfreund direkt angesprochen, denn der Autor Franz Auf der Maur weiss, welche Fragen in einem aufsteigen, wenn man Versteinerungen findet, und wie diese Fragen zu beantworten sind.

Dann wird der Leser einige Dutzend Jahrmillionen zurück ins Zeitalter der Saurier geführt. Anschliessend kommen mit der Kohle, dem Salz und dem Erdöl Stoffe zur Darstellung, die auch wirtschaftlich gesehen von grösster Bedeutung sind. Nicht nur über den geologischen Aspekt wird berichtet; die Suche nach unseren Bodenschätzen und die Förderung nehmen einen breiten Raum ein. Unterstützt wird der spannende und für jedermann leicht verständlich geschriebene Text durch unzählige Abbildungen, Fotografien und ausgezeichnete Farbbilder des Illustrators Robert André.

Jeder Leser, auch der Lehrer jeder Schulstufe, wird daraus viele Anregungen schöpfen.

P. Herzog

Die Stadt St. Gallen

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen (Hrsg.): Stadt St. Gallen. Eine geografisch-geschichtliche Heimatkunde. St. Gallen, ohne Jahr, 216 S., Fr. 20.-

Das neue geografisch-geschichtliche Heimatkundebuch will bei den Mittelstufenschülern und -schülerinnen Interesse für Geschichte und Schönheiten dieser Stadt wecken. Es erzählt, wie St. Gallen entstanden und gewachsen ist.

Es ist in erster Linie als Lesebuch für die

Schüler gedacht. Vom ästhetischen Standpunkt her betrachtet, darf dieses Buch sicher als «gekonnt» bezeichnet werden. Doch hätte der Text etwas flüssiger und leichter verständlich sein sollen. Bei einem Mittelstufen-Lesebuch müsste man auch an die schwächeren Schüler denken, die beim Lesen Mühe haben.

Myrtha Signer

Die Pferdepost in Graubünden

Gartmann, Joos: Die Pferdepost in Graubünden. Disentis, Desertina, 1985, 300 S., Fr. 59.50

Lokalgeschichte am Exempel der Reisepost und Postgeschichte überhaupt bringt dieses Buch. Viele Bilder, insbesondere nach alten Postkarten, Skizzen, Tabellen, laden zum Blättern und Betrachten ein. Bundesrat Leon Schlumpf hat dazu das Vorwort verfasst. Der Autor setzt thematisch bei den Boten und Postreitern ein und zeigt die fortschreitende Entwicklung auf. Dann untersucht er die Gründung und den Werdegang der Bündner Kantonalpost und führt den Leser bis in die Epoche der Bundespost. Besondere Aufmerksamkeit schenkt er den Poststrecken.

.impi.

Die Bauernhäuser des Kantons Uri

Furrer, Benno: Die Bauernhäuser des Kantons Uri. Mit einem siedlungsgeschichtlichen Überblick von Hans Stadler-Planzer. Basel, Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, 1985, 508 S., ill., Fr. 96.-

Reihe: Die Bauernhäuser der Schweiz Bd. 12

Dem Autor ist es in hervorragender Weise gelungen, aufgrund einer neueren systematischen Bestandesaufnahme aller Wohn- und Wirtschaftsbauten die wirtschaftsgeografischen, sozialen, kulturlandschaftlichen und volkskundlichen Aspekte der alpin-bäuerlichen Baukultur durch eine Fülle klar gegliederter kurzer Kapitel über Detailfragen zu ergänzen, von der Baufinanzierung und der Beschaffung der Baustoffe unter erschwerten Verhältnissen über das heute kaum mehr bekannte Brauchtum beim Hausbau in früheren Zeiten, die zahlreichen Ornamente und Symbole, bis zu den zum Teil erstaunlich wertvollen Inneneinrichtungen. So liegt hier ein Werk vor, das weit mehr ist als eine nüchterne Inventarisierung aller nennenswerten Bauten. Mit dem einleitenden Überblick über die Siedlungsgeschichte von der Urzeit bis ins 20. Jahrhundert ist

dieser Band auch ein fundamentales geschichtliches Dokument.

Leider sind die Fotos, da den verschiedensten Quellen entnommen, von recht unterschiedlicher Qualität und Aussagekraft. Die instruktiven architektonischen Fachzeichnungen legen Zeugnis ab vom hohen Stand der Bauform und den ästhetisch bemerkenswerten Raumeinteilungen und Verzierungen.

Veit Züst

Eine Schweizer Didaktik

Aregger, Kurt: Pädagogische Unterrichtsgestaltung. Hannover, Schroedel, 1986, 186 S., Fr. 22.90

Reihe: Schweizer Pädagogische Reihe, Bd. 4

In seinen *Perspektiven für ganzheitliches Unterrichten* – so der Untertitel – erläutert der Autor die pädagogische Aufgabe des Lehrers. Als *Kunstweg* definiert er den Prozess, vom Wissen und vom Verstehen (pädagogisch-didaktischer Kenntnis) unter Berücksichtigung der situativen Ansprüche und Vorgaben bis zum sinnvollen Gestalten und Beurteilen eines pädagogisch durchwirkten Lernprozesses mit anschließender Nachbesinnung zu gehen. Als Grundlage dienen einleitende Bemerkungen zu Erziehungsverständnis und Mündigkeit, zum umfassenden Erziehungsauftrag des Lehrers sowie zu seinem Unterrichtsverständnis.

Erfüllt dieses Anfangskapitel die Anforderungen an eine leserfreundliche und praxisorientierte Arbeit noch (obwohl es sich dabei ja um eine theoretische Grundlegung handelt), kann man das von den folgenden Ausführungen nicht behaupten: Zu manches scheint lediglich zusammengewürfelt, nur zu knapp aufeinander bezogen und zufällig. Dies gilt sowohl für Teil II (*Problem der Systematisierung*) als auch für Teil III (*Bereiche pädagogischer Unterrichtsgestaltung*). Was als *Konkretisierungshilfen* angeboten werden sollte, die «das Erhellende von Erfahrungen und Vorstellungen des Unterrichtenden erleichtern sollen» (S. 10), ist deswegen eher eine Aufzählung geworden, deren integrierende Absicht vom Leser kaum mehr nachvollzogen werden kann. Trotzdem behält das Werk als Nachschlagewerk seinen Wert – und auf die wertvollen *Kurzbeschreibungen* von didaktischen Modellen (S. 156) sei ausdrücklich hingewiesen.

H. U. Grunder

«Tiere sind Gefühlsmenschen schlimmsten Grades mit wenig Verstand.»

Aus Griffin: «Wie Tiere denken»

Zurück zur Tierpsychologie

Griffin, Donald R.: *Wie Tiere denken. Ein Vorstoss ins Bewusstsein der Tiere.* München, BLV, 1985, 240 S., Fr. 33.10

Dass sich ein so massgebender amerikanischer Forscher vom einseitigen Behaviorismus abwendet und sich zu einer *Tierpsychologie* bekennt, wie sie selbst in Europa nur noch in bescheidenem Masse betrieben wird, bedeutet zweifellos eine wissenschaftliche Sensation. Gelten doch bei den führenden Verhaltensforschern Amerikas und weitgehend auch Europas die Methoden und Ansichten des Behaviorismus als einzig objektive Betrachtungsweise und wurde aus der *Tierpsychologie* eine *Verhaltenskunde*.

Daher weckt der Titel unseres Buches leicht Erinnerungen an Bücher jener übertrieben vermenschlichenden Art, wie sie im Anschluss an die sogenannten «sprechenden» Pferde und Hunde herauskamen, Tiere, die gelernt hatten, auf unabsichtliche Zeichen des menschlichen Lehrmeisters zu reagieren und eigenes Denken nur vortäuschten.

Griffins Buch ist hingegen in seinen Angaben und Schlussfolgerungen kritisch und vorsichtig. Die vielen Schilderungen komplexer Verhaltensweisen aus dem ganzen Tierreich, die auf ein «Denken» und «Bewusstsein» in irgendeiner Form hindeuten sollen, sind fesselnde Dokumente aus dem Reichtum tierlichen Verhaltens. Doch sind sie wohl etwas zu heterogen und werden «eingefleischte» Behavioristen kaum bekehren.

Die Schwierigkeit liegt wohl darin, dass eindeutige Definitionen für «Denken» und «Bewusstsein» kaum zu geben sind. Aus den recht unbestimmten und vorsichtigen Kommentaren Griffins spürt man heraus, dass er sich dieser Schwierigkeit bewusst ist. Bedauerlich ist es, dass Griffin das Affekt- und Gefühlsleben der Tiere sehr wenig berücksichtigt; denn auf dieser Ebene scheinen mir wesentlich mehr psychische Übereinstimmungen zwischen Mensch und (höherem) Tier zu bestehen als bei den intellektuellen Fähigkeiten. Die Ansicht von *Heinroth*, einem der «Väter der Verhaltensforschung (Ethologie)», verdient daher besondere Beachtung, wenn er sagt: «Der Mensch als Gehirntier schliesst natürlich zunächst von sich auf andere und glaubt deshalb, dass grösste Klugheit die höchste Entwicklung darstelle», und scherzhaft äussert er: «Tiere sind Gefühlsmenschen schlimmsten Grades mit wenig Verstand.» Griffins Buch ist trotz seiner anthropozentrisch bedingten Einseitigkeit eine wertvolle Neuerscheinung, die dem Leser viele neue Erkenntnisse der Verhaltensforschung vermittelt und zum kritischen Überdenken anregt.

M. Schwarz

Verhaltensstörungen aus anthropologischer Sicht

Schmid, Peter: *Elemente einer Psychologie und Pädagogik für Verhaltensgestörte.* Bern, Haupt, 1985, 300 S., Fr. 38.–
Schriftenreihe Erziehung und Unterricht Bd. 31

Das aus Vorlesungen am Heilpädagogischen Seminar Zürich entstandene Buch wendet sich nicht nur an Heilpädagogen, Lehrer und Erzieher, sondern an alle, «die in einem sozialen Beruf stehen oder sonstwie in irgendeiner Form mit Menschen zu tun haben». Entsprechend der Breite der anvisierten Leserschaft verzichtet der Autor auf die Verwendung eines übersetzungsbedürftigen Fachjargons und versucht, «in offener Systematik die wichtigsten Lebensphänomene, ihre Wesenszüge und Erscheinungsformen zu beschreiben, aus denen auch die Fehlformen und Irrwege verständlich werden».

Die berücksichtigten Lebensphänomene ergeben die Gliederung des zweiten Teils, der sich mit Antrieben, Affekten und

Stimmungen, Erlebnissen und Beziehungen, Willen und Werten befasst. Dabei geht der Verfasser jeweils von Überlegungen zu Begriff und Bedeutung eines einzelnen Lebensphänomens aus und untersucht mögliche Störungen und Beeinträchtigungen, bevor er auf pädagogische Konsequenzen eingeht. Dieses umsichtige Vorgehen ermöglicht den Einbezug theoretischer Konzeptionen unterschiedlicher Provenienz, die mit Rücksicht auf ihre Praxisrelevanz ausgewählt und dargestellt werden.

Wer sich der Auffassung des Verfassers anschliessen vermag, dass sich Verhaltensstörungen als «Ausdruck oder Anlass von Fehlentwicklungen» in dem Sinne charakterisieren lassen, dass sie die Betroffenen daran hindern, für sich das zu finden, «was dem Leben Gehalt und Tiefe gibt», wird nicht nur ein Bewusstsein der Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit einer scharfen Abgrenzung von gestörtem und anderem Verhalten erlangen, sondern sich auch dem Anspruch des Autors verantwortlich stellen und seiner Aufforderung zur Selbstreflexion folgen können.

Johannes Gruntz-Stoll

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel.

«SLZ»-Buchservice:

Bestellschein Nr. 2

Bitte einsenden an

BUCHSERVICE «SLZ»

Postfach 2660

3001 Bern

Ansichtssendungen sind nicht möglich; die Bestellung wird durch eine befreundete Buchhandlung ausgeführt. Geben Sie bitte Autor und Titel, evtl. auch Preis und «SLZ»-Seite an, auf der Sie eine Besprechung des Werkes gefunden haben.

Beim Buchservice «SLZ» bestelle ich die folgenden Bücher:



Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Unterschrift:

Die «SLZ» dankt Ihnen für Ihr Interesse am Buchservice!

Gesundheitspflege

PR-Beitrag

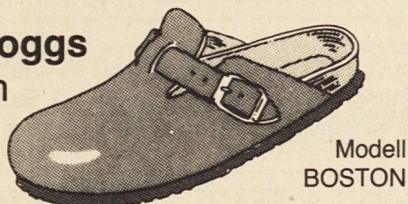
Ein Sack Ballast für gute Verdauung

Viele Verdauungsbeschwerden haben ihren Ursprung in der «modernen» Ernährung. Unsere Nahrung enthält zwar alle notwendigen Nährstoffe, die unverdaulichen Faserstoffe aber fehlen unseren Nahrungsmitteln weitgehend. Und gerade diese Ballaststoffe sind für die geregelte Verdauung wichtig. Dr. Kousa Weizen-Kleie ist reich

an Faserstoffen. Schon 15 bis 30 Gramm Dr. Kousa Weizen-Kleie täglich bewirken eine Auflockerung des Stuhls und die Vergrößerung des Stuhlvolumens. Dadurch wird die Darmperistaltik angeregt, die Darmpassage beschleunigt. Die Verdauung wird auf natürliche Weise reguliert – Laxantien werden überflüssig. Dr. Kousa Weizen-Kleie – ein Qualitätsprodukt aus der Milupa Ernährungsforschung. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

ORIGINAL **BIRKENSTOCK®**

die leisen Gloggs
superbequem
flexibel
leicht

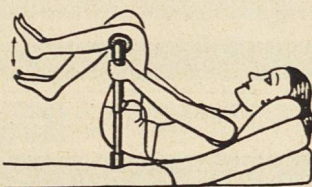


BIRKENSTOCK® = gesund und guet!

erhältlich im Fachhandel

Bezugsquelle: R. Frey, 5504 Othmarsingen, 064 56 17 28

Der Extensor FLEXAP



Zur Verhinderung von Knie- und Hüftarthrose, Kreuz- und Ischiasschmerzen. Wie man gegen Zahnkaries die Zahnbürste braucht, so gegen Arthrosen, Hexenschuss und Kreuzschmerzen den Extensor FLEXAP. Lockern Sie damit am Abend vor dem Schlafen Ihre Gelenke, dann brauchen Sie im Alter keine künstlichen. Die beste Therapie ist

die vor dem nächtlichen Schlaf im eigenen Bett. Schon zwei Minuten genügen, denn die neuen FLEXAP LR und LS ermöglichen die noch wirksamere INTERMITTIERENDE EXTENSION. Verlangen Sie heute noch die ausführliche Beschreibung der Wirkungsweise. Wenn Sie aber sehen wollen, wie man 19 Jahre nach begonnener Hüftarthrose dank dem FLEXAP noch gehen kann, dann kommen Sie am besten zu mir. **H. Zimmermann, Ehrendingerstrasse 30, 5400 Ennetbaden, Telefon 056 22 66 79 (12 bis 14 Uhr).** Verkaufsstellen: Apotheke Dr. Wyss, b. Bahnhof Baden, Yoga-Institut A. Kühn, Binningen – Sanitätsgeschäfte: Hausmann, St. Gallen; Jörmann, Chur; F. Caldelari, Lugano

Im verwirrenden Angebot
von Betten und Bettsystemen
ist unser Büchlein
**«Das Bett –
Dein Nachtgewand»**
ein wertvoller Ratgeber.
Sie erhalten **es** kostenlos.



LIFORM AG Tel. 062/76 28 22 4702 Oensingen

Ideal, um die Verdauung zu fördern:

DR. KOUSA



Weizen-Kleie

grossflockig – quellfähig –
wertvolle natürliche
Ballaststoffe

Einfach in Joghurt, Getränke,
Suppen und fertige Gerichte
einrühren. Die stuhlregulie-
rende Wirkung von

DR.KOUSA Weizen-Kleie beruht auf ihrem Quellvermögen. Auch für die kalorienarme Schlankheitsdiät bestens geeignet. Verlangen Sie Gratis-Proben in Ihrem Fachgeschäft.

Ein Qualitätsprodukt aus der
Milupa-Ernährungsforschung

NAEF

Sauna mit alten Qualitäten

Kern-gesunde, naturbelassene
Vollholz-Sauna aus handwerklicher
Schweizer Fertigung. Doku durch
Naef Saunabauer, 8320 Fehraltorf,
Telefon 01 954 12 85.



FKK-Ferien

Der Sonne nah und frei.

Auskunft und Prospekt:
Sun Club Reisen
Postfach 276 8056 Zürich
Telefon 01/574 000



Otto Haller
Telefon 071/46 30 75

Gesundheit braucht Pflege



Kurbetrieb mit:
Schlitz-Überwärmungsbäder
Dauerbrause (Blutwäsche Dr. Lust)
Kuhne-Sprudelsitzbäder
Ozon- und Kräuterbäder
Fussreflexzonentherapie
Akupressur, Zonenmassage
Lymphdrainage
Ernährungs- und Verhaltensberatung
nach A. Vogel

BAD Sanitas GESUNDHEITSFARM
Institut für moderne Hydrotherapie und natürliche Lebensweisen 9320 Arbon

DIÄT & KNEIPP-SANATORIUM Dr. Felbermayer

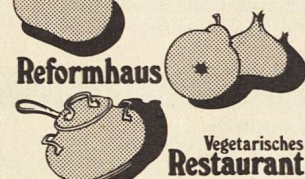
Kuranstalt für biologische Ganzheitsbehandlung
A-6793 Gaschurn/Montafon/Austria
Ärztliche Leitung: Dr. L. und R. Felbermayer
Telefon: 0043/5558/8617-0 Telex 52145

Ruhe – Erholung – Genesung

finden Sie in einem gepflegten Hause mit österreichischer Gastlichkeit.

- Vollwertnahrung aus biol. Anbau
- Heilfasten, Mayr-Kuren
- Ozon-Sauerstofftherapie
- Akupunktur, Neuraltherapie
- Heilmassagen – Gymnastik
- Ernährungsvorträge, Lehrküche, Kurse
- Ozon-Hallenbad, grosse Gartenanlage
- Volkstanzabende
- Kammermusikabende
- Herrliches Skigebiet in der SILVRETTA-NOVA
- Geführte Wanderungen im Sommer
- Fordern Sie **Gratisprospekte** unter «Lehrerzeitung» an

Holzofenbäckerei



Reformhaus

Vegetarisches
Restaurant

das gute Dreigestirn
am Hottingerplatz

Vier Linden

Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85



Schmid + Co. AG
Bleichemattstrasse 9/11
5001 Aarau



Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte

Kassettengeräte und Kassettenspieler

OTARI-STEREO-Kassettenspieler, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-Produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon
Töstalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkope

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt



**Hellraumprojektoren
von Künzler**

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel,
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

V. Jeoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel,
Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-
schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-
trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische
Fachliteratur.** Prospekt direkt vom Verlag Sigrid Persen,
Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich

Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88



Ernst Ingold + Co. AG

3360 Herzogenbuchsee

Telefon 063 61 31 01

– Lernspiele

– Profax

– Sonderschulprogramm

– Sach-/Heimatkunde

– Sprache

– Rechnen/Mathematik

– Lebenskunde/Religion

– Geschichte

– Geografie

– Biologie

– Physik/Chemie

– Schulwandbilder

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestandarten
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Möbiliar

Schul- und Saalmöbiliar

Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94



«Rüegg»

Schulmöbel, Tische,
Stühle, Gestelle, Korpusse

8605 Gutzwiller ZH, Tel. 01 945 41 58



- Schulzeichentische
- Schulzeichengeräte
- Mehrzweckbestuhlungen

Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70



das Gestellsystem in Rund- und Vierkant-
stahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fern-
seher, Computer usw.

STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A–Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –



Metallarbeitschule Winterthur

Zeughausstrasse 56

8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen

Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21



Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten

Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern

Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen



**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängli, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte

Armin Fuchs Thun

Biergutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56

Verlangen Sie
Prospekte und Referenzen



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern

Telefon 041 41 38 48



- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Theater

Bühnen

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung



Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Vermietung von: Podestern, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Ausführung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**

Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71

Ringordner

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehram-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

HERWIG WOLF AG

8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54

Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen,
Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütliweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESellschaft, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

TRICOT



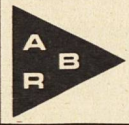
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Span-/Brandmalerei

Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15



ALFRED RAMSEYER AG BERN

Erlachstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730

Materialien und Bedarfsartikel
für Ihre Kartonnage- und Papierarbeiten

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-erweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben

- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- Sonderkatalog

Hobelbankrevisionen

HAWEB, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikkbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Luftballons und Zubehör

VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Lachpelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEB, Inh. H. Weiss, Hobelbankrevisionen, 8212 Neuhausen, ☎ 053 2 65 65
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53



WERKSTATTENEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.

Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESellschaft, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66
WEBER-Holzbearbeitungsmaschinen, H. Weber, Ing., 8143 Sellenbüren, 01 700 31 51

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten

FURNIER LANZ ROHRBACH

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

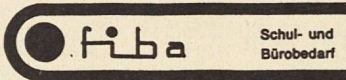
Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

fiba
Uhr Schulma-
teriallieferant



Schul- und
Bürobedarf



Neu
Steinhaldenring
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88

Farbdiaserien * Tonbildreihen * Videokassetten *
Arbeitstransparente über viele Wissensgebiete für den
Unterricht im neuen Katalog '87 des Jünger-Verlages.
Verlangen Sie ihn gratis von



NEU

Transparentserie «Tschernobyl»

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen - 031 81 10 81

AKTUELL

sissach
zweckmässige
Schulmöbel
funktionell richtig

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Postfach
4450 SISSACH
Werk und Büros, Industriestrasse 22
4455 ZUNZGEN
Telefon 061-98 40 66



Hatt-Schneider
3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69



Schülerheft und Lehrerband

- Die Vergangenheit redet selbst
- Schülergerechte Texte
- Ein Lehrerband, der diesen Namen verdient
- Arbeitsbuch und Auswahllehrmittel
- Bilder sind selbständige Informationsträger
- Auf die moderne Geschichte ausgerichtet



Lehrmittelverlag
des Kantons Aargau,
Postfach 108, 5033 Buchs



Lehrmittel der Interkantonalen
Lehrmittelzentrale

Auslieferung:

Staatliche Lehrmittelverlage
der Kantone
Aargau
Baselland
Basel-Stadt
Freiburg
Luzern
Solothurn
Wallis

Magazin

Aktuell

LU: Schulanfänger nicht mehr zu benoten

Im Rahmen eines auf vier Jahre befristeten Schulversuchs müssen ab 1988 den Erst- und den Zweitklässlern keine Noten mehr erteilt werden; allerdings sind die Lehrkräfte verpflichtet, die Schüler umfassend zu beobachten und über jedes Kind einen schriftlichen Bericht zu erstellen. Laut Beschluss des Erziehungsrates ist es den Lehrern freigestellt, ob sie sich am Versuch beteiligen oder die Leistungen wie bisher mit Noten beurteilen wollen. Dagegen hat der Grosse Rat des Kantons Aargau mit 88:45 Stimmen das Postulat einer Vertreterin der Grünen abgelehnt, das für die Schüler der beiden ersten Klassen der Primarschule anstelle der bisherigen Noten einen Beurteilungsbericht einführen wollte.

(J. nach sda)

ZH: Kompetenzänderung im Schulwesen?

Der Zürcher Stadtrat hat am 12. November 1986 eine Vorlage verabschiedet, die die Stellung der Kreisschulpflegen verstärkt (Schulpolitisch wichtiger Grundsatz der Dezentralisierung und Stärkung der Autonomie der «Basis»! J.). Konkret geht es vorab um eine Erhöhung der Finanzkompetenz. Die Volksschulbehörden sollen verpflichtet werden, für ein «bedürfnisgerechtes und zeitgemässes» Angebot an freiwilligen Kursen und Veranstaltungen sowie für eine ausserschulische Betreuung und Verpflegung der Schüler zu sorgen, wodurch eine rechtliche Verankerung der sog. *Schülerclubs* geschaffen wird. Die Kompetenz zur Errichtung von *Tagesschulen* soll dem Gemeinderat zukommen.

Die Vorlage geht vorerst an den Gemeinderat, das letzte Wort werden die Stimmberechtigten haben.

(J. nach sda)

Bildung

BE: Gesamtkonzeption Lehrerbildung

Erste Zwischenbilanz

Seit August 1984 läuft die Arbeit an einem Gesamtkonzept für die Lehrerbildung im Kanton Bern. Vor kurzem wurden Behörden und Presse über den aktuellen Stand informiert.

Im vergangenen Herbst hat die Projektgruppe die *Phase I (= nüchterne Beschreibung des Ist-Zustandes, Auflistung der Probleme des heutigen Systems)* mit einem Zwischenbericht abgeschlossen. Diese Arbeit wurde in aller Breite durchgeführt und hat sich als dringend notwendig erwiesen, erfüllen doch die Mängel der heutigen unübersichtlichen, unkoordinierten Praxis jeden Verantwortlichen und Eingeweihten mit Unbehagen.

In der nun folgenden Phase, die gemäss parlamentarischem Auftrag bis 1990 abgeschlossen werden soll, gilt es, *Bildungsszenarien bereitzustellen*, die dann als Grundlage zum Erarbeiten neuer Konzepte dienen sollen. Aufgrund der eingehenden Ist-Zustand-Analyse rücken die folgenden Probleme in den Vordergrund der Diskussion:

- Gleichwertigkeit und Gleichartigkeit von Ausbildungen;
- Unterrichtsberechtigungen nach Altersstufen, Fächern oder Fachgruppen;
- Verhältnis zwischen theoretischer und berufspraktischer Arbeit;
- Lehrerausbildung als Ganzes im Rahmen der *éducation permanente* (d.h. Umverteilung des heutigen Verhältnisses zwischen Grundausbildung und Fortbildung);
- Institutionelle Ansiedlung der einzelnen Ausbildungen, auch unter dem Blickwinkel des ganzen Gefüges aller Lehrerausbildungen im deutsch- und französischsprachigen Kantonsteil;
- Durchlässigkeit unter den einzelnen

Ausbildungsgängen und zu anderen Berufsausbildungen;

- Rechtsgleichheit der Ausbildungen;
- Kostenfolgen.

Der Projektgruppe wartet fürwahr ein gutes und anspruchsvolles Stück Arbeit!

Werner Zaugg

Musse für Muse

CH: Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht

Aufgrund der Arbeiten einer von der EDK betreuten Kommission hat sich in Bern in Anwesenheit von Delegierten und Beobachtern aus 19 Kantonen und Liechtenstein die «*Interkantonale Konferenz für Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht*» (IKSEM) konstituiert. Gleichzeitig hat sie ein Konzept für die Durchführung von wissenschaftlich begleiteten Versuchen verabschiedet.

Diese Klassen werden *vermehrten Musikunterricht*, dafür aber *reduzierten Unterricht in Hauptfächern* (ohne Reduktion des Pensums) erhalten. Die Versuche sind auf allen Stufen innerhalb der Schulpflicht möglich und dauern im Normalfall wenigstens drei Jahre. Sie sollen zeigen, ob die *erstaunlich günstigen Resultate von bisher durchgeführten Pilotversuchen* (besonders in bezug auf die Entwicklung der Persönlichkeit und auf die Auswirkungen auf andere Fächer) erhärtet werden können.

Die Führung solcher Klassen ist nicht nur für Spezialisten, sondern durchaus auch für Generalisten möglich, ja sogar erwünscht. Diese Lehrer sollten sowohl pädagogisch als auch fachlich kompetent sein, gut singen und ein Instrument spielen können. Sie werden zweimal jährlich je eine Woche zu Weiterbildungskursen aufgeboten. Für die Musikklassen wird jedes Jahr mindestens einmal ein schweizerisches Treffen mit gemeinsamem Singen, Tanzen und Musizieren organisiert.

Nähere Auskunft erteilen die Erziehungsdirektionen oder der IKSEM-Koordinator Ernst Weber, Haldenau 20, 3074 Muri, Telefon 031 52 16 41.



Schulische Einflussnahme hat ihre Grenzen

In «SLZ» 1/87 wurde unter dem Titel «Grenzen schulischer Einflussnahme» über einen Fall im Kanton Thurgau berichtet, wo eine Schulpflege einem Schüler die Benutzung des Mofa für den Schulweg verboten hatte; die Beschwerde des Vaters wurde vom Verwaltungsgericht ausführlich begründet abgewiesen. Herbert PLOTKE, Jurist und Verfasser eines Standardwerkes über das schweizerische Schulrecht, setzt sich mit der Problematik und dem (fragwürdigen) Urteil auseinander. Der Schulweg liegt ausserhalb der «Befehlsgewalt» der Schule, die Eltern bestimmen, wie und mit welchen Mitteln er von ihrem Kind zurückzulegen ist, tragen allerdings dann auch die Verantwortung.

Foto: Dinelog

Kommentar zum Thurgauer Urteil

Zum Urteil sind wegen dessen Tragweite folgende Überlegungen anzustellen:

1. Es ist richtig, dass viele Schulgesetze der Schule nebst der *Ausbildung* – der eigentlichen Domäne der Schule – auch *Verantwortung und Mitwirkung in der Erziehung* übertragen. Welche Funktion hat nun diese zusätzliche Aufgabe? Welche Bedeutung kommt ihr zu? Kann die Schule sie nach eigenem Gutdünken wahrnehmen? Hat sie auf andere Personen oder

Töffliverbot für Schüler nicht statthaft

Herbert Plotke, Solothurn

Institutionen Rücksicht zu nehmen, die sich ebenfalls mit der Sorge für das Kind befassen?

Das Zivilgesetzbuch legt Obhut und Erziehung in die Hand der Eltern, wie sich dies klar aus den Artikeln 276, 301 und 302 Absatz 1 ergibt. Die Eltern treffen die in diesem Zusammenhang nötigen Entscheidungen. Freilich erfährt diese ihre Befugnis durch die Ausbildung, die sie ihrem Kind nach ZGB Artikel 302 Absatz 2 verschaffen müssen, also durch Schule und Unterricht, gewisse Einschränkungen. *Freilich darf nun die Schule die Kompetenzen der Eltern nicht nach Belieben zurückdrängen oder gar ihres Inhaltes völlig entleeren.* Restriktionen sind nur zulässig, soweit eine zweckmässige Ausbildung, gerechtfertigte Ansprüche der Mitschüler, ein angepasster Einsatz der Mittel notwendig machen. Wie das Unterrichtsgesetz des Kantons Thurgau in § 2 Abs. 2 bestimmt, umfasst Schulbildung neben der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten auch die Erziehung zur selbständigen, lebensstüchtigen Persönlichkeit und zu Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Mitmenschen im Sinn der christlichen Ethik. Aber schon das Gesetz selber setzt der Schule Schranken, denn § 3 verpflichtet die Schule zur Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. (Insofern sind die Akzente schon in der Interpretation der gesetzlichen Vor-

schriften anders zu setzen als im Urteil). Noch deutlicher machen die Schulgesetze anderer Kantone die helfende und ergänzende Rolle der Schule klar, indem sie ihr die Aufgabe überbinden, die Eltern in der Erziehung der Kinder zu unterstützen (beispielsweise *Solothurn*, Volksschulgesetz vom 14. September 1969, § 1 Absatz 1; *Basel-Stadt*, Schulgesetz vom 4. April 1929, § 16; *Graubünden*, Schulgesetz vom 19. November 1961, Artikel 1; *Jura*, loi sur l'école primaire vom 9. November 1978, Artikel 1 Absatz 1). Einige Schulgesetze sprechen von einer Obliegenheit, die Eltern und Schule gemeinsam oder in Verbindung untereinander erfüllen (*Glarus*, Schulgesetz vom 1. Mai 1983, Artikel 1; *Basel-Landschaft*, Schulgesetz vom 26. April 1979, § 2).

2. Zwar übernimmt die Schule gewisse Aufgaben der Jugendwohlfahrt, doch beruhen diese Aufträge wie schulärztlicher Dienst, Schulzahnpflege usw. auf besonderen gesetzlichen Grundlagen. *Einen allgemeinen Auftrag, im Bereich der Jugendwohlfahrt tätig zu werden, kennt die Schule nicht.* Im Gegenteil: Wie die Vorschriften verschiedener kantonaler Einführungs-gesetze zum ZGB (Zürich, Einführungs-gesetz zum Zivilgesetzbuch vom 2. April 1911, § 60 Abs. 1 und andere) ergeben, *hat sich die Schule, wenn das Wohl eines*

danja



Gymnastik-Lehrerin

**Gestalten Sie Ihre Zukunft!
Schulen Sie Körperbewusstsein!
Begeistern Sie andere!**

**Ein erster Schritt zur Verwirklichung
ist eine Ausbildung in Gymnastik.
Dauer: 1 Jahr, ein Tag pro Woche.
Eignungsabklärung. Diplomabschluss.
Schulleitung: Verena Eggenberger**



Ich wünsche Gratis-Dokumentation:

Name: _____ SL

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

danja Seminar
Brunaupark

Tel 01463 62 63
8045 Zurich

Kindes in schwerwiegender Weise (und nur dann!) gefährdet scheint, an die Vormundschaftsbehörde zu wenden. Eigene Massnahmen stehen ihr – Notfälle und, wie erwähnt, besondere gesetzliche Aufträge ausgenommen – nicht zu. Das Unterrichtsgesetz des Kantons Thurgau geht übrigens von der gleichen Grundidee aus: § 38 (die Bestimmung wird im Urteil zitiert) will, dass die Lehrer und die Schulbehörden die persönlichen Verhältnisse der Schüler soweit als nötig im Auge haben. Im Auge haben heisst doch wohl beachten, berücksichtigen, das Gesamtwohl des Schülers bedenken. Aber aus diesem Auftrag folgt nicht ohne weitere gesetzliche Ermächtigung, sozusagen zwangsläufig, die Kompetenz, in den Bereich ausserhalb des Unterrichts, mag die Absicht noch so gut gemeint sein, einzugreifen. In der Tat verweist das Primarschulgesetz vom 15. November 1978 die Schulvorsteherschaft für Massnahmen an das Waisenamt, indem sie diesem Antrag stellt (§ 16 Littera f). (Diese Vorschrift gilt nach Unterrichtsgesetz § 18 Absatz 1 auch für die Schulvorsteherschaft einer Realschule.)

3. *Der Schulweg gehört nicht zum Unterricht im eigentlichen Sinn. Die Schule übt während dieser Zeit auch keine Aufsicht über die Kinder aus, und zwar schon aus praktischen Gründen nicht, weil sie dazu gar nicht in der Lage wäre. Die Verantwortung für Verhalten und Wohlergehen fällt also in vollem Umfang in den Bereich der Eltern. (Ob das Gemeinwesen für sichere Schulwege sorgen soll und muss, ist eine andere Frage, die in diesem Zusammenhang ausser Betracht fällt.) Folglich bestimmen grundsätzlich die Eltern, wie und mit welchen Mitteln ihr Kind den Schulweg zurücklegt. Freilich können sie nun gerade in dieser Hinsicht durch Vorschriften der Jugendwohlfahrt eingeschränkt werden (Besuch von Wirtschaften, Genuss alkoholischer Getränke oder eben nun auch durch Bestimmungen des Strassenverkehrsrechts). Daher dürfen Kinder im vorschulpflichtigen Alter nicht Velo fahren (Bundesgesetz über den Strassenverkehr vom 19. Dezember 1958, Artikel 19 Absatz 1), da sie den Gefahren und Anforderungen des Verkehrs nicht gewachsen wären. (Fraglich ist, ob Erstklässler angesichts der heutigen Verkehrszustände die Voraussetzungen erfüllen.) Erst wer das 14. Altersjahr zurückgelegt hat, darf sich Motorenkraft zunutze machen und ein Motorfahrrad besteigen (Verordnung des Bundesrates über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Strassenverkehr vom 27. Oktober 1976, Artikel 28 Absatz 1). Der Bundesgesetzgeber hat also einen Entscheid getroffen, inwieweit sich Jugendwohlfahrt und freie Wahl des Verkehrsmittels vereinbaren lassen. Für weitere Anordnungen einer Schulbehörde*

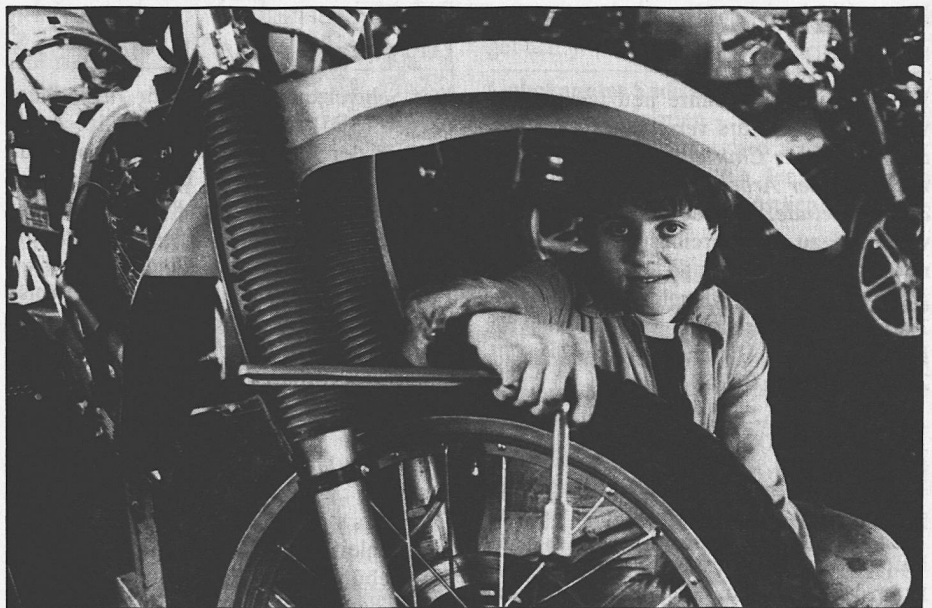


Foto: Dialog

Mofa: Faszinierender Einstieg in die «Auto-Mobilität» oder schulwegbedingtes Übel?

im Verhältnis des Kindes zu den Verkehrsmitteln bleibt unter dem Titel der Jugendwohlfahrt kein Raum.

4. *Zum Problem Autostoppen auf dem Schulweg ist zu sagen: Hier geht es nicht um die Teilnahme am Verkehr und zum Schutz vor dessen Gefahren, sondern um andere Aspekte der Jugendwohlfahrt, beispielsweise um den Schutz vor sexueller Belästigung. Jedenfalls bedürfte ein Verbot seitens der Schule einer klaren gesetzlichen Grundlage.*

5. *Es lässt sich auch nicht sagen, die Benützung von Motorfahrrädern auf dem Schulweg behindere den Auftrag der Schule in erheblichem Mass. Klar dienen der Gang zu Fuss, das Radeln auf dem Velo der körperlichen Ertüchtigung, doch dann müsste man aus Gründen der Konsequenz die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel verbieten, wenn Fussmarsch oder Velofahrt noch zumutbar wären, und so weit geht wohl niemand. Natürlich steigern diese beiden Formen, den Weg zurückzulegen, die körperliche Leistungsfähigkeit und bewirken, dass die Bemühungen des Turn- und Sportunterrichts nicht auf drei wöchentliche Lektionen beschränkt bleiben. Ziele und Umfang des Unterrichts und der einzelnen Fächer bestimmt im wesentlichen der Lehrplan für die betreffende Schulstufe. Es ist kaum anzunehmen, dass der thurgauische Lehrplan, der nach Unterrichtsgesetz § 29 Absatz 2 vom Regierungsrat zu erlassen ist, Vorschriften über einen unterstützenden Beitrag des Schulwegs für den Unterricht oder doch eine diesbezügliche Delegation an die Gemeinde enthält (sofern dies nach*

dem Gesagten überhaupt zulässig wäre). Auch darum dürfte der örtlichen Schulbehörde die Befugnis fehlen, die Art, den Schulweg zu bewältigen, zu regeln.

6. *Zusammenfassend ergibt sich: Das thurgauische Verwaltungsgericht, dessen gute Absichten volle Anerkennung verdienen, hat, wie es scheint, die Befugnisse der Eltern nach den Bestimmungen des Zivilrechts zu wenig berücksichtigt oder ist auf diese gar nicht eingetreten. Das Urteil dürfte sich daher in Würdigung der gesamten Umstände nicht halten lassen.* **SLZ**

Redaktionelles P. S.

Sind die Grundsätze haltbar? Lesermeinungen erwünscht!

Falls der Entscheid vor Bundesgericht gezogen wird, dürfte der Beschwerdeführer «grundsätzlich» Recht bekommen. Wir informieren in «SLZ» 4/87 über einen analogen Fall in Aarau, der auf der Ebene des Erziehungsrates «zugunsten» des Schülers entschieden worden ist. J.

Bücher zum

**Tanz
als Ausdruck
und Erfahrung**

Mathias Wälder
ZYTLOGGE WERKBUCH

Zytlogge Werkbücher
Lernen-lernen

Kurs für Laien-Chorleiter in Zürich

Der nur alle zwei Jahre neu beginnende viersemestrige Kurs vermittelt die Grundausbildung für Chorleitung mit Schwerkraft auf der Arbeit mit Kirchenchor und der Gemeinde. Kursabend ist der Mittwoch, dazu Kantoreibesuch am Donnerstag.

Nähere Auskunft (Anmeldung bis 1. März 1987) beim Sekretariat des Instituts für Kirchenmusik, Hirschengraben 7, 8001 Zürich (Telefon 01 258 91 11).

TZT-Französischsprachkurs in Fribourg

2. bis 7. März 1987

Faites vos jeux! Mit dem System des TZT Französisch lernen. Sie aktivieren dabei Ihren passiven Wortschatz und lernen, Ihren praktischen Alltag in der für Sie ungewohnten Sprache zu bewältigen.

Mo 12 Uhr bis Sa 11 Uhr

Leitung: Renato Maurer und Heinrich Werthmüller

Kosten: Fr. 430.-

Schweizerische Informationsstelle Themenzentriertes Theater, Rainstrasse 57, 8706 Meilen, Telefon 01 923 65 64.

Tanzwochenende mit Hannes Hepp

(Englische Kontraltänze / Höfische Tänze) Evangelische Heimstätte Gwatt bei Thun, 7./8. März 1987.

Auskunft/Anmeldung: Hannes Grauwiler, 3433 Schwanden i. E.

Lernen durch Erfahrung

Leitthema der Stanser Pestalozzi-Tage 20. bis 22. März 1987 in Stans

Referate, Ateliers, themenzentrierte Gespräche

Detailprogramm/Auskunft: Elisabeth Berchtold, Hirschmattstrasse 5, 6003 Luzern (Telefon 041 23 30 56).

Tänze der Renaissance

21./22. März 1987 in der «Musig-Schür im Ris»

Auskunft und Anmeldung: «Musig-Schür im Ris», Fam. Christian Schmid, Risweg 7, 8134 Adliswil (Telefon 01 710 70 18).

Frühlingssingwoche

im Ferienheim Lihn, Filzbach GL, 4. bis 11. April 1987

Singen, Musizieren und Volkstanz für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Auskunft und Anmeldung: Fam. Christian Schmid, Risweg 7, 8134 Adliswil (Telefon 01 710 70 18).

Schweizerische Wander- und Lagerleiterkurse SBJ/J+S

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen (SBJ) führt vom 10. bis 16. April 1987 in der Jugendherberge Schloss Laufen am Rheinfluss einen Wander- und Lagerleiterkurs durch. Der Kurs gilt als Leitterkurs 1 resp. 2 von Jugend+Sport im Fach «Wandern und Geländesport». Das Programm ist besonders auf die Bedürfnisse von Lehrern, Jugendgruppenleitern und Animatoren abgestimmt und umfasst Tipps zur Lagervorbereitung und -gestaltung, Freizeitgestaltung, Unterkunft und Verpflegung, Verantwortung des Leiters, praktische Übungen (Kartenkunde, Sport usw.).

Der Kurs steht allen Lehrern und Jugendgruppenleitern ab 20 Jahren offen. Die Kursgebühr beträgt Fr. 190.-.

Anmeldungen sind an das SBJ-Zentralsekretariat, Postfach 265, 3000 Bern 26, zu richten (Anmeldeschluss: 28. Febr. 1987).

Unsere Sinne – Tore zur Welt

Die 13. Pädagogische Arbeits- und Besinnungswoche auf Schloss Wartensee vermittelt vom 5. bis 11. April 1987 Anregungen aus der Pädagogik Rudolf Steiners.

Auskunft/Detailprogramm: Ch. Büchi, Schulhaus Ützikon, 8634 Hombrechtikon (Telefon 055 42 19 06).

14. Ski- und Tanzwoche Arosa 1987

5. bis 11. April

Auskunft/Anmeldung: Hannes Grauwiler, 3433 Schwanden i. E., 034 61 25 15.

Sing-, Musizier- und Volkstanzwoche

Zwingliheimstätte in Wildhaus, 11. bis 18. April 1987

Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder (in verschiedenen Gruppen)

Auskunft: Ruth Hauser, Im Ror 12, 8340 Hinwil (Telefon 01 937 23 07).

10. Schweizerische Lehrersporttage

30./31. Mai 1987 in Liestal

Anmeldeformulare erhältlich beim Kantonalen Sportamt, Postfach 645, 4410 Liestal.

LOGIC 87

Computer Show

Informatik in der Volksschule?

Im Rahmen der LOGIC 1987 organisiert die «Schweizerische Lehrerzeitung» («SLZ») zusammen mit Fachleuten für Informatik zwei Symposien zum Thema **Informatik in der Volksschule.**

a) in BERN: Mittwoch, den 18. März 1987, 14 bis 17.30 Uhr

b) in ZÜRICH: Mittwoch, den 22. April 1987, 14 bis 17.30 Uhr

Kosten für ein Symposium (inkl. Dokumentation): Fr. 70.-.

Sie sparen Fr. 20.-, wenn Sie sich schriftlich bis 23. Februar anmelden bei der Redaktion «SLZ», 5024 Küttigen, bzw. telefonisch bis 25. Februar beim Sekretariat SLV, Telefon 01 311 83 03.

Detailprogramm erhältlich bei der Redaktion «SLZ» und beim Sekretariat SLV ab 10. Februar 1987.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 132. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 56.-	Fr. 80.-
halbjährlich	Fr. 33.-	Fr. 47.-
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 75.-	Fr. 99.-
halbjährlich	Fr. 44.-	Fr. 58.-

Einzelhefte Fr. 5.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren:

«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkassens:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

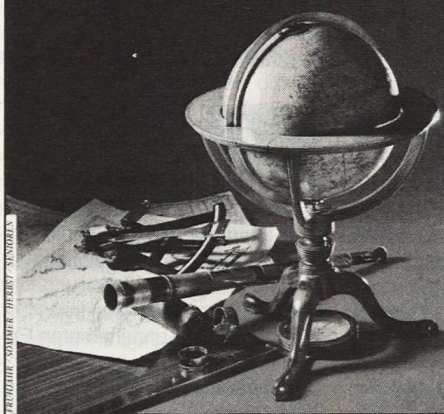


SLV-Studienreisen 1987



Schweizerischer Lehrerverein

STUDIENREISEN 1987



In einem neuen Kleid

präsentiert sich unser Prospekt 1987. Erstmals finden Sie Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Seniorenreisen in einem Katalog vereint.

Qualität

heisst unser erstes Gebot. Speziell ausgewählte Reiseleiter, die oft schon bei der Planung mitwirken, garantieren für echte Studienreisen. Kleine Gruppen, im Durchschnitt knapp 20 Personen, sind ebenfalls einer unserer Pluspunkte. Damit ja nichts schiefliegt, haben wir die technische Organisation seit Jahren dem Reisebüro Kuoni AG übergeben.

Jedermann

ist teilnahmeberechtigt. Seit Jahren besteht unsere Kundschaft aus ungefähr einem Drittel Nichtlehrer. Verbindend sind die Interessen an Kultur und Landschaft.

Frühjahrsreisen

Begegnung mit Westafrika – Senegal–Gambia

Diese Studienreise in der Casamance unterscheidet sich wesentlich von einem touristischen Aufenthalt in Senegal und Gambia. Neben historischen Stätten werden vor allem Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung und geografischen Gegebenheiten vermittelt.

Marokko – grosse Rundfahrt

Auf dieser Rundreise lernen Sie sowohl das orientalische als auch das moderne Leben Marokkos mit seinen Königsstädten kennen.

Algerien – Zentralsahara

9 Tage Kamelkarawane durch den algerischen Ténéré (z. Zt. ausgebucht).

Süden Tunesiens

Aufenthalt in der unberührten Natur Südtunesiens, die sich in der Sahara fortsetzt. Auf Landrover und während zwei Tagen auf Kamelen wird dieses Gebiet erforscht.



Apamea (Syrien): seltene «Rillen»-Säulen

Syrien – grosse Rundreise

Das 5000 Jahre alte Kulturland, das wieder ohne Bedenken besucht werden kann.

Israel – grosse Rundreise

Israel gehört zu den historisch und kulturell interessantesten und landschaftlich abwechslungsreichsten Ländern rund ums Mittelmeer.

Klassisches Griechenland

Die Rundreise führt zu den berühmten Kulturstätten, durch typische Landschaften, an riesigen Olivenhainen vorbei und durch malerische Dörfer.

Kanarische Inseln

Wanderungen ab Standquartier (Teneriffa) auf jahrhundertealten Pfaden in märchenhafter Frühlingsvegetation.

Andalusien mit Wanderungen

Besuch berühmter Städte und deren Umgebung und leichte Wanderungen in

schönster Frühlingslandschaft (z. Zt. ausgebucht).

Unbekanntes Süditalien

Apulien – Kalabrien – Kampanien bilden das kulturelle Bindeglied zwischen der nordischen Strenge und der weltoffenen Kunst der Völker des östlichen Mittelmeerraumes.

Sizilien – Natur und Kunst

Sandstrände und felsige Küsten, tiefblaues Meer, Orangenhaine, wilde Gebirgslandschaften. Inmitten dieser Landschaften liegt ein unermesslicher kultureller Reichtum.

Malen in Mijas/Marbella

Nur wenige Kilometer von der lichtdurchfluteten «Sonnenküste» entfernt liegt Mijas in den Bergen der Sierra, inmitten von Pinien und Palmen.

Malen auf Lipari

Die Liparischen Inseln liegen nördlich von Sizilien und sind vulkanischen Ursprungs. Aufgrund des letztjährigen Grosserfolges möchten wir Ihnen diese Destination nochmals anbieten.

Armenien – Georgien – Schwarzes Meer

Der Südrand des Kaukasus liegt auf der gleichen Breite wie Neapel, weshalb zur Reisezeit schon angenehmes Frühjahrsklima herrscht.

Wien und Umgebung

Die europäische Stadt der Palastbauten und Museen. Ausflug zum Neusiedlersee.

Andere Jahreszeiten

Im selben Katalog finden Sie auch unsere reiche Auswahl an Reisen während der Sommer- und Herbstferien, ebenfalls die Studienreisen für Junggebliebene (Senioren).

Prospekte und Auskünfte

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01/853 02 45 (abends, ausser Ferien).

Detailprogramm der SLV-Reisen 1987

(Zu beziehen bei: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich Ihren Prospekt.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Lehrerfortbildung Seminare, Kurse

PR-Beitrag

Die neue Chance: Diplomprüfung Betriebsökonom HWV allgemein zugänglich

● Was ist das, ein Betriebsökonom HWV? Betriebsökonom HWV, das ist das höchste Generalistendiplom in der Wirtschaft, abgesehen von eigentlichen Hochschulabschlüssen. Betriebsökonomien besitzen das Rüstzeug für Führungspositionen oder gewichtige Stabsstellen. In Deutschland wird die Stufe eines Betriebsökonomien HWV an Fachhochschulen erreicht, die eine Reifeprüfung voraussetzen. In der Schweiz, mit ihrer hervorragenden Tradition der kaufmännischen Lehre, hat man einen wohl zweckmässigeren Weg gefunden: Der Betriebsökonom kann auch vom Niveau der Lehrabschlussprüfung aus erreicht werden, setzt also keine Matur voraus. In der Praxis dürfte es bei den meisten Stellen, die eine hohe Allgemeinqualifikation verlangen, kaum eine Rolle spielen, ob ein Stellenanwärter Betriebsökonom HWV oder lic.

oec. (Hochschulabschluss) ist. Auf alle Fälle steht mit dem Betriebsökonom HWV eine Qualifikationsstufe in der Wirtschaft zur Verfügung, welche die Durchlässigkeit im Bildungswesen und die Chancengleichheit wesentlich erhöht. Zudem eine Qualifikationsstufe, die für unsere Verhältnisse zweifellos in den meisten Fällen weit attraktiver ist als die MBA-Grade amerikanischer Universitäten, die auf eine ganz andersartige Wirtschaftswelt zugeschnitten bleiben, auch wenn sie in unserem Lande erworben werden.

● Neu: die eidgenössische Externenprüfung
Bisher war das Niveau Betriebsökonom HWV nur in dreijährigem Ganztagesunterricht an einer Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsfachschule (HWV) zu erreichen (meist im Anschluss an eine kaufmännische Lehre). Dies versperrte, ein gewichtiger Nachteil, vielen tüchtigen Berufsleuten diesen Weg zur Höherqualifikation. Denn nicht jedermann kann sich drei Jahre Arbeitsausfall leisten, und viele junge Kaufleute arbeiten schon nach der Lehre mit soviel

Erfolg, dass sie ihre Positionen nicht aufzugeben bereit sind. Einen Ersatzweg schufen deshalb Privatschulen, vor allem die AKAD (Akademikergesellschaft für Erwachsenenfortbildung) in Zürich, die 1979 begann, Betriebsökonomien nach dem HWV-Modell auszubilden, und zwar nun eben berufsbegleitend. Im Vertrauen auf den guten Namen AKAD schlossen bisher bereits über 100 Kaufleute das 3½ Jahre dauernde, anspruchsvolle Studium erfolgreich ab; sie sind in ihren Laufbahnerwartungen nicht enttäuscht worden.

Aber auch die Schule selbst betrachtet den Titel «Betriebsökonom AKAD» nur als vorläufige Lösung. 1977 nämlich hatte Bundesrat Brugger auf Anfrage des Aargauer Nationalrates U. Schwarz das Versprechen abgegeben, es werde eine für gelernte Kaufleute allgemein zugängliche eidgenössische Externenprüfung HWV geschaffen. Die Realisation dieses Versprechens nahm zehn Jahre in Anspruch! 1987 sollen nun aber endlich die ersten eidgenössischen Prüfungen für Externe durchgeführt werden. AKAD bereitet bereits darauf vor.

● Ein Gewinn für Gesellschaft und Wirtschaft
Früher sagte man einem kaufmännischen Lehrling gern, mit dem Lehrabschlusszeugnis bekomme

er den «Marschallstab in seinen Tornister». Heute wird kaum noch jemand schon das Lehrabschlusszeugnis als Marschallstab ansehen, wohl aber als wichtige Ausgangsplattform für höhere Ausbildungsstufen. Solche stehen glücklicherweise im schweizerischen Berufsbildungswesen in beträchtlichem Umfang zur Verfügung, und zwar zugänglich auch ohne Matur. Da gibt es Spezialistendiplome mit Hochschulniveau, z.B. die eidg. Diplome für Buchhalter, Treuhänder, Bankfachleute usw. Und nun ist mit dem eidg. Diplom Betriebsökonom HWV auch ein hochrangiger Generalistenabschluss geschaffen worden, der grundsätzlich allen kaufmännischen Berufsleuten offen steht. Abgesehen davon, dass damit das Prinzip der Chancengleichheit einen weiteren Durchbruch erfahren hat, darf sich von der Externenprüfung HWV auch unsere Volkswirtschaft einen erheblichen Gewinn versprechen. Kaufleute, die neben ihrer Berufsarbeit die Stufe Betriebsökonom HWV erreichen, verbinden praktische Erfahrung und Theorie derart eng und fruchtbar, dass sie für den unmittelbaren Einsatz in verantwortungsvollen Positionen geradezu prädestiniert sind.

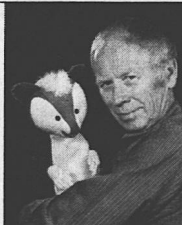
**Es lohnt sich,
die Mitteilungen unserer
Inserenten zu beachten!**

LOOSLI MARIONETTEN

Im März führen wir in Zürich einen Marionettenkurs durch. Anfragen für Kurs und Gastspiele: Trudi und Peter W. Loosli, 8626 Ottikon, Telefon 01 935 19 69



Dornrösli
Handpuppenspiel
von Peter W. Loosli
Kindergarten bis
3. Kl.
Zuschauerzahl:
100–150
Dauer: 60 Min.



De chli Hamschter
Handpuppenspiel
von Max Bolliger
Kindergarten bis
2. Kl.
Zuschauerzahl:
100–150
Dauer: 60 Min.



D Chinderbrugg
Marionettenspiel von
Max Bolliger
Kindergarten bis
4. Kl.
Zuschauerzahl:
150–200
Dauer: 70 Min.

Laienchorleiterkurs 1987/89

Der Kurs vermittelt die Grundausbildung für Chorleitung unter spezieller Berücksichtigung der Kirchenchor- und Gemeindesingarbeit.

Beginn: 22. April 1987; **Dauer:** 4 Semester

Anmeldung: bis spätestens 1. März 1987 an:
Institut für Kirchenmusik, Hirschengraben 7, 8001 Zürich
Telefon 01 258 91 11, das auch weitere Auskünfte erteilt.



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Internationale Volkstänze

mit Heinz Baumann
21./22. Februar 1987

Auskunft/Anmeldung:
Verein Musikschule Effretikon
8307 Effretikon, 052 32 51 68

SAMEDAN

Fundaziun Planta

Sommerkurs Romanisch

13. bis 24. Juli 1987

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturguts.

Sprachlektionen, Vorträge, Exkursionen.
Kurssprache: Deutsch.

Prospekte durch: Giannin Caviezel, Kursleiter,
7503 Samedan, Telefon 082 6 56 53



Schule für Angewandte Linguistik

8006 Zürich, Sonneggstrasse 82,
Telefon 01 361 75 55

Sprachausbildung mit Diplomabschluss für Sprachberufe

Korrespondent – Übersetzer – Verhandlungsdolmetscher
Publizist – Werbepublizist –
Literaturpublizist – Reisepublizist
Sprachlehrer – Sprachberater
Allgemeinbildende Kurse in Geschichte, Literatur, Kunst, Mythologie,
Philosophie, Sprachwissenschaften
Frühlingsemester 2. März bis 27. Juni 1987
Sommerintensivkurs 10. August bis 19. September

Lehrerfortbildung Ferienkurse

PR-Beitrag

a) Einführung in die Transaktionsanalyse

29. März bis 4. April 1987 in Stels
(Prättigau). Leitung: Dr. med. Kaspar Wolfensberger.

b) Gestalt-Gruppe

Beginn: 22. April 1987; wöchentliche Sitzungen und zwei Wochenenden. Leitung: Dr. med. Josef Gottpreis.

c) Gestalt-Training

für Gestalt- und Psychotherapeuten. 26. bis 29. Mai 1987 in Zürich. Leitung: Dres. Erving und Miriam Polster, San Diego, USA.

d) Dreijähriges Ausbildungsprogramm in Transaktionsanalyse

für Psychotherapeuten und psychologische Berater.

Information und Anmeldung: AHP
Zürich, Postfach 2077, 8033 Zürich,
Telefon 01 820 01 04

Sprachkurse in Amerika und Mexiko

In all unseren Schulen wird sehr viel Wert darauf gelegt, dass nicht nur die Sprache vermittelt, sondern zusätzlich zum Sprachtraining Kulturelles eingeflochten wird.

Themen des täglichen Lebens oder Probleme des jeweiligen Landes (sei es in Wirtschaft oder Politik) bilden u.a. den Rahmen für

schriftliche Aufgaben und Diskussionen in der Klasse und mit Leuten in der Umgebung.

Familienaufenthalte in über 30 Ländern

Im Land der Träume wartet kein Hotelzimmer auf unsere Teilnehmer. Sie werden von Gastfamilien erwartet, die ihr Zuhause für sie zugänglich machen und sie etwas von ihrem Alltag miterleben lassen. Diesen Familien ist es ein Anliegen, den Teilnehmern ihre Lebensweise verständlich zu machen.

Au-pair-Jahr in den USA

In diesem Jahr haben vorwiegend Mädchen die Möglichkeit, Land und Leute kennenzulernen. Es bietet ihnen die Gelegenheit, das Leben einer amerikanischen Familie während eines Jahres mitzuerleben und ein wichtiges Mitglied zu werden.

Die Au pairs sind für die Kinderbetreuung von A-Z verantwortlich und erledigen auch leichte Hausarbeiten.

Für viele, die später selber eine Familie gründen wollen, sind diese «Freuden und Leiden des Mutterseins» eine ideale Erfahrung.

Zum Experiment selber

Wir sind eine Non-profit-Organisation und politisch und konfessionell neutral. Seit 1954 organisieren wir Schul- und Reiseprogramme in der Schweiz und im Ausland.

Little School of English & Commerce
Worthing (Sussex), England (gegr. 1960)

Englisch an der sonnigen Südküste Englands

- Ferienkurse Juli/August (16+) (auch kleinere Gruppen) •
 - Intensivkurse ab 4 Wochen • Cambridge-Kurse • kurzfristige Privatkurse • Weiterbildungskurse für Englischlehrer
- Dokumentation: Frau G. Wegmüller, Les Granges,
1261 Arzier, Telefon 022 66 23 32 (8 bis 14 Uhr)

ahp
Zürich

Arbeitsgemeinschaft Humanistische Psychologie · Zürich

Einführungs-, Weiterbildungs- und Selbsterfahrungskurse in

Transaktionsanalyse, Gestalt-, Ausdrucks- und Bewegungstherapie und dreijähriges Ausbildungsprogramm

in TA für Psychotherapeuten und psychologische Berater

Bitte verlangen Sie das Kursprogramm: Sekretariat AHP
Zürich, Postfach 2077, 8033 Zürich, Telefon 01 820 01 04

ENGLISCH IN LONDON

Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte
Sprachschule – offeriert:

INTENSIVKURSE, 30 Std. Unterricht in der Woche

EXAMENKURSE – Cambridge Proficiency, First Certificate,
Toefl.

Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen
Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten

Dokumentation: M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28



ANGLOSTUDY

Your chance to go to America

CAMP AMERICA (a programme of the American Institute for Foreign Study AIFS) is looking for **TEACHERS** to work as 'Camp Counsellors' on American Summer Camps for children aged between 7 and 16. Duration: Approx. 12 weeks (mid-June to early Sept.). **Free return flight** from London, J-1 working visa, full board and lodging, plus pocket money, 3-4 weeks extra time in September for independent travelling. **Apply now!** Ask for a free brochure and application form. Enclose a large B4 sized stamped, self-addressed envelope. Deadline for inscription: May 31st, 1987.

CAMP AMERICA, Peter & Ursula Hermetschweiler, Terrassenweg 1, 6048 Horw-Luzern, or
CAMP AMERICA, Pius U. Bernet & Tina Forbes, Hardackerstrasse 21, 8302 Kloten

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Türkisch-Sprachferien an der Ägäis

dil-tur

c/o Datli · Seeriederstr. 19
8 München 80 · Tel. 089/477033

OSTER-FERIEN

Malkurse (Acryl, Aquarell und Öl) mit kunsthistorischen Diavorträgen

In der Südschweiz malen und Freundschaft pflegen in einmaliger romantischer Atmosphäre. Für jedermann, Anfänger und Fortgeschrittene. Ein- bis zweiwöchige Kurse ab 12. April 1987.

Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Telefon 092 92 17 94

KING'S

London, Bournemouth, Wimborne

die bekannten Sprachschulen in England vom British Council anerkannt

**Englisch lernen
in England**

Für Lehrer/innen – für Schüler!

**Lernen oder auffrischen – sicher und schnell
in verschiedenen Kursen.**



— **Gratis-Coupon** —
für das gesamte Kursprogramm

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

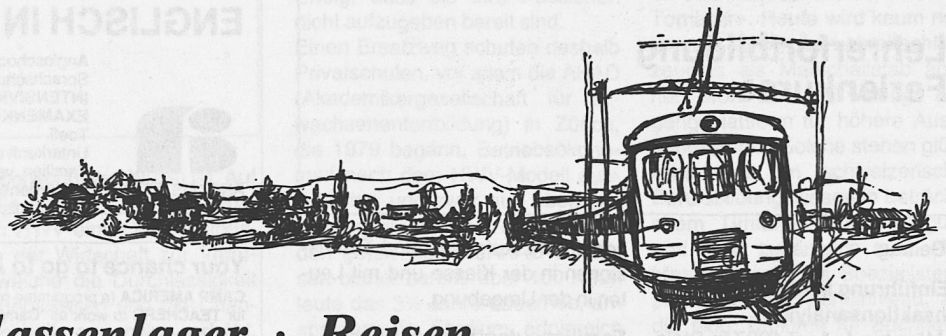
Jetzt

**Preisreduktion
dank
günstigem
Wechselkurs!**

King's School of English

Agentur Schweiz, Waffenplatzstr. 78, 8002 Zürich

01 / 202 97 18



Sportferien · Klassenlager · Reisen

Diesen Sommer reist der Grönlandkenner Peter H. Plüss mit Flugzeug, Helikopter und Schiff durch

GRÖNLAND

14. bis 25. Juni 1987 Fr. 4775.-
26. Juli bis 6. August 1987

Wenn Sie mitkommen, zeige ich Ihnen 300 km nördlich des Polarkreises die Mitternachtssonne, die riesigen Eisberge und die Menschen, die dort leben. Die Reisebeschreibung erhalten Sie bei

Reisen+Seminare AG, Peter H. Plüss
Vorderstockli 1, 6390 Engelberg, Telefon 041 94 24 02
auch ausser Geschäftszeit

FERIEN in KANADA und den USA

Schweizer Familie vermietet und verkauft ab Toronto und Vancouver gut eingerichtete Camper und Wohnmobile. Kein Kilometerzuschlag. Abholdienst vom Flughafen.

Nähere Information: Vreni Zürcher, Breitmatt,
3504 Oberhünigen, Telefon 031 99 19 75

Für Ihre **TURNHALLE**, für
LAGER/NOTUNTERKÜNFTE
grössere Anzahl guter

MATRATZEN

90x200 cm, Fr. 70.- bis 90.- pro
Stück
Telefon ab 18 Uhr 031 91 10 10

Segel Törns

Individuelle Yachtferien mit ****Confort
+ ortskundigem CH-Skipper. Für Schnupperer, Anfänger oder Meilenjäger mit Meilenbestätigung:

Im Frühling: Genua-Elba-Giglio-Korsika-Sardinien-Rom-Capri-Stromboli
Im Sommer: Badeferienort an der Costa Smeralda oder Korsika-Rund
Im Herbst: Sardinien-Rom-Stromboli-Reggio-Korfu-Brindisi-Jugoküste-Total-
Alles wahlweise 1, 2 oder 3 Wochen.
Einzelkochen- oder Gruppenpauschalpreise. Ausf. Programm durch Telefon

01/2412790 del Mare
CasaNova



KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN im 10. Jahr:
Gruppen ab 12 Personen
kostenlos – ohne Provision – Hotels – Ferienheime
– Hütten – Pension – Selbstkocher – Erwachsene –
Jugendliche – Kinder – Anspruchslose – Verwöhnte – 290 Gastgeber

wer-wann-wieviel-was-wo – Telefon 061 96 04 05

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN – SCHWEIZ CONTACT CONTATTO

Mitreisender gesucht für **TÜRKIE-RUNDREISE** (Sommerferien) in geräumigem Westfalia-Wohnmobil zu flexiblem, jungem Ehepaar mit viel Campererfahrung. Programm nach Absprache; mind. 1 Strecke zwischen Venedig und Izmir per Fähre. Möglichst rasch: Telefon 031 24 08 65 (ab 20 Uhr)

Zu vermieten komfortables Ferienhaus

für Selbstversorger-Gruppen. 40 bis 44 Betten. Alle Zimmer fließendes Kalt- und Warmwasser. Ausgangspunkt für schöne Wanderungen.

Sie erreichen uns über Telefon 033 73 29 85

Ferienheim Alpenflora, Auserschwand, 3715 Adelboden

USA 1987

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Juli-August-September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77



Klassenlager/ Landschulwoche mit Planwagen und Pferden Region Emmental/Oberaargau

Unsere wetterfesten, originellen Planwagen eignen sich besonders für Klassenlager/Landschulwochen. Dabei sehen, helfen und lernen die Teilnehmer den Umgang mit unseren Haflingerpferden. Ob Sie einen oder mehrere Tage unterwegs sein wollen, spielt keine Rolle: Wir stellen Ihnen ein Programm ganz nach Ihren Wünschen zusammen und unterstützen Sie bereits bei den Vorbereitungen.

Aus einem Schülerbericht...
«Höhepunkt war der Tag auf dem Kutscherbock. Das Gefühl hoch da oben lässt sich kaum beschreiben, die Pferde führen und die Welt einmal aus einer anderen Perspektive geniessen zu können...»

Unterbreiten Sie uns Ihre Wünsche, damit wir Ihnen einen unverbindlichen Vorschlag ausarbeiten können.

Auskunft und Anmeldung: Familie Zimmermann, Zimmerberg, 3414 Oberburg, Telefon 034 22 80 53, oder Margrith Barbey, Telefon 031 85 46 41

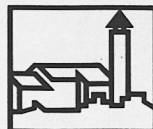


OBER SAXEN

Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden. **Sommer:** Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, 150 km Wanderwege, 28 Weiler, 4 Burgruinen u. a. Sessellift, Infoset für Leiter Fr. 10.-. **Winter:** 3 Sessel- und 5 Skilifte, 25 km Loipen usw.

Lagerheim	Telefon	Zi/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	VP/SK
Meilener F. H.	01 923 04 51	12/70	VP
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP

Weitere Auskünfte: Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56



Hospiz Chapella (Oberengadin)

Fundaziun Chapella
7549 Cinuos-chel

Freie Termine 1987: 15. bis 26. Februar,
ab 14. März bis 14. Juni, 20. Juni bis 3. Juli, 26. Juli
bis 10. August

(40 Plätze, 4 Schlafräume, 2 Leiterzimmer, Ess- und
Spielzimmer, Selbstverpflegung, Spielwiese)

Anfragen an Fundaziun Chapella
7526 Cinuos-chel, Telefon 082 7 17 22

Berner Oberland? Graubünden?
Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine
Berghütte? Ein Hotel? Selbstko-
cher oder Vollpension? Unsere Re-
servationszentrale offeriert und re-
serviert für Sie überall in der
Schweiz. Eine Auswahl von mehr
als

400

Ferienhäusern und Hotels für
Gruppen/Schullager. Verlangen
Sie gratis Information bei:

RESERVATIONSZENTRALE
Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach
CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57

Sedrun-Rueras Planatsch

Das geeignete Kolonienhaus für
Sport- und Schulwochen, Sommer-
lager, Weekends. Mitten in der Ski-
piste an Skiliftstation. Bis 80 Betten
in 5- bis 8-Bett-Zimmern.
Privatbesitz Fam. Cavegn
Telefon G 086 9 11 58
Telefon P 086 9 15 27

Sedrun, 1500 m ü. M.

Ferienlager Spinatscha frei ab 21. März
1987, Sommer und Herbst 1987 sowie
Winter 1988. Platz für etwa 48 Personen.
Wir nehmen auch kleinere Gruppen
auf. Heimelig eingerichtet. Frisch re-
noviert. Mässige Preise. Geeignet für Schu-
len, Klassenlager, Gruppen und Familien.
Anfragen an: Raimund Venzin,
7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 31

Klassenlager in Obersaxen

Das Wädenswilerhaus in Obersaxen
bietet ideale Unterkunft (42
Betten, Spielwiese). Einzigartiges
Wandergelände. Im Sommer noch
freie Wochen vorhanden.

Edi Schlotterbeck, Trubengass 7,
8820 Wädenswil, Tel. 01 780 84 38

Ferienhaus «Glaretsch»

geeignet für Schulwochen und
Schulferien (50 Plätze).

Auskunft:
Gion Candinas, Ferienhaus
Glaretsch, 7181 Segnes,
Telefon 086 7 51 37

HAUS
TANNACKER

Vorzüglich geeignet für Ihre

Landschulwochen Sport- und Ferienlager

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus
mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. **Starke
Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.**

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland
1100 m ü. M.

Von den Hemmungen zur sexuellen Emanzipation

Nicht nur die Zeiten ändern sich:
Auch der Lehrer muss seine Rolle
und Aufgabe als Wissensvermittler
immer wieder neu überdenken, neu
definieren.

Und da steht die «Schweizerische
Lehrerzeitung» im Mittelpunkt: als
Vermittler zwischen Altem und
Neuem, als Diskussionsauslöser
unter Kollegen, als Ideenlieferant
für zeitgemässe Schulgestaltung!



Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und
erhalte 24 Ausgaben pro Jahr zum Preis von:

☐ Fr. 56.-; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Fr. 75.- für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

– das Forum
für Meinungsbildung
und Diskussion für Lehrer!

**Es gibt auch Dinge, die im Wagon
nicht ganz Platz haben.**



Der neue Subaru Wagon 1.2 4WD.

Es ist manchmal fast nicht zu fassen, was in den Wagon hineingeht. Auch wenn einmal etwas nicht ganz Platz hat, kann Ihnen das so lang wie breit sein: Sie öffnen einfach das Schiebedach und erweitern so den Laderaum gegen oben.

Gegen oben geht's auch mit der Leistung: Der Wagon hat jetzt einen 1,2 Liter-Motor mit 52 PS. Nach unten aber geht's mit den Abgasen – dafür sorgt der Katalysator.

Gleichgeblieben ist alles, was den Wagon so beliebt gemacht hat. Zum Beispiel der per Knopfdruck zuschaltbare 4-Rad-Antrieb. Denn

schliesslich kommt der Wagon ja aus dem Programm des 4x4-PW-Weltmeisters Subaru. Oder das vielfach variable Interieur, mit dem sich der Wagon vom bequemen 6-Sitzer zum reinen Transporter, zum Konferenzraum, zum Schlafrum, zum Picknick-Camper, zum Kombi oder zu irgendeinem Fahrzeug machen lässt, das Ihren augenblicklichen Transportbedürfnissen entspricht.

Ein echtes Alternativ-Auto also. Und ein sparsames, handlich zu fahrendes, mit dem sich die Ansprüche von Familie, Freizeit und Firma wie mit keinem andern unter ein Dach bringen

lassen. Oder eben etwas höher. Subaru Wagon 1.2 4WD, Fr. 17 200.–.

Weitere Informationen beim Importeur Streag AG, 5745 Safenwil, Telefon 062/67 91 11 und den über 290 Subaru-Vertretern. Günstige Finanzierung durch SUBARU-MULTI LEASING, Telefon 01/495 24 95.



SUBARU 4WD
WEGWEISENDE SPITZENTECHNIK

